



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

518 (7.11.1937) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283478)



führung zu kommen. Die Siegeszukunft Frankreich hat dazu nicht wenig beigetragen. Nachdenklich wurde England gestimmt durch die Worte Francos: „Der Krieg ist gewonnen, er wird durch einen feindlichen Einsatz schließen, für den sich die Symptome mehrten. Spanien wird eines Tages erwachen und mit Ueberstolzung verkünden, daß der Krieg beendet ist.“

Im Fernen Osten regt sich das machtbewusste Japan und erlångt sich seinen Einfluß im Stillen Ozean. Es geht diesem Staate nicht um den Gewinn einiger chinesischer Provinzen, sondern um einen Entscheidungskampf für das große Ziel des asiatischen Staatenbundes Japan-Mandschuro-China als Bollwerk gegen den Kommunismus in Asien. Die Pole der Weltgeschichte liegen augenblicklich eingebettet einerseits zwischen Gibraltar und Gafsa und andererseits zwischen Schanghai und Hawaii. Daß die Vorgänge an beiden Brennpunkten eine harte Kernprobe für die Engländer sind, erklärt manches Dunkle und Unentschiedene in ihrer Politik. Es scheint, als seien die bitteren Früchte der unentschiedenen englischen Haltung. „Zeit 300 Jahren“, schreibt Garvin dieser Tage in der „Sunday Times“, ist es in der britischen Politik noch nicht vorangekommen, daß Englands Interessen in allen Teilen der Welt so im Vorrang gestanden haben. Wir wollen nicht in den Fehler mancher Leute verfallen, die seit Jahrzehnten bei solchen Anlässen behaupten, daß es im Gebälk des Britischen Imperiums frage. Die Intuition der Engländer, ihre Fähigkeiten, Entscheidungen von Fall zu Fall zu treffen, ihr instinktmäßiges Handeln und ihr sicheres Gefühl als die tieferen Wurzeln alles englischen Seins und Handelns, haben es noch stets vermocht, im letzten Augenblick Einsichten zu schaffen und Katastrophen abzuwenden. Trotzdem ist die Lage für England alles andere wie rosig. Die Kustländer der islamischen und arabischen Welt, die mit ihren über 200 Millionen Seelen einmal eine ungeheure Kraft verkörpern können, steht als gefährlicher Pöbel in dem politischen Kalkül der Engländer. Mit Bomben, Knüppeln und Brandmethoden lassen sich solcherlei Aufstände vielleicht vorübergehend niederwerfen, auf die Dauer aber ist ein Volk oder eine Rasse, die in ihrer religiösen und weltanschaulichen Ausrichtung eine solche Einheit wie sie die Araber oder der Islam schlechthin besitzen, mit solchen Mitteln niemals niederzubringen. Daß man diesen Sommer dem Duce bei seinem Besuch in Nordafrika das Schwert des Islams überreichte und ihn als Schützer der islamischen Welt feierte, hat auf England nicht gerade beruhigend gewirkt. Die Zeitläufe sind eben nicht schön für das alte Albion. Daß es sich darum heute mehr denn je an Frankreich anlehnt, ist begreiflich. Von dort her winkt ihm über die bereits erwähnten gemeinsamen Interessen hinaus noch ein Positivum seiner Politik, nämlich das Bündnis Frankreichs mit der Sowjet-Union. Man braucht sich darum nicht über die Langmut und die Höflichkeit zu wundern, mit der England Moskau behandelt. So sehr ihm vielleicht der Kommunismus zuwider sein mag, wird es sich dennoch mit Rußland halten als dem einzigen Aktivposten im Fernen Osten gegen Japan, auf den man weder verzichten will noch kann. So soll Rußland gewissermaßen das Jünglein an der Waage der Weltpolitik werden. Was das für die europäische Kultur und Zivilisation bedeuten würde, ist an den Früchten der Sowjetpolitik zu ersehen. Es wäre dem Weltfrieden zuträglich, wenn England und Frankreich nicht spekulativ und borniert auf die lebenswichtigen Forderungen Deutschlands starren würden und bei jeder Herausforderung unserer kolonialen Interessen einen choleraischen Anfall bekämen. Es ist gefährlicher, die Fronten erstarrten zu lassen, als in vertrauensvoller Zusammenarbeit die freundschaftlichen Interessen Europas zu ordnen. Unsere nachpolitische Lage, sowie die natürlichen Freundschaften Deutschlands mit anderen großen Staaten und Völkern haben eine Situation geschaffen, an die sich die Welt gewöhnen muß. Die Zeit der Völkerunbändigkeit ist vorbei. Die Zeit der Völkerunbändigkeit ist vorbei. Die Zeit der Völkerunbändigkeit ist vorbei.

Dr. W. Kattermann.

### Staatssekretär Guido Schmidt in Berlin

Nach Wien, 6. Nov.

Amstich wird gemeldet: Staatssekretär Dr. Guido Schmidt begibt sich zum Besuch der Internationalen Jagdausstellung nach Berlin und wird dort im Auftrage des Bundeskanzlers dem Interesse Österreichs an dieser Ausstellung, an der es in hervorragender Weise beteiligt ist, Ausdruck geben. Nach Besichtigung der Ausstellung wird der Staatssekretär voraussichtlich an einer Jagdveranstaltung teilnehmen und am Sonntag nach Wien zurückkehren.

## Front gegen die Komintern

Fortsetzung von Seite 1

die Tätigkeit der kommunistischen Internationale sowie auf die Ausfüllungs- und Abwehrmaßnahmen gegen die kommunistische Internationale in enger Weise zusammenarbeiten.

b) Die zuständigen Behörden der beiden Höben vertragsschließenden Staaten werden im Rahmen der bestehenden Gelehrte strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder indirekt im Dienste der kommunistischen Internationale betätigen oder deren Betätigungsdienst vorzuschub leisten.

c) Um die in a) festgelegte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beiden Höben vertragsschließenden Staaten zu erleichtern,

wird eine ständige Kommission errichtet werden. In dieser Kommission werden die weiteren zur Bekämpfung der Betätigungsdienst der kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen erwogen und beraten.

Berlin, den 25. November 1936, d. h. den 25. November des 11. Jahres der Showa-Periode.

ges. von Ribbentrop, Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter des Deutschen Reiches.

ges. Mutsaers, Kaiserlich-japanischer Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter.

## Verbotene Kirchenkollekten

Strafbarkeit nicht genehmigter Sammlungen

Berlin, 6. Nov.

In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß von Pfarrern der sogenannten Bekenntnis-Kirche außerhalb der von den Kirchenbehörden aufgestellten Kollektenspläne in den Gottesdiensten besondere Sammlungen zugunsten der bekennenden Kirche angekündigt wurden. Da derartige Sammlungen, die nicht von den Kirchenbehörden angeordnet sind, unter das allgemeine Sammlungsverbot fallen, versuchen die Pfarrer unter Hinweis auf den Gedanken des Opfers diese Kollektensammlungen als einen Bestandteil des Glaubens hinzustellen und darzutun, daß es sich dabei angeblich nicht um kirchenregimentliche Befugnisse handeln könne. Diese Handhabung steht aber im Gegensatz zu den staatlichen Gesetzen und hat zur Folge, daß die betreffenden Pfarrer strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden müssen.

„Die deutsche Justiz“ veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer eine Kammergerichtsentscheidung zu dieser Frage, die von grundsätzlicher Bedeutung ist. In der Urteilsbegründung wird ausdrücklich festgestellt, daß die Ausschreibung von Kollekten eine Ausübung kirchenregimentlicher Befugnisse darstellt. Die Ausübung dieser Befugnisse durch kirchliche Vereinigungen oder Gruppen ist auf Grund der jüngsten Verordnung zur Sicherung der deutschen evangelischen Kirche unzulässig und steht nur der im Amt befindlichen Kirchenregierung zu. Da die bekennende Kirche im Sinne dieser Durchführungsverordnung nur eine kirchliche Vereinigung darstellt, bedürfen daher die von ihr ausgeschriebenen Kollekten der vorherigen Genehmigung der zuständigen staatlichen Behörden. Pfarrer, die

ohne Genehmigung Kollekten ankündigen, die außerhalb der von der Kirchenregierung angeordneten Kollekten durchgeführt werden sollen, machen sich daher strafbar.

In einer Nummerung zu der Entscheidung des Kammergerichts wird noch darauf hingewiesen, daß die Bekenntnis-Kirche unfreieig keine „Christliche Religionsgemeinschaft“ ist, sondern lediglich eine kirchliche Gruppe, die sich abgesplittelt und eine eigene Verwaltung geschaffen hat.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die von der Bekenntnis-Kirche ausgeschriebenen und veranstalteten Sammlungen in den meisten Fällen besonderen Interessen der Bekenntnis-Kirche dienen, so z. B. der Finanzierung inzwischen aufgehobener Anstalten für die Ausbildung des Nachwuchses der Bekenntnis-Pfarrer. Mit dem Glauben hatten diese Sammlungen also weniger zu tun, sondern sollten lediglich dem Aufbau der Organisation der Bekenntnis-Kirche dienen, die jedoch vom Staat als kirchliches Organ nicht anerkannt ist. Die einzige als Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts anerkannte Vertretung der evangelischen Kirche sind die in den Durchführungsbestimmungen zum Gesetz der Sicherung der deutsch-evangelischen Kirche bezeichneten Organe.

Mit dieser Urteilsbegründung des Kammergerichts dürfte die Frage der ungenehmigten kirchlichen Sammlungen hinlänglich geklärt sein. Alle trotzdem unternommenen eigenmächtigen Handlungen verstoßen gegen den klaren Wortlaut und den Sinn der vom Staat erlassenen Gesetze und müssen daher auch entsprechend geahndet werden.

## Loyalität ist Grundbedingung

Das Echo der Minderheitenabmachungen

DNB Warschau, 6. Nov.

Von offiziöser polnischer Seite erklärt man zu den Minderheitenabmachungen der deutschen und der polnischen Regierung, ihre Grundlage sei die gegenseitige Annäherung der beiden benachbarten Nationen. Die Anerkennung ihrer Lebensrechte bedinge die Anerkennung des Rechtes auf die Bewahrung der Eigenarten der Minderheiten. Die Nachbarschaft der beiden Nationen habe seit Jahrhunderten eine gegenseitige Durchdringung zur Folge gehabt.

Das gegenseitige, von voller Achtung getragene Verhalten zum Nachbarvolk bedinge auch die Achtung vor dem Teil des Nachbarvolkes, der sich als Folge der historischen Entwicklung im Verband des anderen Staates befindet. Die Minderheit müsse die Ueberzeugung haben, daß die Bedingung für ihren Schutz von Seiten des Staates ein rückhaltlos loyales Verhalten dem Staat gegenüber, in dem die Minderheit lebe, sei. Diese Loyalität sei als Grundbedingung anerkannt. Das Prinzip der Souveränität sei die einzige Quelle für die Gestaltung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen Staat und Bürgern. Die Erklärung sei eine Fortsetzung der polnischen Politik im Geiste des im Januar 1934 erfolgigen Abkommens.

Die halbamtliche Agentur Jstra weist auf die formale Seite der Erklärung hin. Es sei kein Abkommen geschlossen und kein Vertrag unterschrieben worden, der der Ratifizierung und der Registrierung bedürfe. Es sei kein neues Element des internationalen Rechts entstanden, das für ein einziges gegenseitiges fair plays zwischen den beiden Staaten, die ihre Beziehungen auf Grund der Erklärungen vom 26. Januar 1934 regeln und bereit seien, alle Fragen auf dem Wege einer gutnachbarlichen Verständigung zu regeln.

Es unterliege keinem Zweifel, daß die schlechte Lage der nationalen Minderheiten und Bestrebungen, sie diesseits oder jenseits der Grenzen zu internationalisieren, sich äußerst nach-

teilig auf das Verhältnis der beiden benachbarten Staaten auswirken könnten, deren geographische Grenze sich mit den ethnographischen nicht decken. Im Bewußtsein dieser Tatsachen hätten die deutsche und die polnische Regierung einen Beweis sowohl für gegenseitige ehrliebe Loyalität wie für die Lebenskraft des Geistes der Erklärung aus dem Jahre 1934 gegeben. Ohne auf ihre Souveränen Rechte im geringsten zu verzichten und unter starker Betonung der Loyalitätsverpflichtung aller Bürger dem Staate gegenüber, in dem sie leben, sei auf dem Wege einer gegenseitigen freiwilligen Verständigung ohne irgendwelche Vermittlung von außen ein glückliches Ergebnis erzielt worden.

Die Tatsache der Befähigung der beiden Minderheitenklärungen sei zweifellos eine Demonstration für den Frieden.

## 1938: Volksfernseh-Empfänger

Einwandfreies Fernsehen für 16 Millionen Deutsche

i. Koblenz, 6. Nov. (Eig. Dienst)

Auf einer Tagung der Reichsrundfunkkammer, Landesleitung Koblenz-Trier, gab der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Riegler, interessante und wichtige Hinweise auf die Einführung des deutschen Funkempfangs und den kommenden Volksfernsehempfang.

Die Präsident Riegler betonte, soll ein großer Arbeitsplan durchgeführt werden, der ein ideales Empfangsgerät garantiert, mit dem man zu jeder Tageszeit die Sendungen zweier deutscher Sender, und zwar des Bezirks- und des Deutschen Senders, einwandfrei und störungsfrei hereinholen kann. Man werde zu diesem Zweck Reihenfunk und hochfrequenten Drahtfunk miteinander kombinieren. Etwa vier bis fünf Jahre werde man gebrauchen, bis diese Neuerung in der Praxis ganz durch-

## Am 9. November Vollmacht

Berlin, 6. November. (Eig. Dienst)

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Am 9. November 1937 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich, und zwar Vollmacht. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

## Neue japanische Offensive

westlich von Schanghai

EP Schanghai, 6. Nov. (Eig. Meldg.)

Im Frontabschnitt westlich von Schanghai begann am Freitagmorgen eine neue japanische Offensive, die durch nachhaltiges Trommelfeuer vorbereitet worden war. Auch die japanischen Luftstreitkräfte beteiligten sich durch ausgedehnte Bombardements bis zum Eintritt der Dunkelheit an dem Totalangriff. Nach den bisher vorliegenden Berichten über den Fortgang der Offensive ist es den Japanern gelungen, ihre Stellungen am Südufer des Suzhou-Flusses auszubauen.

Nach chinesischen Meldungen sollen die Japaner unter dem Schutz eines starken Schiffsgeleiters in der Bucht von Hangschau, südlich von Schanghai, starke Truppenabteilungen gelandet haben. Hangschau ist Hauptstützpunkt der chinesischen Luftstreitkräfte. Von hier führen zwei Meerestrafen nach Schanghai bzw. Kanking. Außerdem ist Hangschau durch eine Bahnlinie mit Schanghai verbunden. Die Einnahme von Hangschau durch die Japaner würde für die Chinesen einen schweren Verlust bedeuten und sich zweifellos ungünstig auf ihre strategische Lage bei Schanghai auswirken.

## Wo steckt Henry Barmat?

Steckbrieflich in Europa gesucht

Brüssel, 6. Nov. (Eig. Bericht)

Nach dem Erlaß eines Haftbefehls gegen Henry Barmat, den Bruder des jüdischen Großbetrügers Julius Barmat, hat der Untersuchungsrichter in Brüssel Nachrichten erhalten, nach denen Henry Barmat seinen Wohnsitz zur Zeit in Wien haben soll. Die belgischen Justizbehörden haben daraufhin ein Gesuch zur Inhaftierung Henry Barmats an die Wiener Polizei gestellt und gleichzeitig die Auslieferung beantragt. Da man jedoch befürchtet, daß Henry Barmat bereits Wien von der ihm drohenden Gefahr erhalten und die Flucht ergriffen hat, ist sein Signalement auch an die anderen europäischen Hauptstädte mit einem Fahndungsbefehl übermitteln worden.

## In Kürze

Die Londoner Presse spricht in Bezug auf die Neunmächte-Konferenz von einem kleinen Hoffnungsstimmer, der sich dort bemerkbar gemacht habe; jedoch kommt in den Kommentaren auch weiterhin der pessimismus über die Aussichten der Konferenz zum Ausdruck.

Die deutsch-polnischen Abmachungen über die Minderheitenbehandlung werden in der Pariser Presse ausführlich wiedergegeben.

Die Londoner Morgenpresse enthält sich vorläufig des Kommentars über die deutsch-polnischen Minderheitenabmachungen.

An der Aragon-Front wurden Leichen von Angehörigen der sowjetrussischen Armee gefunden.

Arbeitsminister Franz Sedlitz wird sich am Sonntag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in die Niederlande begeben.

## 1938: Volksfernseh-Empfänger

Einwandfreies Fernsehen für 16 Millionen Deutsche

geführt sei. Dann wäre allerdings die ideale Rundfunkversorgung in allen Gegenden Deutschlands gesichert.

Was das Fernsehen anbelangt, so sei im nächsten Jahr mit der Inbetriebnahme der drei Fernsehsender Berlin, Broden und Feldberg der Start zur Massenfabrikation von Fernsehempfangsgeräten gegeben, denen dann bald der gute und billige Volksfernseh-Empfänger folgen werde. Die ersten drei Fernsehsender werden bereits 16 Millionen Hörer erfassen. Gesendet wird das 441-Zeilensbild, das absolut flimmerfrei und kontrastreich sei.

Im Hinblick auf die Zusammenhänge an der Lemberger Hochschule soll jetzt eine Abstimmung über das Bank-Ghetto für die jüdischen Hörer durchgeführt werden.

Der Bericht über die Winterbrachte in weite Gefilde und innen...

Schon im weckend, lag auf über einer gewis...

seiner Rede Ruffschah g daß es durc rungen sei, bringen. W Haupt nicht erwarten kö...

Warten für faktionen g Steigheit. len Versam jedes Mal Kampfes un gewesen sei, legen, und ganz und g vielen Wor...

U

„Wenn es bels, dann daselbe. U wie vor 15...

fen wir hie wie damals Ehre, daß n mischer, lan...

Dieser B fest, gebe ja dern nur v gerne sehen damit sie w die Welt fe Gefühl hab wenn sich (Stürmisch...

Wir sind See-Isor nifer unter hörer fest, und voll sta um von dem mit sich br Wir wollen chen, an der sozialistische...

Die aktuel...

Als erstes Reichsminis jahrespl Ruhepolitik Der Bierja aufgezwan der vergang Diktat gereo nur immer Unter dem belds fest, da der Macht m ehr fü Dieses V Die Situat außerordent zweifellen L allerdings k auszufomme möglich gew Mittel bedie mit ganz n Hier sei de die deutsche ter- und d der in De handene kommen. W Material g dessen herzu Ausgabe des...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

Wenn man Marktfe sei werden, daß es für ihre der Willk machen. Da etwa Erfahlihen Stoffe der Minister besten Wege, Lebenswöchi hängig zu m Wenn, wie auf dem ein...

# Des Führers Wille lebt in uns allen!

## Dr. Goebbels große Rede im Berliner Sportpalast zur Volks- und Staatsführung

DNB Berlin, 6. Nov.

Der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete, wie bereits kurz berichtet, am Freitagabend mit einer gewaltigen Massenkundgebung im überfüllten Sportpalast die Winterarbeit seines Gaues. Die Rede brachte einen von hoher Warte gesehenen und weitgefächerten Überblick über die großen außen- und innerpolitischen Linien unserer Volks- und Staatsführung.

Schon im ersten Satze stürmische Zustimmung weckend, legte Dr. Goebbels unter Hinweis auf überleitende und vorzeitige Maßnahmen einer gewissen Auslandspropaganda über den Inhalt seiner Rede, die, wie er sagte, nur aus dem Kampfe gegen die Welt, da es noch nicht nötig gewesen sei, jedes Wort auf die Waagschale zu legen, und die Erinnerung bewahre ihn auch ganz und gar vor der Versuchung, mit möglichst vielen Worten möglichst wenig zu sagen.

Der Führer und seine Mitarbeiter, die zwar „nicht von Gottes Gnade seien“, wohl aber sichtbar in Gottes Gnade arbeiten, bezögen sich immer noch am liebsten auf den kraftvollsten und lebendigsten Faktor der Nacht- und Staatsformung, nämlich auf die Nation selbst. Ihr Willensvollstrecker zu sein, sei das höchste Ziel der führenden Männer, und dem Volke zu helfen und zu dienen ihre erste und vornehmste Aufgabe.

Selbstverständlich gebe es gewisse Entscheidungen und Maßnahmen, die man nicht so ohne weiteres im Volke verstehen könne, weil deren Zielrichtung nicht vorzeitig erkennbar sei. Aber ihre Beweggründe müßten dem Volke klar gemacht werden, und das sei eine Aufgabe der Propaganda, die auch dafür zu sorgen habe, daß die noch nicht spruchreife, im Werden begriffenen Maßnahmen vom Vertrauen des Volkes getragen würden.

„Die Ziele des Nationalsozialismus werden verwirklicht — Zug um Zug und Stück um Stück, allerdings auch mit der dazu gehörigen Ruhe. Denn alles Große wächst mit der Zeit!“

Immer wieder von Beifall und stürmischer Heiterkeit unterbrochen, widerlegte Dr. Goebbels mit schlagkräftigen Argumenten den Vorwurf, die Führer des Nationalsozialismus redeten zu viel und meißt immer wieder dasselbe.

den Standard besitzen, verdanken wir nur dem deutschen Fleiß, der deutschen Intelligenz und der deutschen Organisationskunst. Um der Nation bei unserer Abhängigkeit von den Naturgewalten das tägliche Brot zu sichern, müsse eine planmäßige Lenkung erfolgen, auch deshalb schon, weil durch die Arbeit der Regierung viele Millionen Schaffende wieder im Arbeitsprozeß stehen, deren Verbrauch an Lebensmitteln erheblich höher sei als zur Zeit der Arbeitslosigkeit. Gewiß müsse zugegeben werden, daß andere Völker mehr Mittel als das deutsche zur Verfügung haben, gleichzeitig sei aber auch offenkundig, daß sie weniger damit anzufangen wüßten als wir mit unserer Armut. Sorgen hätten auch etwas Gutes: sie machten den Menschen reifer und ließen ihn mit größerer Kraft, als es sonst der Fall sein könnte, auch ein schweres Schicksal ertragen. Das gelte nicht nur für den einzelnen, sondern auch für ganze Völker.

### Die Schätze der deutschen Kultur

Besonders große Kraft gaben uns bei allen Sorgen jene herrlichen Schätze der deutschen Kultur, die nun auf allen Gebieten dem ganzen Volke zugänglich gemacht worden seien und in unbeschreiblicher Fülle Nahrung für die Seele brächten.

Dr. Goebbels gab in diesem Zusammenhang einen Überblick über die gewaltigen Anstrengungen, die der nationalsozialistische Staat gemacht hat, um auch den letzten deutschen Arbeiter an die Schöpfungen und Segnungen der Kultur heranzuführen und ihm neuen Mut und neue Kraft für sein schweres Alltagswerk zu geben. Von der Tatsache ausgehend, daß der Mensch nicht nur, auch ein Recht darauf habe, sich seines Lebens zu freuen, wandte sich Dr. Goebbels in seinen weiteren Ausführungen gegen den schädlichen Vestimismus und nutzlose Kopfhängerei. „Wir haben immer Optimismus gepredigt“, erklärte er unter dem Beifall der Zuhörer, „und es entspringt durchaus dem Geist unserer Bewegung, wenn wir die Lehre verbreiten: *Freue dich des Lebens!*“ Es sei nur allzu erklärlich, daß gewisse literarische Kreise es nicht gerne sehen, wenn eine gesunde Lebensfreude das Volk erfüllt. Mit aller Deutlichkeit rechnete Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang mit diesen Kreisen ab, die in der unprudenten, offenen und selbstverleugenden Lebensart unseres Volkes und namentlich unserer Jugend eine Gefahr für die Züchtigkeit erblickten wollen.



Die WHW-Reiterin in Marienburg. Auf ihrem Ritt durch Ostpreußen für das Winterhilfswerk traf Frau Friedel Schumann in Marienburg ein. Sie wird von Reitern der H-Reiterstandarte eingeholt. Weltbild (M)

Für Biertischstrategen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr.

### Ein fester Friedensblock

Gegenüber den allgemeinen Umtrieben in Europa müsse festgesetzt werden, daß die Achse Berlin-Rom trotz aller Winterverläufe seitens mißgünstiger Kreise des Auslandes nicht zerfallen werde.

Diesen kraftvollen Block hat Europa nötig. Wir alle sind glücklich, daß zwei besonnenen Männer darüber wachen, daß Europa als wertvolles Kulturland der Erde nicht einerseits durch die Tücke des Bolschewismus und andererseits durch die Instinktslosigkeit des Liberalismus in die schwerste Gefahr geführt wird. Deshalb, und wiederum erhoben sich minutenlang Beifallsstürme, „muß die Welt einsehen, daß es bestimmte Probleme gibt, die gelöst werden müssen. Sie muß einsehen, daß der im Sommer 1919 und abgeprechte sogenannte Friedensvertrag hinsichtlich ist mit allen Konsequenzen und daß der Führer nicht nur Deutschland, sondern Europa einen Dienst erwiesen hat, wenn er dieses Diktat hinsichtlich gemacht hat. Denn auch die deutsche Nation hat wie jede andere Großmacht ein Recht auf Leben, Freiheit und Ehre.“

Zum Abschluß seiner Rede gedachte Dr. Goebbels in zu Herzen gehenden, immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Worten des Führers und seiner sorgenden Arbeit im Dienste an der Nation.

„Bis zum letzten Mann“, so sagte er, „halten wir unverbrüchlich zusammen und sind dabei von dem tiefen Glücksgefühl durchdrungen, daß zum erstenmal an der Spitze unserer Nation ein wirklicher Volksführer steht, ein Mann, in dem sich wie noch in keinem anderen die Führungsinstinkte unseres Volkes verkörpern. Ihm zu dienen ist uns nicht eine Pflicht“, so erklärte Dr. Goebbels unter tosendem Beifall, „sondern eine Herzenssache. Er ist für uns die reinste Verkörperung unseres Volkstums!“

Deshalb ist die deutsche Nation heute so ruhig, weil sie sich in seiner Hand sicher geborgen weiß. Sein Wille lebt in uns allen, und ob jeder ihn sieht oder nicht, wir wissen: der Führer wacht! Er hat uns wieder freudig gehorcht und dienen gelehrt, er hat un-

## Unsere Grundsätze sind die gleichen

„Wenn etwas richtig ist“, betonte Dr. Goebbels, „dann bleibt es selbstverständlich immer dasselbe. Unsere Grundsätze sind die gleichen wie vor 15 Jahren, und selbstverständlich müssen wir heute in derselben Art darüber reden wie damals. Das ist ja unser Lob und unsere Ehre, daß wir uns nicht geändert haben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)“

Dieser Vorwurf, stellte der Minister weiter fest, gehe ja auch gar nicht vom Volke aus, sondern nur von den wenigen Besserverwissern, die gerne sehen würden, daß die Regierung weiche, damit sie ungestört ihre unwahren Gerichte in die Welt setzen könnten. „Das Volk will das Gefühl haben, es wird anständig regiert und wenn sich ein Unrecht zeigt, wird es beseitigt!“ (Stürmische Zustimmung.)

„Wir sind ja nun einmal die politische Seelsofger des Volkes“, stellte der Minister unter minutenlangem Beifall seiner Zuhörer fest. „Sie alle sind gläubigen Herzens und voll starken Vertrauens zu uns gekommen, um von den Sorgen, die das Leben nun einmal mit sich bringt, irgendwie befreit zu werden. Wir wollen über die aktuellen Probleme sprechen, an denen sich die Festigkeit der nationalsozialistischen Lehre erdärten und erweisen muß.“

### Die aktuellen Probleme

Als erstes der aktuellen Probleme behandelte Reichsminister Dr. Goebbels den Bierjahresplan, der für unsere Innen- und Außenpolitik von gleich großer Bedeutung sei. Der Bierjahresplan sei uns durch Verfall des ausgegangenen und die Bemühungen der vergangenen Regierungen, dem Verfall der Diktat gerecht zu werden, haben Deutschland nur immer tiefer in den Abgrund geführt. Unter dem Jubel der Massen stellte Dr. Goebbels fest, daß der Führer versprochen habe, nach der Machübernahme keinen Pfennig mehr für Reparationen zu bezahlen. Dieses Versprechen habe er auch eingehalten. Die Situation, die er vorgefunden habe, sei eine außerordentlich prekäre gewesen. An dieser zweifelhaften Lage hätten die Nationalsozialisten allerdings keine Schuld gehabt. Aus ihr herauszukommen, sei mit üblichen Mitteln nicht möglich gewesen, deshalb habe man sich anderer Mittel bedient: man sei daher dieser Notlage mit ganz neuen Methoden zu Leibe gerückt. Hier sei der nationalsozialistischen Regierung die deutsche Intelligenz, ein kraftvolles Arbeiter- und Wissenschaftlermaterial und endlich der in Deutschland so reichlich vorhandene Rohstoff Kohle zuzustatten gekommen. „Mit diesem zur Verfügung stehenden Material gabe es, wenigstens einen großen Teil dessen herzustellen, was uns fehlte. Das ist die Aufgabe des Bierjahresplanes.“

Wenn nun das Ausland erklärt, daß dies Antarktis sei, so müsse demgegenüber betont werden, daß die nationalsozialistische Regierung es für ihre erste Pflicht halte, Deutschland von der Willkür der Welt möglichst unabhängig zu machen. Dabei gehe das Bestreben dahin, nicht etwa Ersatzstoffe, sondern bessere als die natürlichen Stoffe zu schaffen. Und mit Stolz konnte der Minister hier erklären: „Wir sind auf dem besten Wege, uns auf einer großen Anzahl von lebenswichtigen Gebieten von der Welt unabhängig zu machen.“

Wenn, wie der Minister freimütig zugestand, auf dem einen oder anderen Gebiete zuweilen

noch ein Mangel vorhanden sei, dann, und hier brauche von neuem langanhaltender Beifall auf, „kann ich aber versichern, daß der Zustand der nationalen Unfreiheit noch zu unserer Zeit nicht mehr vorhanden sein wird.“

In diesem Zusammenhang kam Reichsminister Dr. Goebbels auf ein anderes wichtiges Problem zu sprechen, der Ernährung und des Raumes. „Wir sitzen auf engem Raum und können uns nicht ausdehnen; während es Nationen in Europa gibt, die mit 13 Einwohnern auf dem Quadratkilometer leben, müssen wir mit über 142 auf einem Quadratkilometer auskommen. Eine weniger intelligente Nation müßte auf unserem Raum verhungern. Daß wir leben und daß wir im Verhältnis zu anderen reichen Ländern noch den höchsten sozia-

## Das sind keine Sittenrichter

Dieses Pharisäertum wirke in unserer Zeit nur lächerlich, vor allem, wenn man einmal hinter die Kulissen schaue und in Klöster- und Priesterkreisen die abschaulichsten Sittenprozesse abrollen sehe. „Das sind keine Sittenrichter“, rief Dr. Goebbels unter Bezugnahme auf diese Ereignisse diesen Kreisen zu. „Sie haben das Mandat, Moral zu predigen, verloren.“

Unter langanhaltender, sich immer erneuernder Zustimmung bezeichnete es Dr. Goebbels als eine Dreifaltigkeit, wenn diese Kreise in ihrer ohnmächtigen Wut sich sogar an das Ausland als Helfershelfer wenden.

Sie sollten lieber Gott mit Werken statt mit Worten dienen. Wenn sie nicht wüßten, wie sie das tun sollten, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Heiterkeit, dann sänden sie im Win-

terhilfswort und in der NSV Gelegenheit genug dazu.

### Für Biertischstrategen ist kein Platz

Hierauf wandte sich der Minister an diejenigen, die sich über angeblichen Mangel an „Freiheit“ beklagen. Die wirkliche Unfreiheit, die darin bestanden habe, daß die deutsche Nation der Willkür anderer Länder ausgeliefert sei, ist heute beseitigt. Niemand könne uns mehr Tribute abpressen oder einen Spaziergang in das Asteinland machen. Es sei doch kein so großes Opfer für diese Freiheit, wenn heute Juden und Zwangsenossen nicht mehr ihre höchst unmaheliche Meinung sagen könnten. Aber auch jetzt noch sei Freimütigkeit gestattet: Jeder, der arbeite und Verantwortung trage, dürfe seine Meinung sagen, aber an der richtigen Stelle, dort nämlich, wo dadurch Nutzen gestiftet werde.



Aus der Ausstellung „Bolschewismus ohne Maske“ Weltbild (M) Unter dem Stichwort „Der Jude erkannt zu allen Zeiten und bei allen Völkern“ urteilen hier u. a. Goethe, Napoleon, Herder, Voltaire, Franklin, Dostojewski, Ford über den verderblichen Einfluß des Judentums. Ein Ausschnitt aus der Ausstellung „Bolschewismus ohne Maske“, die während des Reichsparteitages in Nürnberg gezeigt wurde und jetzt am 6. November im Reichstagsgebäude in Berlin eröffnet wird.

### Wie geht's den Kindern?

Im Sommer haben sie Sonne, Luft und Freiheit in Fülle, aber jetzt leben sie doch etwas mangelhafter. Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Blutmangel sind die deutlichen Merkmale der Stubenluft.

Geben Sie Ihren Kindern das blutbildende Bioferin, damit sie kräftig und widerstandsfähig werden. Bioferin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



ferem Leben wieder einen Inhalt gegeben. Sein Wille beherrscht uns, seine Tat lebt in uns und wird von uns mit gestaltet. Das, was wir früher oft als kleine Sätze gefagt haben, was so oft an den Stirnseiten des Sportpalastes geschrieben stand, ist heute Ruf und Versprechen des ganzen Volkes geworden: Führer befehle, wir folgen!“

Der Sportpalast erdröhnte unter dem Beifallssturm, der bei diesen Schlussworten ausbrach. Wieder einmal hatte Dr. Goebbels seinen Berlinern aus dem Herzen gesprochen und ihnen neue Kraft zu neuer Arbeit gegeben.

Bemerkungen

Fast in der gesamten Presse des Deutschen Reichs...

Herr Kurt von Schuschnigg! Herr Bundeskanzler! Das wertvolle Werk...

Tragen auch Sie einmal etwas zur Erhaltung des Friedens bei...

Dieser Warnungsruf gegen die unverantwortlichen Treibereien der habsburgischen Legation...

Wer viel arbeitet und unermüdblich schafft, soll gut verdienen...

Was wir jedoch nicht wollen, ist das mühselige Einkommen ohne Arbeit...

Hohes Gewinne können auch Sie aus sicherer Kapitalanlage...

Also das gibt es heute noch: Eine Gesellschaft beruht über hohe Bantrüfungen...

Unanständig (selbste gesagt) ist es, in der heutigen Zeit...

Wer nach einem Leben harter Arbeit Kapital als „ausgepeicherte Energie“...

So aber so: es scheint uns notwendig, daß sich zuständige Stellen...

England braucht das Öl von Serawak

Ein Schlüsselpunkt britischer Reichsverteidigung / Das Geschlecht der weißen Radstas

(Von unserem ständigen Londoner Korrespondenten)

G. T. London, Anfang November.

An der Nordküste von Borneo liegt, unter wehenden Palmen...

Miri gehört zu dem Malakka-Staat Serawak, dessen Hauptstadt Kuching...

des Schwerdis von einem neuen Aufschwung abgelöst wurde...

Der weiße Radstas hatte Glück

Neuer zwanzig Jahre lang regierte der erste weiße Radstas...

len flossen tiefe Goldströme in den Staatskassen des weißen Radstas...

Heute ein Schlüsselpunkt Englands

Ein Höhepunkt der Entwicklung Serawaks kam im Krieg...

André Tardieu und de la Rocque vor Gericht

Eine peinliche Affäre für Frankreichs Rechte / Es um geht Schmiergelder

(Von unserem ständigen Pariser Korrespondenten)

H. P. Paris, Anfang November.

Wir stehen mitten in der Periode der französischen Kongresse...

Es war eine für die französische politische Rechte als Gesamtheit...

Aber trotzdem: André Tardieu spielt in dieser Angelegenheit...

fürher er doch war. Die Moral beurteilt nicht nur den Verführten...

Hoffte Tardieu vergeblich?

Warum hat Tardieu nicht geschwiegen? Der Vöner Prozeß...

Man muß sich in die Jahre 1931 bis 1934 zurückverfolgen...

sind neu eingetreten. Die Bewegung wurde ein ungeheurer Koloß...

Derrat-Gebrüll allenthalben

Berrat! Dieses Wort ist im Zusammenhang mit der Affäre...

erlebte, sein Beschluß, von der parlamentarischen Bühne abzutreten...

Tiefe Verwirrung und harte Uneinigkeit, oft sogar Haß...

Grund unwahrer Angaben Kapital an sich zu reihen...

schlag hohe Gewinne erzielen kann, so soll man ihn zum Führer...

3210 wirkt wunderbar bei Darmkatarrh Zwieback

Das ist ein... (Advertisement text for Zwieback)

3. Fortf... Alson... Er war... (Marginal notes on the right side)

# Am Hofe der letzten Bourbonen

Der Untergang des spanischen Königshauses / von Dr. Hanns Kroembgen.

Copyright by Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

### 3. Fortsetzung

#### Alfons war lebenslustig

Alfons fürchte sich wenig an der hohen Politik. Er war ein lebenslustiger junger Mann, froh, in Freiheit zu sein. Man ließ ihm eine sorgfältige Erziehung zuteil werden. Zunächst besuchte er in Wien das Theresianum, das er mit Erfolg absolvierte.

Was nun? Eine handesgemäße Beschäftigung finden für einen entthronten König! Für Alfons war das Entthronensein das Schönste an der Königswürde. Im übrigen wußte er auch, welcher Beruf der rechte für einen jungen Mann in seiner Lage war: Offizier.

Leicht gesagt! Im allgemeinen sind Kronprinzen nicht gern gesehen in fremden Armeen. Alfons fühlte sich durchaus nicht als Präzident, aber die anderen betrachteten ihn als solchen.

Es war die Königin Viktoria, die sich verantwortlich für alle verbannten Könige fühlte. Sie sorgte dafür, daß Alfons in die englische Armee eintrat.

Er machte eine großartige Figur in der Uniform eines englischen Kadetten und zeigte in Sandhurst die gleichen ausgezeichneten Geistes- und Charaktereigenschaften wie in Wien.

Hatte ihm Paris schon sehr gefallen, so war er von England noch mehr begeistert.

Sein Wirklichkeits Sinn erkannte den Wert des viktorianischen Regierungssystems. Der englische Konservatismus, dieses ungemein lebendige und vernünftige Gebilde, erschien ihm als die einzige Möglichkeit monarchischer Herrschaft im neunzehnten Jahrhundert.

Warum nur in seiner Familie niemand bisher auf diese naheliegenden Gedanken gekommen war!

Wenn ich einmal König von Spanien bin — dachte er —, dann weiß ich jedenfalls, was ich zu tun habe. Aber — fügte er lachend hinzu — ich werde niemals König von Spanien; als entthronter Monarch in Paris oder London bin ich mir viel sympatischer.

So dachte Alfons. Canovas de Castillo, der Außenminister seiner Mutter, war anderen Sinnes und arbeitete jäh für die Restaurierung. Isabella verzichtete auf den Thron zugunsten ihres Sohnes. Da blieb dem Kadetten keine andere Wahl: In dem Manifest von Sandhurst erklärte er sich für den einzig rechtmäßigen Anwärter auf die spanische Königswürde.

Amadeus von Savoyen hatte sich zwei Jahre hindurch redlich bemüht, mit den Parteien auszukommen. Dann stellte er fest, daß dazu härtere Nerven gehörten, als ihm beschieden waren. Ohne großen Applomb ließ er die Koffer packen, reiste ab und erklärte, mit Freunden zu verziehen.

Canovas und einsichtsvolle Militärs sahen, es war höchste Zeit. Die Kommunisten-Anführer in Valencia, Malaga und anderen Städten des Südens zeigten zur Genüge an, an welchem Abgrund das Land stand.

Der General Campos handelte nach dieser Erkenntnis und rief kurzerhand in Sagunt Alfons den Zwölften zum König aus.

#### Der König bezauberte alle

Madrid ist im Taumel. Die Fassaden der Häuser verschwinden hinter dem grellbunten Wogen der Fahnen.

„Viva el Rey!“

Eine Orgel von Licht und Farben. Prächtigt weben die Helmbüschel der reitenden Gardes. Gold, Silber blitzen. In prunkvollem Zuge nach es. Der Königsmarsch mit seinem eckigen, schneidigen, etwas abgerissenen, hastigen Rhythmus schmettert aus den funkelnden Stützen der Clairons.

Das ist er: der König! Ein bildhübscher Jüngling von achtzehn Jahren in der Uniform eines Generalcapitän.

„Ein junger Gott“ rufen die leicht entzündlichen Madrider. Das ist ein König nach ihrem Sinn, elegant, beweglich, voll Phantasie, lebenswürdig, lebensfroh!

Die Freude hält Einzug im spanischen Königshaus. Selbst die Katschungen, einst wahre Geisterversammlungen, werden lustig. Alfons beklagt sich über den Mangel an Laune und Humor seiner Minister.

„Majestät sollen nicht ein zweitesmal darüber Beschwerde führen“, beeilt sich sein Freund, der Herzog von Zamamenes, zu versichern.

Als der junge König am andern Tag den Sitzungssaal betritt, prallt er zurück. Eine seltsame, formlose Masse steht vor ihm, sich verbiegend, zappelnd, prüfend.

Die formlose Masse entpuppt sich schließlich als der Landwirtschaftsminister, dem der Herzog von Zamamenes zufällig aus Versehen einen Sack Wehl über den Kopf gestülpt; hat und der nun mit den komischen Vertreibungen verläßt, sich zu rangieren.

„Bravo, bravissimo!“ lacht der König, und alle lachen.

Dann verändert Alfons seine Miene.

„Meine Herren, und nun der Ernst!“

•

Nach zwei Jahren haben sich die Gemüter so weit beruhigt, daß Isabella mit ihrem Hof nach Spanien übersiedeln kann. Freudten Auges nimmt sie die Huldigungen ihrer Landeskinder entgegen.

Unter den Zurückgekehrten befindet sich auch

der Herzog von Montpensier. Im Exil hat sich die beiderseitige Feindschaft ein wenig gemildert. Man hat sich in Paris sogar einige förmliche Besuche gegenseitig abgerungen.

Nun sind beide Familien Nachbarn. Isabella hält Hof im Alkazar von Sevilla, und der Herzog von Montpensier bewohnt das Schloß San Telmo in der nämlichen Stadt.

Schwer ist Isabella verständig zu stimmen. Die einzige, die sie ein klein wenig nachgiebig macht, ist ihre Schwester, die Herzogin. Mit ihr möchte sie Frieden schließen, aber mit dem Herzog — das Opfer erscheint ihr zu groß.

Sie kann nicht hindern, daß die Kinder zusammen Sport treiben. König Alfons, genannt der Bezaubernde, der Friedensstifter, wünscht Begrabung des alten Familienbaders. Seine Mission ist, allenfalls auszugleichen.



König Alfons XII.



Donna Mercedes, Königin von Spanien

Aus der Sammlung Hofrat Danhelovsky, Wien

## Romeo und Julia am Hofe

Am Hofe gibt es eine Sensation. Die letzten Jahrzehnte waren wirklich nicht arm an aufregenden Ereignissen, Stoff zum Klatsch gab es überreichlich. Aber diese Neuigkeit übertrifft an Pikanterie alles. Was sind Ministerkrisen, Verschwörungen, was ist selbst der Liebesdromon Christinas dagegen!

Man flüstert es sich zu. In ungläubigem Staunen wird es vernommen, weitergegeben:

„Seine Majestät haben sich in Donna Mercedes von Orleans verliebt!“

„Bei der heiligen Jungfrau, die Tochter des Herzogs von Montpensier! Unmöglich.“

„Untröstlich! Ihnen widersprechen zu müssen. Es ist so. Seine Majestät besuchen auffällig oft den Alkazar von Sevilla, wo Donna Mercedes mit den Infantinnen Tennis spielt.“

„Können Sie sich Donna Mercedes nicht gut als Königin vorstellen? Sie ist edelster andalusischer Typ, große, dunkle Augen unter langen, weichen Wimpern, tief schwarzes Haar, eine bezaubernd blaße, durchsichtige Haut. Beim heiligen Isidor, sie ist das Ideal einer Königin.“

„Seine Majestät sollen häufige Spaziergänge im Park des Alkazar mit Donna Mercedes machen. Seine Majestät spricht Verse dabei.“

„Ecoutez, tout entre nous“ — wenn es noch eines Beweises bedürfte, Ihre Majestät, die Königin-Mutter, hat ihre Abreise angekündigt, um wieder in Paris Wohnung zu nehmen. Ich sage nicht, daß da Zusammenhänge bestehen, mon Dieu, aber Sie können sich denken, was Sie wollen.“

•

Ein leichter Wagen, kutschiert von einem hübschen, eleganten, jungen Kavaller, fährt durch die sonnenerhellte Landschaft. Neben dem Lenker eine junge Dame.

Die Pferde verlangsamen ihr Tempo. Der junge Mann lächelt nachdenklich, dann wendet er sich seiner Begleiterin zu.

„Ich muß es dir sagen, Schwester, mein Entschluß steht fest. Ich werde Donna Mercedes heiraten.“

„Du liebst sie?“

„Sehr!“

„Dann tuß du recht. Mercedes liebt dich auch.“

Aber die Königin-Mutter Isabella ist nicht der Ansicht ihrer Tochter Eulalia. Sie legt von Paris aus energische Verwahrung ein, führt

blau. Die dunklen, andalusischen Augen leuchten und strahlen.

Sogar die starren, gefühllosen Granden spüren etwas wie Nührung.

Draußen drängt sich das Volk, begeistert, hingekommen. Ist das noch das gleiche Volk, das sich vor wenigen Jahren in Bruderkrieg und Parteikämpfen zerfleischte?

Diese Masse ist eines Sinnes, einer Meinung. Ein Glück für Spanien ist diese Trauung. Der geliebte König, der Friedensbringer, heiratet die schönste Spanierin.

Am diesem Tage liegt die Liebe über eine alte, gefährliche Familienfeindschaft, die seit langem als ständig drohende Wolke über der ohnehin genügend unruhigen Politik schwebte.

Ein beispielloser Triumphzug von der Kirche zur Alkaza nach dem Königspalast.

Klemens, kein menschliches Auge sah den schwarzen Schatten, der hinter der strahlenden, jungen Königin schritt, ein knöchernes Gespenst, das den hohlen Blick auf das blühende, zarte Wesen geheftet hatte, so wie der schwarze Adler die sichere Beute betrachtet.

Sechs Monate später verläßt ein Prunkzug das Palais, Granden, Militärs, Geistliche. Wieder donnern die Kanonen. Aber diesmal leuchten keine bunten Farben, keine Hochrufe erschallen. Alles ist in Schwarz. Bekommenes Schweigen.

Das Ziel des Zuges ist der Eskorial. Man geleitet die Königin zur letzten Ruhe.

Der Typhus hat sie jäh dahingerafft, sie aus ihrem Glück gerissen.

Durch den Eskorial hallen die dumpfen Trauerorgänge der Mönche. Sie zerreißen einem jungen Menschen das Herz. Alfons ist wie betäubt. Er kann es nicht fassen.

Das höchste an Ehren und Prunk läßt er um den Sarg häufen. Aber was hilft es? Mercedes ist nicht mehr. Und die poetische Seele des Königs erschauert in der Abnung des Reides der Götter, bebt in dunkler Ahnung.

Wie jener berühmte indische Radschah, der das Tadsch Mahal seiner verstorbenen Gemahlin errichtete, setzt er ihr eine prunkvolle Kapelle als Denkmal im Eskorial.

#### Königliche Brautwerbung

Kaiser Franz Joseph steht im Zeremonien-saale der Wiener Hofburg. Die österreichische Marschallsuniform läßt die hohe, schlanke Gestalt des Monarchen noch wirkungsvoller erscheinen.

Auf der Brust prangt das Großkreuz des spanischen Karlsordens.

Draußen drängen sich die Wiener. Der innere Burgturm ist mit Schaustuhlern gefüllt, die neugierig die Auffahrt der Gardes verfolgen. Es ist gegen zwei Uhr nachmittags.

Der Oberhofzeremonienmeister Graf Hunyady erscheint an der Spitze des Hofstaates. Die Erregung der Massen fesselt sich als eine geschlossene Hofequipe vorfahrt.

Zwei Damen steigen an der Botshafterstiege aus, verschwinden in der Hofburg. „Die Braut!“ raunt es.

Schon wird die Aufmerksamkeit durch ein neues Ereignis in Anspruch genommen. Zwei Sicherheitswachleute in Gala. Hinter ihnen drei Hofkarossen, kostbare, goldverzierte Wagen. Der dritte ist ringsum mit Glaswänden eingefast.

Man sieht einen spanischen Marquis-Generaal im Fond, geschmückt mit dem Großkreuz des Karlsordens.

Durch ein Spalier von Gardes schreitet er mit seinem Gefolge dem Zeremonien-saale zu. Graf Hunyady und der Oberkammerer, Graf Crenneville, empfangen ihn im Bor-saale. Graf Hunyady begleitet ihn zum Kaiser.

„Seine Durchlaucht Edoard de Carondelet, Herzog von Baylen, Sondergesandter Seiner Majestät des Königs von Spanien!“

Der Kaiser und der außerordentliche Gesandte sind allein.

Der Herzog überreicht ein eigenhändiges Schreiben seines Königs Alfons. Dann sagt er auf Französisch:

„Ich bin von Seiner Majestät dem König Alfons von Spanien mit dem ehrenden Auftrag betraut worden, bei Eurer Majestät als dem obersten Chef der kaiserlichen Familie um die Hand der durchlauchtesten Frau Erzherzogin Christine für Seine Majestät den König von Spanien anzuhalten.“

Kaiser Franz Joseph entfaltet ein Blatt, liest in französischer Sprache die zustimmende Antwort vor.

Der Herzog stellt sein Gefolge vor. Dann führt man ihn in einen Salon, in dessen Mitte die Erzherzogin und ihre Mutter sitzen. Hinter ihnen stehen die Hofdamen.

Das ist die Braut. Ein schmales Gesicht, fast übersehbar, sehr habsburgisch. Sie trägt eine rosafarbene, mit frischen Rosen garnierte Atlas-robe. Den Haarschmuck bilden ebenfalls Rosen, die mit Diamantgraffien gehalten werden.

Der Herzog wird vorgeführt. Er überreicht der Erzherzogin ein Schreiben des Königs. Die Hand der jungen Dame zittert, als sie es entfaltet. Sie ist sichtlich ergriffen.

Sie gibt mit leiser Stimme ihre zustimmende Antwort.

Fortsetzung folgt

cht

wurde ein  
Angst ein-  
aufammen-  
enden Tat  
das Ge-  
objektiven  
n, all die  
den Geg-  
und auf  
projekte, die  
artei gegen  
cht gegen  
vielleicht  
ringen.

menhang  
e von ver-  
gemeint  
en. Pläne  
vernunten  
us Ansicht  
iele große  
Februar-  
uerkreuzes

erbar

amentari-  
hren. Die  
eisten von  
er ihnen  
ommen hat,  
Stall der

ingkeit, oft  
den natio-  
neinen aus  
haben; sie  
ator, aber  
die erst  
stellte  
renften Ver-  
treichs.

Neue Filme - Wir blenden auf!

Willy Fritsch im Ehedrama / Zarah Leander und „La Habanera“

„Der Mord hat seine Schuldigkeit getan, der Mord kann gehen!“ Der Kriminalbeamte steht lächelnd auf die junge Mutter, die strahlend vor Glück ihren verloren geglaubten Jungen unarmt und verabschiedet sich.

Das Kind kümmert sich um die Sorgen der Erwachsenen herzlich wenig. „Vati ist prima“, meint der junge Mann und denkt an die schöne Autofahrt und die Kühe, die sie unterwegs auf dem Felde gesehen haben.

Die kleine Szene, die wir eben gesehen haben, spielt in der Wohnung des Gelehrten Dr. Rabenborg. Der junge Privatdozent ist im letzten Jahr mit der ehemaligen Medizinstudentin Inge verheiratet. Und „das siebente Jahr“ ist denn auch der Untertitel dieses neuen Filmes.

Willy Fritsch spielt den jungen Privatdozenten und erzählt hier eine neue Gelegenheit, sich von dem etwas selbsterfahrenen Typ des ewig lächelnden Liebhabers zu entfernen.

sein Drängen antworten soll. Ein paar Sekunden dienen der letzten heiligen Einführung der Szene. Frau Leander geht ein wenig abseits von den Menschen, beseitigt sich ganz tief in die Situation.

Eines Tages erscheinen in Puerto Rico zwei schwedische Ärzte, um die Ursache eines in

Puerto Rico herrschenden Tropenfiebers zu erforschen. Der Kampf der Ärzte gegen die jenseits der Insel, die die Forschung aus egoistischen, geschäftlichen Gründen zu betämpfen suchen, bildet den Inhalt des Filmes.

Bert Häuser.



Es geht um ihre beiden Jungen. Foto: Ufa-Natur. Lil Dagover und Maria v. Tansany im Erich-Waschneck-Fanal-Film der Ufa: „Streit um den Knaben Jo“.

Wer ist der Bessere - Aljehin oder Euwe?

Der Weltmeisterschaftskampf auf den 64 Feldern / Schachpartie im Kerker der GPU

Es unterliegt keinem Zweifel, daß von allen Weltmeisterschaften, die wir kennen, jene um die Krone des Schachspiels die größte Wertevoranstellung erfordert.

Der Lebensweg Aljehins

Dr. Aljehin, ehemaliger zaristischer Offizier, ist ganz Kervenenmensch. Schon als achtjähriger Junge hat er bei einem russischen Turnier durch seine Leistungen Aufsehen erregt und mit zwölf Jahren die russische Schachmeisterschaft erringen können.

konnte damals noch nicht ahnen, daß ihm seine Kunst in der Führung der Schachfiguren einmal das Leben retten würde. In München, bei einem Kampf um die Weltmeisterschaft mit Bogoljubow war es, wo uns Dr. Aljehin diese aufregende Episode der Schachgeschichte erzählte.

„Kaiser und König“ von Hans Rehberg

Das neue Drama des Dichters im Frankfurter Schauspielhaus

Hans Rehberg hatte mit seinem Drama „Friedrich Wilhelm I.“ in Mannheim einen beispiellosen Erfolg. Das Stück ist heute noch auf dem Spielplan des Nationaltheaters.

Die Presse heizt sich dem Wert Rehbergs gegenüber wieder auf. Es fehlte die volle Anerkennung, man las da und dort wenig Zustimmendheit.

Die Handlung des Stückes ist im zweiten Schlußakt an. Der große Gegenspieler Friedrich ist Maria Theresia. Es geht um Schlesien - äußerlich: es geht (in Wahrheit) um den Thron, der ein hartes Preußen schaffen will.

nig auf den Lippen verweilt. Es ist einer von den vielen...

Der die alten Gesetze des Dramas als unumstößlich dinstellt, findet diesen „Kaiser und König“ undramatisch. Nichts dagegen einzuwenden. Das Stück ist in der Tat nicht so hart wie „Friedrich Wilhelm I.“

Und dann: wenn ein Theater einen Rehberg nicht tongemäß aufzuführen versteht, ist das Stück dem Zuschauer verloren. Die Mannheimer Aufführung von „Friedrich Wilhelm I.“ ist hervorragend.

Joachim Lutz stellt aus. In der Mannheimer Kunstbühne hat der blickende Zeichner und Walter Joachim Lutz in drei Räumen Werke aus den letzten vier Jahren

Gewinne Aljehin, sei er frei, verliere er, dann würde ihn nichts mehr vor der Erschießung retten. Aljehin spielte und - gewann. Sein unbekannter Partner war - Trojki, damals auf der Höhe seiner Macht.

Das holländische Schachphänomen

Als Dr. Euwe (sprich Dewe) vor zwei Jahren gegen Aljehin in einem ungemein spannenden Turnier die Weltmeisterschaft an sich reißen konnte, wurde das in seinem Heimatland Holland mit beispielloser Begeisterung gefeiert.

Bücherecke

Junge Erzähler

H. V. Ullrich: „Der Mann im Mantel.“ Erzählungen. Verlag Die Kadenpresse, Berlin.

Ullrich hätte auch sagen können: „Der Tod als Richter“. Denn das ist der Gehalt dieses schönen Buchleins, das neue Sagen um den Tod in gepflegter und eigenwilliger Sprache erzählt.



Max Wagner: Die gedrohenen Hände. Verlag Pfeiffer & Co., Landsberg (Warthe) 1937. Preis 2,85 Reichsmark.

In einem feinsinnigen erschütternden kleinen Roman schildert der aus der Bewegung getommene Dichter Max Wagner das tragische Schicksal des großen deutschen Bildhauers Wilhelm von Büdingen im großen als hochbegabter Künstler von Würzburg im großen Bauernkrieg.

ausgestellt. Die Ausstellung wird an diesem Sonntag eröffnet. Eine kurze Vorbereitungsphase machte uns mit einem eigenwilligen (schillerischen) Menschen bekannt, der vielstimmig und zitternd die Schicksale der Kunstwerke darstellte.

Neuer Film in Mannheim

„Lustige Sünder“

(Capitol und Scala)

Ein Amerikaner, eine harmlose Unterhaltung, aber mit Geschicklichkeit und einem Schuß künstlerischer Fertigkeit gemacht. Eben werden „geschäftlich“ geschlossen, von denen man nicht genau weiß, ob sie rechtsträftig sind, ebenso wenig weiß man das von vorhergehenden Scheidungen oder folgenden. Jedenfalls ist die Liebe härter als alles.

Aufruf des Kreisleiters zum 9. November

Am 9. November gedenkt die USDP des Kreises Mannheim der Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung.

Ich bitte die Bevölkerung, anlässlich dieses Tages Vollmacht zu flaggen und ihre Verbundenheit mit den Toten durch Teilnahme an der 20.30 Uhr stattfindenden Feierstunde im Schlosshof zu bekunden.

Der Kreisleiter (gez.) Schneider.

Motorisierung im Landeskommissarbezirk Mannheim

Nach einer von dem Statistischen Reichsamt erfolgten Sonderveröffentlichung über den Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich waren am 1. Juli 1937 im Landeskommissarbezirk Mannheim 29.272 Kraftfahrzeuge vorhanden gegenüber 26.159 am 1. Juli 1936.

Für die einzelnen Städte und Landkreise wurden folgende Bestandteile im Jahre 1937 ermittelt: Stadt Heidelberg 3298, Stadt Mannheim 14.095, Amtsbezirk Buchen 1247, Amtsbezirk Heidelberg 1919, Amtsbezirk Mannheim 3502, Amtsbezirk Mosbach 1244, Amtsbezirk Wertheim 863 und Amtsbezirk Wiesloch 855 Fahrzeuge.

2. Orchesterkonzert im Mufensaal

Die Städtische Hochschule für Musik und Theater wird in ihrem 2. Orchesterkonzert am Mittwoch, 10. November, 20 Uhr, ihre künstlerische Arbeit erneut unter Beweis stellen.

Hinein in die Jugendgruppen

Appell an die jungen Frauen und Mädchen: Ihr tun Frauen und Mädchen, die ihr dem VDR entwohnen, euch all heute unser Ruf. Kommt zu uns in die Jugendgruppen.

Durch eure Väterarbeit werden unzählige Kindererben im Grenz- und Ausland in Freude aufwachsen. Alle Volkstänze und Lieder entstehen zu neuer Blüte und Schwung.

So wachst ihr langsam in die verantwortliche Frauenarbeit hinein und freudig werdet ihr an dem Weiterbauen, wozu wir den Grundstein gelegt.

Rein Armenrecht für Judenfreunde

„Wer einen jüdischen Anwalt nimmt, ist ein Gegner der Volksgemeinschaft“

Das Oberlandesgericht Köln fällt in diesen Tagen ein Urteil, das besonders durch seine Entscheidungsgründe beweist, wie sehr das nationalsozialistische Gedankengut schon heute zur Richtschnur der deutschen Rechtsprechung geworden ist.

In der bemerkenswerten Urteilsbegründung heißt es u. a.: „Es gehört zu den weltanschaulichen Grundsätzen der staatstragenden nationalsozialistischen Bewegung und damit auch zu den Grundsätzen des Staates selbst, daß im deutschen Staate nur Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft an der Rechtsprechung beteiligt sein können.“

Die Kaffiber im Lüzelsachener Brandstifterprozeß

Die Verhandlung am Samstagvormittag / Der Untersuchungsrichter sagt aus

Der vierte Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Untersuchungsrichters, die sich durch beispielhaft lebendige und klare Darstellung äußerst aufschlußreich gestaltete.

Als dann der Untersuchungsrichter mit den Vernehmungen begann, kam eine Reihe von schriftlichen Widerrufen, verbunden mit Beschwerden und Vorwürfen über die staatsanwaltschaftlichen Verhöre.

Der Angeklagte Schröder konnte sogar auf Wunsch die Protokolle selbst lesen und sich davon überzeugen, daß nichts anderes darin festgehalten wurde als seine Aussagen.

Um so bemerkenswerter sind seine späteren Widerrufe, in denen Schröder, Kessert und auch Karl Müller schwer belastet wurden.

wäre, wenn es zuerst bei Koch folgte, damit es nicht auffalle und keiner in den Verdacht der Brandstiftung komme.

Geharnischte Drohungen

Kessert sah sich überrascht und habe ihm, Baier, gedroht: „Wenn du etwas ver-räth, wirst du totgestochen.“

Offenbar sind die Unschuldsbeteuerungen und Widerrufe der Geschändnisse auf einen un-sannartigen Kaffiberverfähr zurückzuführen.

Der „Feuerio“ im Jubiläumsjahr

Das Motto für den bevorstehenden Fasching: Das Leben froh, macht der Feuerio

In den letzten Monaten ist man auch bei der großen Mannheimer Karnevals-Gesellschaft „Feuerio“ nicht müde gewesen, sondern hat mit großem Eifer die Vorbereitungen für die kommende Faschnachtsaison betrieben.

In Mannheim haben bis jetzt 24 Umzüge stattgefunden und so wird im nächsten Jahr der 25. Karnevalszug steigen.

Besonders stolz ist der „Feuerio“ darauf, daß Oberbürgermeister Henninger die Schirmherrschaft für seine Jubiläumsveranstaltungen übernommen hat.

Aber nicht nur qualitativ will der „Feuerio“ an der Faschnacht 1938 hervortreten, sondern auch quantitativ, und so kann man schon von einem Rekordprogramm sprechen.

In der Karnevalszeit sind dann drei Haber-edlungen, drei Fremdenkationen und drei Krappellaffees vorgesehen.

Rahmen statt. Für die Fremdenkationen hat man zunächst die Redarstadt berücksichtigt, und so wird eine der Fremdenkationen wie in den letzten Jahren in der „Flora“ durchgeführt.

Die Krappellaffees haben sich in den letzten Jahren sehr gut eingeführt und bei der steigenden Beliebtheit hat der „Feuerio“ nicht umhin können, drei solcher Krappellaffees einzufügen.

Allgemein kann gesagt werden, daß ein großer Stamm alter und guter Wänterredner sich auch für die kommende Saison zur Verfügung stellt.

Den Schluß der Jubiläumsveranstaltungen wird Ende März ein großer Jubiläum-s-festball bilden, wobei man alte bewährte Feuerioaner und langjährige Mitarbeiter an der Ausgestaltung der Mannheimer Faschnacht ehren wird.

Selbstverständlich hat auch der „Feuerio“ für das Jahr 1938 wieder sein Motto, unter dem die ganzen Veranstaltungen stehen sollen: „Das Leben froh, — macht der Feuerio!“

Die Streichung der Rundfunkgebühr

für bedürftige Volksgenossen / Neue Bestimmungen über die Befreiung

Am 1. November 1937 hat das Reichspostministerium im Einvernehmen mit dem beteiligten Reichsministerium neue Bestimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr herausgegeben.

Während bisher ausschließlich deutsche Reichs-angehörige oder Danziger Staatsangehörige für die Gebührendbefreiung in Betracht kamen, können jetzt in besonders begründeten Fällen auch Ausnahmen zugelassen werden.



ein von Ihnen ausgefülltes Antragsformblatt mit Fragebogen einzutreichen brauchen.



Das Radiowunder - und doch nur RM. 196.-

Schwundausgleich (voll wirksam), automatische Trennschärfe-regelung, Leucht-Amplimeter, Stumm-Abstimmung... und keine Rückkopplung mehr zu bedienen, also wirkliche Einknopfabstimmung.

KÖRTING - » Novum 38 «

DR. DIETZ & BITTER G. M. B. H. - LEIPZIG O. 27

Mit gutem Beispiel voran ...

Was liebt die Betriebsgemeinschaft? Mitlaufen und „Ja“ zu sagen, wenn alles andere „Ja“ sagt, irgendwelchen Befehlen gehorchen, das ist nicht schwer und heute sehr bequem. Aber ein Eigenes dazu zu tun, einmal selbst originell zu sein, wenn Staat oder Partei ihre Parolen hinausgeschicken, das erst gibt einem gemeinsamen Tun und Denken den rechten Wert. Und hat der Zufall in eine unserer großen Fabriken geführt, und da hat uns die Art und Weise gefallen, in der die soziale Betriebsarbeiterin und Fabrikführerin für die Woche des Buches geworben hat. Sie sagte, daß es mitunter gar nichts mühe, eine noch so schöne und große Bibliothek zu haben, wo in Reich und Glied Buch an Buch steht und in der Uniform ihres schonenden Umhanges eins dem anderen gleiche; auch der erstbeste Katalog mit feiner nützlicher Einteilung tut es nicht allein. Das sei alles zu unpraktisch, und viele Arbeiter wollen auf persönlichere Art gewonnen sein.

So hat denn die Führerin zusammen mit einem der jungen Arbeiter in einem abseits gelegenen Raum eine Buchausstellung hergerichtet — eine kleine, aber um so reichhaltigere Bücherchau, die sie nach besonderen Gesichtspunkten zusammengestellt hat; man läßt sich gerne von ein paar Kernsätzen an den Wänden belehren, die der junge Arbeiter als Kurfürst für die anderen Kameraden gezeichnet hat. Und schon kommt auch einer in seinem blauen Arbeitsittel, um sich diesen kleinen Tempel des Wissens und der Unterhaltung anzuschauen. Da schneit man der Wirt über die Bücher, einmal von diesem bunten Einband, einmal von dieser großen Aufschrift angezogen; man bemerkt wieder einmal, was alles man noch nicht kennt und schon ist der Wunsch da, es lernen zu lernen.

Eine Mannheimer Buchhandlung hat Bücher zur Verfügung gestellt, um auf neue Erscheinungen aufmerksam zu machen; gerade ist auch eine neue Büchersendung für die Werksbücherei eingetroffen, und hier kann sie nun von jedem eingesehen werden. Kleine Schilder mit Aufschriften bezeichnen die Büchergruppen: „Das Buch der Bewegung“ oder „Die Ordnung der Arbeit im Betrieb“ u. a., ein Buch, das über die einzelnen Berufe berichtet, den Metallarbeiter, den Bergmann, ihr Leben und ihren Gang durch die deutsche Geschichte. Der Jugend sind die Bücher vom Weltkrieg am liebsten und natürlich die Abenteuerbücher.

In der Rubrik „Weltkrieg“ sind unsere besten und liebsten Buchgenossen zu finden, wie Bismarck, Dörmann, Fier, „Grenzland, Ausland, Kolonien“, die nächste Gruppe, dann „Dichtung“, mit den verschiedensten Dingen, bunt, für jeden etwas, auch nordische Erzähler, die heute so gern gelesen werden, Bucherfolge gerade der letzten Zeit und andere unbekanntere, die es genau so verdienen, gelesen zu werden.

Schließlich hat man die Abteilung „Frau und Buch“ nicht vergessen; seien es nun Bücher, die von oder über Frauen geschrieben sind, seien es die Erlebnisberichte der so in Mode gekommenen Rachmanowa oder der Roman „Barb“, eines der von der Gefolgschaft meistgelesenen Bücher. Die Gefolgschaft besteht fast ausschließlich aus Männern; doch scheint es sie zu interessieren, was Frauen zu sagen wissen. st.

50 Jahre Wenn Wäsche SPECK dann zu € 1,7. Paradedplatz

An kleinen Dingen muß man sich nicht stoßen. Wenn man zu großen auf dem Wege ist. Friedrich Heibel

Allgemeine Einführung des deutschen Familienbuches

Ein neues Personenstandsgesetz erlassen / Wichtige Neuerungen und wertvolle Ergänzungen

In Nr. 119 des Reichsgesetzblattes vom 5. November 1937 ist das neue deutsche Personenstandsgesetz veröffentlicht worden. Es wird am 1. Juli 1938 in Kraft treten und das alte Personenstandsgesetz vom 6. Februar 1875 ablösen.

Die wichtigste Neuerung des Gesetzes liegt in der Einführung eines beim Registerbeamten geführten Familienbuches, dessen Aufgabe es ist, die verwandtschaftlichen Zusammenhänge der Angehörigen einer Familie, die Zusammenhänge zwischen Vor- und Nachfahren, einschließlich der Eheschließung im Familienbuch ein besonderes Blatt gewidmet, das aus zwei Teilen besteht. Während der erste Teil der Beurkundung der Ehe dient, dient der zweite Teil der Feststellung der verwandtschaftlichen Zusammenhänge der einzelnen Familienmitglieder. In diesem zweiten Teil werden bei der Eheschließung der Eltern die

wie Ort und Tag ihrer Geburt und ihrer Ehezeit vermerkt.

Damit ist der Zusammenhang mit den Vorfahren hergestellt. In den zweiten Teil werden ferner die gemeinsamen Kinder der Ehegatten (und die unehelichen Kinder weiblicher Abstammung) unter Angabe des Ortes und Tages ihrer Geburt eingetragen; jede Veränderung des Personenstandes des Kindes wird hier vermerkt. Erst wenn das Kind bei seiner eigenen Eheschließung ein besonderes Blatt im Familienbuch erhält, hören die Eintragungen im Familienbuchblatt der Eltern auf. Die Eintragung der Ehezeit des Kindes unter Angabe der Stelle, wo für das Kind das eigene Familienbuch geführt wird, beschließt die Eintragungen über dieses Kind im Familienbuch der Eltern. Damit ist der Zusammenhang mit den Nachfahren hergestellt. Die Durchführung dieser Regelung wird es in späterer Zukunft einmal ermöglichen, die im Deutschen

Reich ansässigen Familien durch die Geschlechter hindurch zu verfolgen.

Familienfenn wird gestärkt

Die Einführung des Familienbuches wird dazu beitragen, im einzelnen Menschen den Familienfenn und das Gefühl dafür zu stärken, daß er verbindendes Glied in einer langen Kette von Geschlechtern ist. Dadurch wird in ihm auch das Gefühl der Verantwortung geweckt, die er selbst für die Erhaltung seines Geschlechts und damit zugleich für die Zukunft des deutschen Volkes trägt.

Im Familienbuch soll nach dem Entwurf auch die rassistische Einordnung der Ehegatten, die der Standesbeamte schon jetzt vor der Eheschließung zwecks Ermittlung etwaiger Eheschindernisse feststellen muß, vermerkt werden. Damit wird erreicht, daß in etwa dreißig Jahren die rassistische Einordnung der weitläufig überlebenden Zahl aller im Deutschen Reich lebenden Menschen aus den Familienbüchern ersichtlich ist. Für die Durchführung rassen- und erbhygienischer Maßnahmen ist das von großem Wert.

Dem einzelnen Volksgenossen wird durch die Einführung des Familienbuches der Nach-



Ein neues, gesundes und lebensbejahendes Geschlecht wächst uns heran

Archivbild

KILO-Wäpfe in allen Ausführungen von Barbusch

Annahme-Läden in Mannheim: G. 2, 12, S. 4, 1, C. 2, 4, L. 14, 7, Kronprinzstraße 56, Mittelstraße 36, Schwetzingenstraße 134, Beilstraße 1, Fernsprech-Sammelnummer 209 87. — Lindenhof: Eichsheimstraße 37. — Ludwigshafen am Rhein: Prinzregentenstraße 14, Schillerstraße 2, Mandelheimer Straße 262. — Friesenheim: Kuthenstraße Nr. 2.

wels seiner deutschstämmigen Abstammung erleichtert.

Auch die Auslandsdeutschen

Ein Familienbuch kann auch für deutsche Staatsangehörige, die im Ausland beiraten, angelegt werden. Der Auslandsdeutsche wird dadurch in dem Gefühl bestärkt werden, daß das Heimatland an seinen und seiner Kinder Schicksal stets Anteil nimmt. Er selbst wird gern dazu beitragen, daß das Familienbuch vollständig Auskunft über seine Familie gibt.

Von den sonstigen Neuerungen des Gesetzes ist noch bemerkenswert, daß in Zukunft auch das religiöse Bekenntnis der Beteiligten in die

Bilder für das traute Heim! Bilder-Einrahmungen V. HEPP T 3, 5 Buchbinderei Ruf 213 46

Personenstandsblätter wieder eingetragen wird, und daß im Sterberegister auch die Todesursache vermerkt werden soll.

Das neue Gesetz, das in einer einfachen und allgemein verständlichen Form abgefaßt ist, verbindet in glücklicher Weise die bewährten alten mit den neuen seit 1933 zum Durchbruch gekommenen Gedanken. Daß es auf die erb- und rassenhygienischen Maßnahmen des Dritten Reiches besonders Rücksicht nimmt, ist selbstverständlich.

Hervorgehoben sei noch, daß durch das neue Gesetz der Frage der Errichtung besonderer Sippenämter nicht vorgegriffen wird.

nach jeder Richtung hin größte Beachtung. Ist schon der Reichtum an Melodie, ihre Schönheit und flüssige Durchführung, so muß ihre musikalische Durchführung und ihre rhythmische Behandlung als originell und raffisch bezeichnet werden. Es versteht sich, daß der Komponist, der mit großem Temperament dirigiert, der gegebene Interpret sein mußte und dem Vorspiel zu einem eindeutigen Erfolge verhalf. Auch das Sonnendiumenorakel des ersten Aktes, das neu eingefügt ist, bedeutet eine sinnvolle Bereicherung in dramatischer wie in musikalischer Hinsicht.

Der herrliche Beifall nach dem ersten Akt und erst recht am Ende galt dem Komponisten wie dem Dirigenten und den erfolgreichen Darstellern im gleichen Maße. Hans Hebel.

Theater am Gärtnerplatz wieder neu. Am 20. November eröffnet das vollständig umgebaute Theater am Gärtnerplatz seine Pforten, das mehrere Jahre als Bühne brachgelegen hatte. Als Festvorstellung wird die unsterbliche „Fledermaus“ gegeben. Vor dem Kriege war das Theater am Gärtnerplatz berühmt wegen seiner Gastspiele. Hier erlebten die Münchner einst alle europäischen Sterne am Theaterhimmel, so die Duse und viele andere.

Der Schwäbische Dichterpreis 1937. Am 10. November, dem Geburtstag Schillers, wird in Stuttgart im Rahmen eines Festaktes der Schwäbische Dichterpreis 1937 durch Ministerpräsident und Kultminister Professor Bergenthaler verkündet werden. Nach der Verkündung folgt eine Vorlesung aus dem preisgekrönten Werk. Darbietungen des Orchesters der Württembergischen Staatstheater bilden die musikalische Umrahmung der Feier.

Curt Göh im Theater am Kurfürstendam. Curt Göh wird auch in dieser Spielzeit in Berlin im Theater am Kurfürstendam auftreten, und zwar beginnt er sein Gastspiel Mitte Januar mit einer Neueinstudierung von „Hofsuppe“.

Auftakt bei der Mannheimer Kulturgemeinde Die erste musikalische Feierstunde mit Erna Schlüter und Elmendorff

Einleitend spielte Elmendorff mit dem Nationaltheaterorchester die Kantate „Düvel“ op. 115 von Robert Schumann. Sie ist das im Konzertsaal noch manchmal gespielte einzige Stück aus der Musik Schumanns zu Lord Byron's Drama, das mit seiner mythischen Romanistik einst häufig auf den Bühnen erschien, heute aber ganz verschwunden ist. Mit ihrer hin- und herwogenden Leidenschaft und ihrer starken Ausdrucksbewegung hinterläßt das wie aus einem Guß gestaltete Werk, das als „Das vollendete Orchesterstück“ Schumanns gilt, mit seiner vorwaltend düsteren Stimmung immer wieder einen starken Eindruck. Karl Elmendorff wurde ihm ein temperamentvoller, jede Stimmung sorgfältig herausarbeitender Deuter.

Die ganze Kraft seiner überlegenen Dirigentenpersönlichkeit konnte Elmendorff bei der vierten Sinfonie e-moll op. 98 von Johannes Brahms einsehen. Länger als an seinen anderen Sinfonien hat Brahms an diesem Werk gearbeitet, es heißt aber auch das Letzte und Höchste dar, das der Meister nach den früheren noch in der Form der Sinfonie sagen konnte. Gerade bei diesem Werk hat man gern von der „Grübelerei“ des norddeutschen Künstlers gesprochen, nirgendwo war es unangebrachter. In seiner Anlage und seinem Inhalt ist es überaus klar. Die ganze Fülle seines großen Könnens hat Brahms schon an den ersten Satz gewandt. Der Gegensatz des wie aus rascher Sehnsucht vorwärtsdrängenden ersten Themas, das mit dem kämpferischen Übergangsthema zu machtvollen Steigerungen führt, und des von innerer Ruhe erfüllten wundervollen Gesangsliedemas bestimmt den Inhalt des ersten Satzes, der kraftvoll Allegro non troppo ausklingt. Gläubige Annahme ist in dem vom Geiste des Chorals erfüllten zweiten Satz, Andante moderato. Er bildet mit seiner altertümlichen Harmonie einen wir-

kungsvollen Gegensatz zum lebendigen Scherzo Allegro giocoso, das von einem derb zapackenden, doch immer die Grenzen musikalischer Schönheit wahren Humor ist. Schon die Bereicherung des Orchesters durch drei Posaunen, Piffos und Trümpfen ist bezeichnend. Aus diesem Scherzo steigt dann wirkungsvoll das großartig angelegte Finale auf.

Aus einheitlichem Willen ließ Karl Elmendorff das Werk entstehen. Kraftvoll drängte er vom kämpferischen zum liebevollen Beweiden bei den wirkungsvoll ausgedeuteten langsame Teile, lebendig und frisch klang das Scherzo auf, zu machtvoller Höhepunkt wurde das Finale geführt. Auch Karl Elmendorff wurde herzlich mit wohlverdientem Beifall gefeiert. Dr. Carl J. Brinkmann.

Erweiterte „Spanische Nacht“ Der Komponist als Gastdirigent

Diese vor einigen Wochen am Nationaltheater Mannheim uraufgeführte, in ihrer dramatischen Gestaltung durchaus anspruchsvolle, in Art und Aufbau elegante, in ihren Mitteln und Absichten ethische „heitere Oper“ ist so recht dazu geschaffen, zu entspannen und zu unterhalten. Und der kommt am meisten auf seine Rechnung, der dem Wohlgefallen dahinter sucht — der den harmlosen Witz der Situation auf sich wirken läßt, der sich der stimmungsvollen Lyrik, dem feinen Humor dieser eleganten Partitur hingibt. Es wäre ein nutzloses Beginnen, wollte einer am Ende hochtheatralische Absichten erkennen oder musikalische Probleme stellen. Erfüllt von einem triebhaft leidenschaftlichen Musikantentum, dem ein reiches technisches und kompositorisches Können zur Verfügung steht, weiß Eugen Bodart den Stoff musikalisch zu gestalten. Daß ihm in Ausdruck und Form Richard Strauß dabei Rate gestanden, kann seinen Erfolg kaum beeinträchtigen.

Einen schlagenden Beweis für seine musikalische Gestaltungskraft bietet das Vorspiel, das unseres Wissen neu dazu kam. Es verdient

75 00 Nach d Gemeinde Einäscher statt. Am riumsorte 27.1 Pro in Thür benen. V Braunsch fäche der Prozent, mit 73,5 Berlin i ten von der geston

Am 13. V meischer unterbroc zu einem zu Vertie mehr zu Bei dem Vorteil. Der Ban für Alled

Nach d Gemein Einäscher statt. Am riumsorte 27.1 Pro in Thür benen. V Braunsch fäche der Prozent, mit 73,5 Berlin i ten von der geston

### Die Polizei meldet:

**Verkehrsunfälle.** Am Freitagabend fuhr ein Motorrad auf der Reichsautobahn auf einen Personentransportwagen auf. Der Motorradfahrer kam zu Fall und wurde mit einem komplizierten Oberschenkelbruch in ein Krankenhaus gebracht. Bei sieben weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurden drei Personen verletzt und mehrere Fahrzeuge zum Teil erheblich beschädigt.

**Verkehrsüberwachung.** Wegen verschiedener Verstöße gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 27 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an 14 Kraftfahrzeughalter wurden rote Verwarnungsscheine ausgedruckt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

**Wegen Aufklärung bzw. großen Unfalls** wurden zehn Personen zur Anzeige gebracht.

### Wieder kältere Jahre in Europa?

„In einer nicht allzu ferneren Zukunft werden für Europa wieder kältere Jahre kommen.“ Diese These stellte dieser Tage der bekannte schwedische Polarforscher Professor Ahlmann auf, der auf Einladung der Pommerischen Geographischen Gesellschaft in Stralsund sprach. Auf Grund seiner Forschung stellte Professor Ahlmann fest, daß wir im Augenblick den Höhepunkt einer mehrere Jahrzehnte umfassenden Klimaveränderung überwinden, die sich bei uns durch wärmere Winter bemerkbar macht. Auf zwei Expeditionen nach dem Gletscherplateau des Nordpols haben die Spitzbergen-Expeditionen die Zeichen des Rückgangs der Gletscher festgestellt. In Island dagegen habe sich seit vielen Jahren zum erstenmal wieder gezeigt, daß die allgemeine Milderung der Eisverhältnisse zu Ende geht und mit verstärkter Eisbildung gerechnet werden muß.

### Aus der Kunsthalle

Vom Sonntag, den 7. November bis 28. November sind in der Kunsthalle Aquarelle, Zeichnungen und Graphik von Joachim Luß, Mannheim ausgestellt. Ein kleiner illustrierter Führer ist erschienen.

### Aus Sedenheim

In der neu hergerichteten Schulkturnhalle fand vor kurzem die erste Gymnastikstunde statt, die die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für Frauen veranstaltet. Der Kurs erfreut sich eines guten Besuchs und steht auch unter der Leitung der Leiterin.

### Was jeder wissen muß!

Bei RADIO-PASS, Mannheim, F. 1, 10. Ruf 27371, finden Sie die neuesten Modelle von Rundfunkgeräten in der Preislage von 65,- bis 648,- Mk. Auch auf Teilzahlung.

Wöchentlich. Die Kurse finden jeweils Freitag, 20 Uhr, statt. Es ist zu wünschen, daß sich noch weitere Frauen und Mädchen beteiligen.

Am kommenden Sonntag, den 7. November, abends, findet in der Turnhalle des Turnvereins 98 ein dunter Abend statt, bei dem beste Kräfte des Mannheimer Nationaltheaters mitwirken. Die Veranstaltung wird allen einige frohe Stunden bieten.

### Unfähiger Vormund erhält keine Vergütung

Nach den Vorschriften des BGB. steht dem Vormund für seine Tätigkeit eine nach billigem Ermessen vom Gericht festzusetzende Vergütung zu. Wie das Kammergericht (16 Bz 164/37 — Jur. Wochenschr. S. 2831) entschieden hat, gilt das nicht für Vormünder, die ihr Amt schlecht versehen. Bei der Vergütungsfrage müsse zwischen dem Schutzbedürfnis des betreuten Mündels und den wirtschaftlichen Belangen des betreuten Vormundes ein sachgemäher Ausgleich stattfinden. Diesen Grundgedanken der Billigkeit und dem gesunden Volksempfinden würde es auch schwerlich widersprechen, einem Vormund, der wegen persönlicher Ungeeignetheit entlassen werden mußte, noch eine Vergütung zu gewähren — gleichsam eine Belohnung des Staates.

### Euwe gewinnt das 13. Spiel

#### des Schachweltmeisterschachspiels

Am Donnerstagabend wurde in Amsterdam die 13. Partie im Weltstreit um die Schachweltmeisterschaft, die in der vergangenen Nacht unterbrochen worden war, fortgesetzt. Es kam zu einem außerordentlich jähen Kampf, in dessen Verlauf sich die Gewinnchancen immer mehr zugunsten von Dr. Euwe entwickelten. Bei dem 78. Zug war Dr. Euwe eindeutig im Vorteil, und Aljechin gab die Partie verloren. Der Stand der Spiele ist danach: 7½ Punkte für Aljechin, 5½ Punkte für Dr. Euwe.

### 75 000 Feuerbestattungen 1936

Nach dem statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden fanden im Jahre 1936 rund 76 000 Einäscherungen in 114 deutschen Krematorien statt. Im Verhältnis zu den in den Krematorien gestorbenen Erwachsenen sind dies 27,1 Prozent. Am höchsten ist der Prozentsatz in Thüringen mit 55,1 Prozent der Gestorbenen. An zweiter Stelle stehen Anhalt und Braunschweig mit 44 und 43,2 Prozent. Eine Reihe von Orten hat besonders hohe Prozentsätze der Einäscherungen, so Lauscha mit 84,1 Prozent, Pöhlitz mit 79,9 Prozent, Saalfeld mit 73,5 und Koburg mit 73,4 Prozent. In Berlin ist die Verhältniszahl der Einäscherungen von 32,9 im Jahre 1935 auf 34,5 Prozent der gestorbenen Erwachsenen gestiegen.

## Besuch im Schiffer-Kinderheim

### Eine hochbeachtliche, vorbildliche Einrichtung in unseren Mauern

In der Redarvorlandstraße liegt ein großes und schönes Haus; es ist das Heim der Schifferkinder, die hier während der Zeit ihrer Schulpflicht ein zweites Zuhause gefunden haben. Auch dieses Jahr ist es wieder vollbesetzt, ein Beweis für das Vertrauen, das die Eltern zu dieser Zufluchtsstätte ihrer Jungen und Mädchen haben, ein Vertrauen, das in erster Linie den Leitern und Pflegerinnen, Herrn und Frau Santer, gilt, die seit sieben Jahren auf diesem verantwortungsvollen Posten stehen.

Ein gleiches Band des Einverhältnisses, wie es zwischen dem Heim und den Eltern besteht, soll auch Heim und Schule verbinden. Und so hatte Herr Santer am Freitagnachmittag die Lehrer der Kinder zu einer Besichtigung seines Hauses gebeten. Schulleiter Schenke und Rektor Kuppert und viele Lehrer der K-Schule waren gekommen, ließen sich durch die Räume des Heims führen und hatten manche Frage zu stellen.

62 Kinder sind in dem Heim untergebracht, es sind Mädchen und Jungen, die meisten von ihnen aus Baden, besonders aus den Schifferdörfern am Neckar, Eberbach, Dahnmerdein, aber auch von überallher vom Rhein. Die Eltern kommen oft monatelang nicht nach Mannheim.

Und gerade weil es nun einmal das Los einer Schifferfamilie ist, lange Zeit getrennt zu leben, ist es gut, daß wenigstens die Geschwister zusammenbleiben können; denn das Heim ist das einzige in Baden, das diese Berechtigung der gemeinsamen Erziehung von Jungen und Mädchen besitzt. Jedes Kind erhält vom Staat einen Zuschuß; die bauliche Ausrüstung ist sehr weitberzigt gedacht, sie ist nicht bürokratisch und prüft genau die wirtschaft-

lichen Verhältnisse der Familien, um dort, wo es notwendig ist, zu helfen.

Das Leben in diesem Heim ist ein kleiner Ausschnitt aus der großen Volksgemeinschaft: Matrosen, Maschinisten, Kapitäne und Schiffsführer sind die Väter der Kinder, zwischen denen allen eine gute Kameradschaft herrscht. Genau so wie zwischen dem Leiter des Heims und dessen Angestellten, den Gehilfen und Gehilfinnen, die den Jungen und Mädchen überall helfend zur Seite stehen, und dem Personal in Haus und Küche, wo es bei einer so großen Schar kleiner Leute viel viel Arbeit gibt.

Das lehrte uns ein stündiger Blick in Waschküche und Stuben; aber überall, in den langen, lichtvollen Schlafzimmern, den kleineren, gemütlichen Aufenthaltsräumen der Kinder, wo sie spielen und ihre Schulaufgaben machen (die Herren Lehrer stellen diesen Fleiß mit Vergnügen fest), ist Sauberkeit, Ordnung; Ordnung auch in allen Nächern und Schränken, wo die Jungen ihre Jungvolk-Uniformen oder ihre Spielzeug, ihre Bücher und Hefen aufbewahren. Bei allzu strenger Reinlichkeit und Ordnung ist es der Jugend oftmals ungemütlich. Hier spürt man freilich nichts davon.

Alles ist natürlich, bescheiden und gemütlich eingerichtet, und in dieser lauberen Atmosphäre herrscht wirklich auch Unbefangenheit und Freimut zwischen den Kindern und den beiden Santers, die einer feinsten Erziehungswelt feind sind.

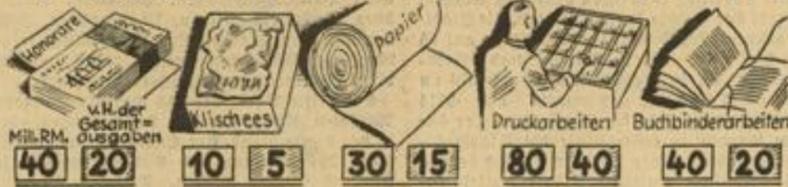
Nachdem das dreistöckige Haus von oben bis unten (im Keller erstarrte der Anblick einer neuen Sendung WDW-Kartoffeln) mit allen seinen kleinen und großen Zweckmäßigkeiten besichtigt und bewundert worden war, begaben sich die Gäste in den großen Hofsaal, wo die Jungen ein lustiges „Küpfelspiel“ vorführten. Mit loblicher Temperament und Ursprünglichkeit und einem Schuß badiischer Frechheit, daß man es gerne glaubt; hier sind sie trefflich aufgehoben!

## Das Buch und sein Preis

NEUERSCHEINUNGEN JAN./SEPT. DURCHSCHNITTLICHER LADENPREIS IN RM.  
1936 1937 1913 1. Halbj. 1936 1. Halbj. 1937



### DIE AUSGABEN DER VERLEGER (DURCHSCHNITT JE JAHR)



In diesen Tagen wird zum vierten Male seit der Machübernahme die „Woche des Deutschen Buches“ durchgeführt. Das Interesse für ein gutes Buch ist in den letzten Jahren überall gestiegen. Es steigt nicht nur die Zahl der Neuerscheinungen, sondern auch die Auflagen werden größer. Dadurch konnten aber auch die Preise für die Bücher gesenkt werden. Das Buch muß aber noch billiger werden, damit sich auch die Volksgenossen mit kleinerem Einkommen Bücher kaufen können. Nahezu die Hälfte sämtlicher Neuerscheinungen wird von rund 1000 kleinen Verlegern herausgebracht. Diese Verleger, von denen zumeist jeder jährlich 20 neue Bücher herausgibt, haben einen Jahresumsatz bis zu 20 000 RM. Nur 15 v. H. der Neuerscheinungen entfallen auf rund 45 Großverleger. Diese Verleger, die einen Jahresumsatz von über 200 000 RM haben, geben im Durchschnitt jährlich je 200 Bücher heraus. Der Rest entfällt auf die rund 200 mittleren Verleger.

## Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

### Ein neuer Kommandeur / Major Förster übernimmt die Schutzpolizei Ludwigshafen

Am Freitag wurde der neue Kommandeur der Ludwigshafener Schutzpolizei, Major Förster, durch Polizeidirektor Ank feierlich in sein Amt eingeführt. Zu diesem Behuf hatten die Mannschaften der Ludwigshafener Schutzpolizei im Garten des Städtischen Gesellschaftshauses in Paradeuniform Aufstellung genommen.

In Begleitung von Polizeidirektor Ank, dem stellvertretenden Kommandeur der Schutzpolizei, Hauptmann Schneider und mehreren Vertretern der Polizeidirektion Ludwigshafen erschien sodann der neue Kommandeur. Nach der Begrüßung der Mannschaften schiederte der Polizeidirektor Ank die Aufgaben der Ludwigshafener Polizei, die sich in der Befahrungs- und Separatistzeit her-

vorragend bewährt hat, und betonte, daß er dem neuen Kommandeur eine pflichtbewusste Truppe übergebe, die ausgerichtet sei auf den Führer und die deutsche Volksgemeinschaft. — In seinem Appell an die Mannschaften ermahnte er sie, ihrem neuen Führer Gehorsam und Vertrauen entgegenzubringen. Ehrende Worte fand der Polizeidirektor auch für den stellvertretenden Führer der Truppe, Hauptmann Schneider, dem er für seine vorbildliche Kameradschaft und seinen Einfluß dankte.

Nachdem dem neuen Kommandeur die Mannschaften namentlich vorgestellt waren, führte Major Förster aus, daß es eine Ehre für ihn sei, durch Befehl des Chefs der Deutschen Polizei, Reichsführer H. Himmler, eine wirklich vollwertige Polizeitruppe zu übernehmen, die in Deutschlands schwerster Zeit auf Grenzwach-

### Am Donnerstag, den 11. November, 20 Uhr, spricht

## Gauobmann Pg. Dr. Roth

im Nibelungensaal des Rosengartens über das Thema: „Der Nationalsozialismus in den Betrieben“

Aufmarsch der Werkscharen - Es spielt die Werkschar-Kapelle BBC

Karten sind erhältlich bei den Ortsleitungen und Betriebsobmännern.

in überragendem Maße ihre Pflicht erfüllt habe. Er betonte, daß es für ihn gelte, die Ausrichtung auf den Führer zu vertiefen, und daß er nicht nur ein gerechter Vorgesetzter, sondern auch ein vorbildlicher Kamerad sein wolle. — Mit dem Freuegebnis auf den Führer klang der feierliche Akt aus.

Der neue Kommandeur der Schutzpolizei Ludwigshafen, Major Förster, wurde am 25. Mai 1895 zu Wiesbaden geboren. Im Jahre 1912 trat er beim Füsilier-Regiment von

## Frauen zur Freude!

Ein Anblick, der immer wieder fesselt und zum Stehenbleiben verlockt: unsre Fenster! Mode kennt keine Gebote, keinen Stillstand. Täglich ersinnt sie Neues, täglich finden Sie reizvolle Neuheiten unter unseren Auslagen. Unsre Fenster sind gewissermaßen eine ständige Modenschau. Wer sie beachtet, bleibt modisch auf dem Laufenden. Man fühlt sich wohl im



Gersdorf Nr. 85 in Wiesbaden ein, mit dem er auch bei Ausbruch des Krieges ins Feld rückte. Bei Beendigung des Krieges war er Leutnant und Kompanieführer und wurde sodann nach dem Zusammenbruch 1918 Kompanieoffizier in der damaligen Reichswehr, der er bis zur Verminde rung auf 100 000 Mann angehörte. In der Folgezeit war er bei verschiedenen Behörden tätig und trat 1929 im Ruhrgebiet in die NSDAP ein. Als Führer einer SA-Standarte wurde er nach der Machübernahme über das Feldjägerkorps in die Polizei einberufen.

Am 20. April 1935 vom Führer zum Major der Schutzpolizei ernannt, war er sodann Kommandeur eines Schutzpolizeibattalions in ober-schlesischen Industriegebiet. Mit dem 2. November dieses Jahres erfolgte seine Verlegung zum Kommandeur der Schutzpolizei von Ludwigshafen.

### Neue Kurse in der Mütterchule

Kaufkurs. Unser nächster Kaufkurs beginnt am Mittwoch, 10. November, 20 Uhr, in der Mütterchule, Kaiserling 8.

Jeder Teilnehmerin ist Gelegenheit gegeben, für sich und ihre Familie Wäsche- und Kleidungsstücke herzustellen. Es liegt uns ganz besonders daran, die Hausfrauen mit den verschiedenartigen Verwendungsmöglichkeiten der Nähmaschine vertraut zu machen. Wie viel kann sie sparen, wenn sie flicken und stopfen kann, wie viel Freude macht es ihr, wenn aus einem alten Stück wieder ein neues entsteht. Der Kurs ist jeweils montags und mittwochs, von 20-22 Uhr. Vorherige Anmeldung erwünscht. Die Kursgebühr beträgt 4.—RM.

Kochkurs. Anfolge der großen Kochfrage haben wir den Beginn eines weiteren hauswirtschaftlichen Mütterchulungskurses mit Kochen auf Freitag, 19. November festgesetzt. In dem Kurs werden unsere Frauen und Mädchen in die neuzeitliche, richtige Ernährungswelt ein geführt. Sie lernen die Zubereitung schmackhafter und nützlicher Speisen, eine Hauswirtschaft, die auf die volkswirtschaftlichen Belange eingeht.

Kurs findet zweimal wöchentlich, mittwochs und freitags, von 20 Uhr an statt. Er dauert fünf Wochen und kostet 6.— RM einschließlich Essen.

Anmeldung an die Mütterchule, Kaiserling 8.

### Wie wird das Wetter?

#### Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

An der über Deutschland durch eine Ostströmung hinweggeführten verhältnismäßig kalten Westwindst. kam von Südwesteuropa her feuchte Warmluft aus den Mittelmeergebieten zum Aufsteigen. Dabei konnte sich das damit verbundene Niederschlagsgebiet wider Erwarten weiter westwärts ausdehnen, und das unser Gebiet erfaßt. Die Warmluft wird sich mehr und mehr bis zum Boden durchsetzen und damit wieder zunehmend freudliches Wetter herbeiführen. Anlässlich allerdings verstärkte Rebellbildung benötigt.

Die Aussichten für Sonntag: Zunächst buntes Wetter und Reizung zu leichtem Regen, dann zeitweilig aufsteigend, milder, östliche Winde.

... und für Montag: Leicht unbedeutend, aber im ganzen weitere Bitterungsabesserung.



he  
ont  
einstr. 3

# Träume sind Schäume...

## Wenn die Phantasie nächtlicherweile spazieren geht / Und dann... das verflixte Alpdrücken

Träume sind Schäume! Ob es nun lockende, buntschillernde, glückliche Bilder unserer Phantasie sind, die uns im Schlafe umgaukeln — und die uns nach frohem Erwachen wie gebannt: vollste Größe aus fernem, unbekannten Welten noch einige Zeit im Bewußtsein bleiben. — Oder ob es finstere Dämonen, gruselige Spukgestalten der Unterwelt — oder satanisch-bösehafte Menschen sind, die uns wahre Höllenqualen bereiten,

Und so ein guter Besonnenner von mir, — ein dießiger Strahlenbadschaffner, den ich ob seiner aufgeschlossenen Freundlichkeit im Dienst — aber auch im Privatleben sehr schätze, hat mir auf meine diesbezügliche Frage ein recht anständiges Traumerlebnis zum besten gegeben. Aber lassen wir ihn doch einmal selber darüber berichten.

Er münzte: „Was ich als so träum — wolle Sie wissen? Im Grund genommen kann ich so recht wenig davon erzählen. Denn meistens schloß ich wie ein Sack um wann ich morgens aufwach dann weiß ich nur selten noch, ob oder was ich überhaupt geträumt hab. Trotzdem, — an dem Traum, — der ich immer schon lang her, — kann ich mich schon deshalb so gut erinnern, weiß nämlich heute noch innerlich bei mir e richtig Wandelung gewisse hat.“

Unser uns g'facht — ich war nämlich vorher länger von de laugrobschte Schaffner in ganze Regendei Mannem — Lumpedase.

Un do hab ich doch wieder emol anem' schöne Daag so e goldisches Bööble, — richtig Perlehaage dot'le g'habt — uff de Plattform von de Dreier aageltliche, daß beinahe die Heilandsballe von de Heilcher runner sin. Bloß weil' se ihn hab'ichol nit g'funne dot. Herrgott — is des Häbel verbrode, — Träne dot'le in die Kugelcher friegat — un an de neacht Station dot' se stuchtarisch mei sabrendes Potal verlosse. Hinnenoch dot ma's so lech abaa — awer a'hebe is a'hebe — Hädel was greinscht.

Die Nacht dohruß awer hab ich dann den Traum erlebt, von dem ich Jöne so eigentlich verzeble wooll. .. Schwich ich doch doo verzebllich — diesmool awer als Hadrgascht — in de Schrotzobahn — um in besterwe Lektrich de Direktor Müller dum sweise Schied — mein Hausderr.

Un ich greif grohartich in mei Portmannee, — will bezable — un hab län rote Penningdin — idän Knopp in de Tasche — gartich. Kommt doch dann richtig aa so an ganz große Heiwel von'ome Schrotzobahn-Schaffner an des Hädel Heilcherle un langt aa mit mir rumzufeische, wie mit e' me klänne Pu.

### „Halb zog es ihn — halb sank er hin“

Jesse — dot der Herr mich blamier; — ich war fuchseierros im Gicht — un mein Hausderr dot recht schpötrlich gegarisch. Abschpringe wooll ich — Dals immer kopp zum Teufel. Un dabei hab ich kän Fuß vom Bode weggedroch — bleichdewer ware mei zwee Hä — nit richtigderris — nit vorwärts hab ich gekennit.

Un so schrecklich nobierlich war des alles!

Jesse — wann ich do draabent. Schweimversträmmt bin ich dann uffgewacht. Ganz verbarter hab ich zu mein Zimnerjenlicher bilgeguch; — un immer noch gemänt ich ich den randalierende Heiwel dedinnet. Nower dann bin ich richtig zumer kumme — hab an so e klänne liewes Hädel mit verbeilte Kerlehaage denke misse — un mich zum zwette mool g'klämt. Diesmool awer in Wirklichkeit!

... Un sebe se, — dohraus hab ich dann gelernt, wie ma sich als Schaffner nich; benemme soll — un ich bin gut domit; g'fadre, — ich, — mei Schrotzobahn sowieso — und die Hadrgascht erich recht.“

## Im Traum einmal vertauschte Rollen

Es ist erreicht! Sie steht sich in unnochadhlicher Haltung, — energiegeladene, mit weit ausstehenden Schritten im „Arbeitslag“ der Firma auf und abwondernd. Sprühend vor Geist, schmetternd in Tonstärke wirkt sie die Broden ihres is Seiten langen Diskates nur so dahin.

Und da — hinter der heißlaufenden Schreibmaschine sitzt ein geplagtes, zusammengekrüchtes Häuflein Elend — er der Chef, der „Gewaltige“ — jeh; ihr „Mädchen für alles“.

„Tempo — Tempo — Tempo — mein Lieber! Herrgott! Wie das so woblut — und wadtdastig — er schwigt — der „Dicker“...“

Träume sind Schäume, mein kleines Fräulein. Oder meinen Sie nicht auch? Aber andere Träume gibt es, — die der Erfüllung näher liegen. Stimmt's? ... Aber davon wollen Sie ja nichts erzählen. Sprechen wir später mal darüber, wenn Büro, Chef und Schreibmaschine zerfallen sein werden, wie ein erlebter, schwerer Traum...“

### Manövertraum des Pioniers

Kennst du eigentlich dieses dundsverstuchte Alpdrücken, das uns in den schwierigsten ge-

Träume sind Schäume! Wer aber will bezweifeln, daß dieses Traumerlebnis eine recht schöne Melanz in der realen Wirklichkeit gefunden hat?

### Und die kleine Stenotypistin

Von was wird denn so ein rankes, schlantes Mannemer Hädel träumen, wenn es abends nach getaner Büroarbeit nicht mehr das formalebeite Kleppern der Tasten in den Ohren hat, — wenn es die barie, abgedachte Stimme ihres Chefs nicht mehr hören muß?

Wenn man dazu noch ein frisches, bühliches Gesichtchen — und bei allem Temperament so viel viel Gemüt hat, — was wird dann so ein Hädel träumen?

Aber leben sie — gerade davon hat sie mit nichts erzählt, die verkehrte, kleine Stenotypistin.

darer Traumerlebnisse nach Belieben fortsetzen — es fehlt, wie gesagt, bestimmt nicht an allerlei interessantem Stoff, den man sich bei Gelegenheit von Freunden und Bekannten sammeln kann.

Eine besondere Kategorie unter den Träumern aber soll im Rahmen dieser bescheidenen Blauderei nicht unerwähnt bleiben. Nämlich diejenigen Volksgenossen, die mit Vorliebe mit offenen Augen träumen, die Zeit, Raum und Menschen bei hellichtem Tage vergessen — und die sich darüber hinaus ganz besonderer Wertschätzung erfreuen. Besonders unter unseren Kraft- und Radfahrern, die ihnen nur allzu häufig in den verkehrreichen Straßen begegnen.

Von denen aber etwas über ihre Traumgeschichte — so beim Uebererschreiten einer Straße



Wenn's ihm so ging — wie er's mit andern tat. Ein böser Traum — der sich nur leider nicht erfüllt: Der Schaffner P. wird hier als Fahrgast angebrüllt...



Pionier Krause hat schweres Alpdrücken. Er meint er schiebt — und wird geschoben —, derweil entflucht die holde Maid mit einem „Zivilistenkleben“. — Ja — Alpdruck lähmt Soldatenschnel. Zeichn.: John (4)



Wunschtraum der Stenotypistin. Es ist erreicht — der Chef an der Maschine und sie diktiert — mit hobeltvoller Miene.

oder schon in unserem eigenen Gedankenleben nachzuforschen — und haben eine Fülle netter Anregungen, die sich des Niederschreibens lohnen.

### Komische Träume gibt's

Was liegt bei einer Behandlung dieses Traumkapitels näher, als einmal so ein paar wasscheite Mannemer nach ihren Traumgeschichten zu befragen, sofern sie diese im Erinnerungsbüchlein behalten haben. Natürlich kann man sowas nur bei guten Bekannten probieren.

erster Ordnung — zu erfahren, dürfte unmöglich sein, weil sie erfahrungsgemäß beim Anruf entweder stocksteif und wortlos stehen bleiben, oder aber in wunderschönen Bindungen und eleganten Halsen — ähnlich dem Hasen auf freier Wildbahn — die Flucht ergreifen.

... Den vielfachen Rassebund meines lieben Nachbarn hätte ich abschließend zu diesem Traumkapitel auch mal gerne nach solchen Dingen ausgedorbt. Schade, daß die Kreatur sich uns nicht verständlich machen kann.

Immerhin hab ich mir darüber meine eigenen Gedanken gemacht — und — in schöner Uebereinstimmung — unter Zeichner auch. — eme —



... und Hektors Wonnentraum. Kusch — in die weichen Kissen legen — den Knochen neben auf dem Tisch. ... Und Herrchen drauß — bei Sturm und Regen in meiner Hütte — wohniglich!

Schmeling auf der Fahrt nach Amerika

Gespräch in der Kabine des Meisterboxers

(Eigener Bericht des HW)

K. Wilhelmshaven, 5. November

Donnerstag nachmittag traf Max Schmeling mit seinem Betreuer Max Machon aus Berlin kommend in Bremerhaven ein, wo er sich auf der 'Bremen' nach Amerika einschiffte...

Max Schmeling tritt die Ueberfahrt in ausgezeichneter Verfassung an. Er sieht frisch und gut trainiert aus. Der Deutsche hat ja nie mit dem Training ausgehört...

Spielerische Vorbereitung

Schmeling nimmt die Sache diesmal äußerst ernst. Er weiß, daß er unter keinen Umständen verlieren darf, und er wird auch nicht verlieren...

Das Geheimnis aller Trainingsanstrengungen besteht darin, den Kämpfer die höchstmögliche Leistungsfähigkeit im rechten Augenblick erreichen zu lassen...

100-Mark-Plätze vergriffen

Auch das Zusammentreffen mit Ben Foord am 30. Januar in der Kanfenteballe zu Hamburg wird heute schon seine Schatten werfen...

Es war keine leichte Aufgabe, für Max Schmeling, der nun schon seit zehn Jahren zur absoluten Weltklasse gehört...

Wie unsere Mannschaften spielen:

- S. B. Waldbloh:
Traus Siegel
Rater Heermann Sennig
Leupold Dietmer Dilling Schneider Weidinger
Herbold...

Ski-Läufer!
Sind Ihre Bretter in Ordnung?
Unsere Ski-Werkstätte ist bereits in Betrieb...

- Siedenheim 98:
Sander II
Sander I
Willebrandt Feuerstein Wirthwein I
Seitz Wad Gruber Grupp Raft



Wieder ab nach USA
Max Schmeling und sein Trainer Machon am Fenster des Zuges kurz vor der Abreise nach USA...

Aufrei des Reichssportführers

zu den Opfertagen des deutschen Sports

Der deutsche Sport hat sich in den Jahren seit der Machtübernahme zu einer willigen Organisation zusammengeschlossen...

So erweckt der Ruf des Führers zum Kampf gegen Hunger und Kälte auch in diesem Jahr in unseren Reihen einen starken Widerhall...

Rein Verein der deutschen Leibesübungen, mag er auch noch so klein sein, wird nicht weniger eine seiner Berechtigungen dem Winterhilfswort widmen...

Von Tschammer und Osten, Reichssportführer.

Bekanntmachung des DRK

Kreis 3, Mannheim

Die Vereine des DRK (Kreis 3) nehmen am Dienstag, 9. November, jeweils an den von ihren Ortsgruppen der NSDAP zu Ehren der Gefallenen für die Bewegung stattfindenden öffentlichen Totengedenkfeiern teil...

Die Vereine marschieren zum Schloßhof und nehmen ihren Weg durch die Seitengänge zu demselben. Fahnen sind nicht mitzuführen...

Arbeitslagung des NSFK

Der Korpsführer des NSFK, Generallieutenant Christianfen, hatte die NSFK-Gruppenführer nach Hamburg zu einer Arbeitslagung einberufen...

- 1. Die Erfassung der deutschen Jugend für alle Aufgaben der Luftfahrt in enger Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung,
2. den von der Luftwaffe Kommenden die Möglichkeit zur flugsportlichen Betätigung zu bieten,
3. die Betreuung und Durchführung des gesamten Luftsports,
4. die Vertiefung des fliegerischen Gedankens im deutschen Volke.

Abgesetzte Meisterschaftsspiele

Die für diesen Sonntag angesetzten Bezirks-Massepiele im Kreis 2, Heideberg, fallen wegen der Maul- und Klauenseuche samt und sonders aus...

Manager - Alkohol und Spielerverträge

Ein trauriges Kapitel aus dem Berufssport

In Paris haben sich im Anschluß an ein internationales Turnier Ereignisse abgepielt, die auf die Verhältnisse des Berufsspielerturniers im Ausland ein grelles Schlaglicht werfen...

Der jüdische Leiter des Berufsspieler-Klubs Racing Paris erschwandelte von den drei Stürmern der polnischen Mannschaft, Wilmowski, Wlodarz (beide auch Bismardhütte), Piontek (Amatorski Königshütte) sowie von dem Läufer Gora (Cracovia Krakau) unter Anwendung von reichlichen Alkoholmengen die Unterschrift von Verträgen für den französischen Verein...

Als die Spieler am andern Morgen im Hotel erwachten, hatten sie von dem Vorgang keine Ahnung mehr...

„Wenn 12 Minuten zur Ewigkeit werden...“

Mit G. E. T. Euston über die Utah-Salzwüste

Neue Rekordfahrten werden vorbereitet - neue Rekordfahrer sind geplant. Sie mögen alle alte Rekordmänner sein, die sich da auf die Rennstrecken hinauswagen...

Auch seinen nächsten Weltrekord will G. E. T. Euston auf den flachen Salzflächen der Wüste von Utah austragen. Seine ganze Lebensarbeit dient dem Ziel, immer schneller zu sein...

Aber das Hindernis ist nicht allein gefährlich. Es gibt andere Schwierigkeiten, die sich im Laufe einer Fahrt ergeben können. Euston berichtet von einer Proberfahrt auf der Salzwüste von Utah...

„Ich fühlte auf einmal, daß meine Füße heiß und heiß wurden. Mein Wagen mußte Feuer gefangen haben. Die Klammern schlügen von der Haube rückwärts in meinen Führersitz hinein. Sie versengten meine Schuhe. Bald konnte ich die Bedale kaum mehr mit den Füßen berühren. Dabei sah ich so tief in meinem Sitz, daß ich nicht leicht aus meinem Gefängnis heraus konnte.“

Endlich preßte ich mich mit Gewalt nach oben. Ich hielt das Steuer nur noch mit einem Fuß und versuchte mit dem anderen, langsam die Bremse zu ziehen. Längst war ich von der vorgefahrenen Strecke abgewichen. Ich hatte nur noch einen Augenblick. Jetzt sprang ich - und lag hart auf dem Salz. Eine Sekunde später stand mein Wagen in hellen Flammen.“

Die Reifen verjagen - nicht

Bei einer anderen Rekordfahrt merkte Euston, daß die Reifen offenbar der hohen Beanspruchung nicht stand hielten. Die Fahrt war nicht mehr sicher und ruhig. Aber es war fast unmöglich, an dieser Stelle aus dem Rennen auszuweichen...

Wären die Reifen noch bis zum Ziel hielten? Er fuhr mit 130 Meilen in der Stunde. 12 Minuten lang lauschte er auf jeden Ruck, auf jedes Vibrieren des Wagens. Nach 12 Minuten hatte er als Sieger das Ziel erreicht. Seine Reifen waren fast in Irden gegangen. „Diese 12 Minuten waren die längsten meines Lebens...“ sagte Euston am Ziel und griff nervös nach einer Zigarette.

Entscheidung auf Tod und Leben

Ein ganz ähnliches Erlebnis hatte Campbell. Als er mit einer Geschwindigkeit von 4 Meilen

erwachten, hatten sie von dem Vorgang keine Ahnung mehr. Lediglich die vorhandenen Verträge erinnerten an Abmachungen, die sie bei nicht mehr wachen Sinnen getroffen hatten...

Eine der größten Warschauer Zeitungen schreibt hierzu, die Angelegenheit sei für die polnische Öffentlichkeit eine wirklich erschütternde Sensation. Die von den Franzosen angewandten Methoden können denen im Mädchenhandel üblichen bedenklich nahe sein...

Campbell konnte nicht bremsen und nicht steuern - er sah nichts mehr. Er wußte nur noch, daß rechts eine Feldwand und links das Meer war. Die Chancen waren also nicht sehr günstig. Immerhin atmete der Rennfahrer auf, als er einige Sekunden später endlich freie Sicht hatte...

Durch einen Unfall war Violetttes Wagen so beschädigt worden, daß eine sehr umfangreiche Reparatur notwendig wurde. Die ganze Nacht arbeitete man an der Wiederherstellung. Am Morgen fuhr die mutige Frau weiter. Sie merkte auf einmal, daß sie müde und müder wurde...

Diolette fallen die Augen zu

Die Rennfahrerin Violette Corbery, die auf der Brookland-Strecke in 30.000 Minuten genau 30.000 Meilen fuhr, dürfte die einzige Frau sein, die auf einer Rennfahrt am Steuer eingeschlafen ist. Das geschah bei der Langstrecken-Rekordfahrt von Monza.

Durch einen Unfall war Violetttes Wagen so beschädigt worden, daß eine sehr umfangreiche Reparatur notwendig wurde. Die ganze Nacht arbeitete man an der Wiederherstellung. Am Morgen fuhr die mutige Frau weiter. Sie merkte auf einmal, daß sie müde und müder wurde...

Deutsche Hockey-Frauen in Paris

Eine kombinierte südwestdeutsche Frauen-Hockey-Mannschaft spielt in Paris gegen eine französische Auswahl-Mannschaft, eine schwizerische und eine französische A-Mannschaft. Die Mannschaft ist aus Spielerinnen des VfL Mannheim: Frau Seubert, Frau Weiwolf und Fr. Ruch, verstärkt durch Spielerinnen aus Mainz, Frankfurt a. M., Frankfurt und Talem, zusammengestellt.

Der Eichenhild-Wettbewerb der Hockey-Frauen wird am 14. November mit vier Zwischenrundenpielen fortgesetzt. In Hannover trifft Baden auf Niederhachen, in Wiesbaden spielen Südwest und Bayern, in Magdeburg stehen sich Ritle und Nordmark gegenüber und in Berlin empfängt Brandenburg die sächsische Vertretung.

# Zehn Jahre Hitler-Jugend im Gau Baden

1927 wurde die erste badische Gruppe der HJ in Karlsruhe gegründet / Ein alter Hitlerjunge erzählt

Vor zehn Jahren wurde in Karlsruhe die erste badische Gruppe der Hitler-Jugend gegründet. Einer der ältesten Hitlerjungen der Südwürttemberg, der der badischen HJ seit ihrer Gründung angehört, Unterbannführer Berthold Kessinger, schildert uns in nachstehenden Zeilen einige für die Entwicklung der badischen HJ bestimmende Ereignisse. Zu den Zusammenkünften mit der Polizei sei bemerkt, daß die Beamten damals nur den von der Systemregierung ausgeprochenen Befehl erfüllten.

## Die Ersten

November 1927. Schon vorher kamen wir immer zusammen: zehn Jungen, die mit den älteren Kameraden der SA in den Versammlungen Kampfschriften, Broschüren und vor allen Dingen das Parteiprogramm ausriefen. Und nach einer solchen Versammlung in dem damaligen Apolloaal in der Marienstraße war es auch, wo wir zehn, Lehrlinge und Schüler, eine Ortsgruppe bildeten. Wir melbten uns danach sofort bei der Reichsleitung der Hitler-Jugend, damals in Plauen im Vogtlande, an. Monate vorher hatten wir durch unsere Arbeit für die Bewegung uns als würdig erwiesen, jetzt den Namen unseres Führers anzunehmen: Hitlerjungen zu sein!

Wir kamen beinahe jeden Tag zusammen und bildeten eine unzerrennlliche Gemeinschaft. Jeder wußte vom anderen, was er trieb, wie seine Verhältnisse zu Hause waren — nur etwas verbargen wir voreinander. Am Weihnachtsfest 1927, das wir gemeinsam bei einem Kameraden verbrachten, aber zeigte es sich, daß jeder das Gleiche vor dem anderen verborgen hatte: Das emsige leidenschaftliche Sparen mit dem Ziel, eine Uniform anzuschaffen. Wie waren wir an diesem Abend stolz, einer auf den anderen, als wir nun auch äußerlich durch das Braunhemd unsere kleine Gemeinschaft bekränzten!

An diesem Abend erhielten wir auch die HJ-Armbünde und den Ausweis der Reichsleitung. Sehr waren wir richtige Hitlerjungen. Keiner von uns hat diese Weihnacht vergessen, auch das nicht, daß die Mutter des gastgebenden Kameraden „ihre zehn Jungen“ mit Kaffee und Kuchen bewirtete.

## Erster Aufmarsch in Weinheim

Unser erster großer Aufmarsch: Welches Hangen und Bangen, bis wir endlich, stolz und mit zwei SA-Männern, den kleinen Schnellstwagen am Linfenheimer Tor bestiegen, der uns am 22. April 1928 nach Weinheim bringen sollte. Zwei Mark kostete die Teilnahme, und das war für die meisten von uns ein kleines Vermögen. Aber jeder hat sie zusammengedrückt, wie auch jeder immer wieder seinen monatlichen Beitrag bezahlte. Das war Ehrensache.

Ueber Durlach, Bruchsal, Heidelberg ging die Fahrt nach Weinheim. Wir haben dabei nicht nur die Schönheiten der Landschaft genossen, sondern fleißig unser Werbematerial: „Der Führer“ und Flugblätter verteilt, unsere Kampflieder gesungen und überhaupt wie üblich in jeder Weise bekundet: „Machtuna! Hier fahren Nazi! Zuhören!“ Groß, aber selten war unsere Freude, wenn Volksgenossen durch Zuruf eines kräftigen „Heil!“ zu erkennen gaben, daß sie zu uns gehörten. Meist waren die Zurufe andere Natur und ebenso häufig wie die Steine, mit denen man unseren Weg bewarf.

In Weinheim marschierten wir dann zusammen mit einigen Mannheimer Kameraden als erste badische HJ-Gruppe mit der nordbadischen SA. Unser erster Aufmarsch! Am meisten freuten wir uns über die

Ueberraschung der SA-Männer und der Bevölkerung, als sie zum ersten Male die Jungen im Braunhemd und kurzer Hose marschieren sahen.

## Die erste HJ-Kundgebung

Durch unermüdete Werbung im Betrieb und in der Schule waren wir in Karlsruhe und Durlach im Verlauf eines Jahres auf dreißig Mann angewachsen. Gewiß, es gab noch viele, die „an sich“ mitgemacht hätten; aber in Uniform auf die Straße? — dazu hatten sie nicht den Mut.

Am 13. April 1929 liegt unsere erste öffentliche

Annahme am Reichsparteitag 1929. Aus Karlsruhe sind es neun Mann und aus dem ganzen Gau an die fünfundsiebenzig Hitlerjungen. Die kleine Gemeinde der Parteigenossen, die hier bleibt, damit wir fahren können, bringt uns frühmorgens zum Sonderzug. Dann ist es immer, wenn wir fahren: Schimpfworte und wenige freundliche „Heil“-Rufe sind unsere Begleiter — auch hier auf den Bahnhöfen, durch die wir fahren. Große Freude, als einer hinter Heßbrunn auf freier Straße eine Hakenkreuzfahne und auf einem großen Transparent die Aufschrift „Auf nach Nürnberg!“ entbedt.



Mannheims erste Hitler-Jungen bei einem Propagandamarsch mit der SA am Neckar bei Ziegelhausen. Links mit dem HJ-Wimpel unser Schriftleiter Pg. Fritz Haas, der schon 1931 der Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“ angehörte.

liche Kundgebung. Ueberall: bei der Parteigenossenschaft, im Geschäft, in den Fabriken und in der Schule traf man uns mit den grünen Wörfelblöcken. „Der Saal des „Kampfad“ mußte voll werden! Nur Gruber, der erste Reichsleiter der HJ, sollte bei diesem ersten Besuch in der Gauhauptstadt feststellen können: Auch hier marschiert die Jugend des Führers. Und er hat es auch festgestellt. Der Romwaaal war vollbesetzt und die Begeisterung für die mitreisenden Worte Grubers gab auch uns die Gewißheit: Es geht voran!

Das war die höchste Belohnung: Die Teil-

Am Samstag, 3. August 1929, fahren die Badener in Nürnberg ein. Das haben wir noch nicht gesehen und auch nicht erwartet: Diese überwältigende Menge von Hakenkreuzfahnen und dieser herzliche Empfang der Parteigenossenschaft in Nürnberg. Mit klingendem Spiel und den Weisen der ältesten SA-Kapelle Badens, des Ledolzheimer Musikzugs, marschieren wir durch die Straßen, immer wieder von der Bevölkerung mit „Heil Baden!“ begrüßt. Die Hölzschlacht ist auch hier noch in besser Erinnerung, was wir aus den lachenden Zurufen deutlich merken.

## Das große Erlebnis: Nürnberg 1929

Die Hitler-Jugend, die zum erstenmal an einem Parteitag in Stärke von etwa 2000 Jungen teilnimmt, ist in einer Zeltstadt untergebracht, die nur wenige hundert Meter von der großen Halle der SA entfernt ist.

Beim abendlichen Packelzug marschieren wir nach den Kameraden aus der Pfalz, die entsprechend dem Uniformverbot der Besatzungstruppen weiße Hemden tragen. Und dann erkennen wir plötzlich im Packelchein am „Deutschen Hof“ den Führer, den wir Karlsruhe Hitlerjungen das letzte Mal 1928 gesehen haben. Wir grüßen unseren Führer begeistert, seine Augen leuchten vor Freude über seine Jugend.

Am nächsten Morgen besucht uns der Führer im Lager. Wie sind wir so schnell nach dem Frühlingsport und dem Baden in die Uniform ge-

kommen und so rasch gauweise angetreten. — Adolf Hitler geht durch alle Zeltgruppen und unterhält sich mit vielen von uns. Am Nachmittag marschieren wir in dem großen Aufmarsch aller Formationen an Adolf Hitler vorbei. Und das ist das Schöne: Als der Führer seine Jugend sieht, diese zweitausend jungen Kämpfer der Bewegung, da wirft er ihnen die Blumen zu, die ihm selbst geschenkt wurden.

Das große Erlebnis kann uns niemand trüben, auch nicht die Kommunisten, die einzelne von uns immer wieder überfallen und dabei einen Hitlerjungen ermordeten.

## Verbot durch Adam Remmele

Mit unserem Anwachsen wuchs auch die Aufmerksamkeit der Behörden für die Hitlerjungen. Unsere Kameraden aus den Betrieben wurden entlassen, und die Schüler erhielten Stundenlang im Karzer Zeit, über ihre „staatsfeindlichen Bestrebungen“ nachzudenken. Nachstehend einen der Erlasse aus der „Remmelezeit“:

Karlsruhe, den 12. Juli 1930.  
Der Minister des Kultus und Unterrichts  
Nr. B 28 461

Nationalsozialistische Schülerbewegung.  
An die Direktionen der höheren Lehranstalten und die Direktionen und Vorstände der Gewerbe- und Handelsschulen.

Es wird darauf hingewiesen, daß neben der Hitler-Jugend im ganzen Reich nationalsozialistische Schülerbünde unter einheitlicher Reichsleitung gegründet werden sollen. Reichsleiter ist Schriftsteller Dr. rer. pol. von Renteln in Berlin-Zehlendorf. Die nationalsozialistischen Schülerbünde haben ein Publikationsorgan, der „Aufmarsch“, für dessen Inhalt Joachim Walter verantwortlich zeichnet. Diese nationalsozialistischen Schülerbünde verzichten bewußtermaßen auf Aufmärsche, Geländeübungen und Demonstrationen, um nicht mit den Schulgefehen in Konflikt zu kommen. Da die Schülerbünde als Sturmabteilungen der NSDAP anzusehen sind, fällt die Teilnahme an ihnen gleichfalls unter das bestehende Verbot parteipolitischer Betätigung. Es wird noch besonders

darauf hingewiesen, daß versucht wird, unter dem Decknamen die nationalsozialistische Schülerbewegung zu verbergen, so in Karlsruhe unter der Bezeichnung „Sturmjugend“ und in Mannheim unter „Deutsche Jugendmannschaft“.gez.: Remmele.

Auf die Karzerstrafen folgten Schulverweise. Man ließ uns auch äußerlich aus der Gemeinschaft der Systemzeit aus, mit der wir innerlich schon lange jede Beziehung verloren hatten.

## Am Grabe Fritz Kröbers

Zum Gedenken an den am 26. April 1925 ermordeten Kameraden Fritz Kröber marschierten wir am 27. April 1930 mit der mittelbadischen SA und SS und einigen Kameraden aus der Pfalz nach Durlach. Den Zutritt zum Friedhof verwehrte man uns. Nur eine Fahnenabordnung durfte an Fritz Kröbers Ruhesätte einen Kranz niederlegen.

Während des anschließenden Aufmarsches in Durlach werden wir von der Kommune angegriffen. Dem Bannerträger wollen sie unsere Fahne entreißen. Wer aber unsere Fahne angreift, der greift uns an, und in der Notwehr stößt der Angegriffene mit der Fahnenstange zu. Im selben Augenblick fährt auch schon ein Verweissungswagen der Polizei heran. Die Fahne soll beschlagnahmt und der Polizei übergeben werden. Das können wir ab; wir sind aber bereit, „zur Untersuchung des Voralles“ die Fahne nach Beendigung des Aufmarsches auf der Polizeiwache abzugeben. Der leitende Beamte achtet unsere Haltung; er versteht, daß Nationalsozialisten um ihre Fahne kämpfen, er weiß aber auch, daß wir Wort halten. Unser Vorschlag wird gebilligt.

Der Aufmarsch ist zu Ende. SA und HJ sind weggetreten, während wir uns zum Marsch nach der Polizeiwache formierten. Boran der Spielmannszug der Karlsruher Hitler-Jugend, dann der Bannerträger, dann etwa fünfzig Hitlerjungen folgen. Vereinbarungsgemäß soll die Fahne der Polizei übergeben werden. Noch zehn Schritte sind wir von der Polizeiwache entfernt, wo die Polizisten in zwei Gliedern aufgestellt und mit Gummiknüppeln bewaffnet die Fahne in Empfang nehmen wollen. Unser Spielmannszug bricht den Marsch ab. Ein Mißverständnis! — Plötzlich stürzen sich die Polizisten mit ihren Gummiknüppeln auf uns und der Kampf um die Fahne hebt an. Der Fahnenträger wird zu Boden geschlagen, ein anderer ergreift die Fahne und teilt das Schicksal seines Kameraden. Die Hitler-Jugend verteidigt ihr Banner gegen zwanzig Polizisten! Ein wilder



Die „Sturmjugend“ — das erste Kampfbblatt der HJ

Kampf tobt um die Fahne, Hitlerjungen liegen über zugerichtet auf der Fahnenstange vor dem Durlacher Schloßplatz, schleppen sich auf den Gehweg und werden dort von einer roten Meute wieder in das Kampfgelümmel zurückgetrieben.

Einige von uns werden verhaftet, ein Kamerad zur Untersuchungsabteilung ins Amtsgefängnis eingeliefert: Die Fahnenstange, die als Beweismittel zur Untersuchung des Voralles dienen soll, ist nicht mehr. Das Banner — das haben wir!

## Rote Lügenhefte

„Das Heidelberger Hitlertreffen!“

Bei den Hitlern ist der Begriff Geographie offenbar unbekannt. Es hätte ein süddeutsches Treffen sein sollen, dabei hatte man Leute aus Hamburg, Bayern, Leipzig und Pommern usw. herangezogen, um nach außen zu blaffen. Ungefähr 3700 SA-Leute beteiligten sich am Aufmarsch. Also die Beteiligung war keineswegs überwältigend. Ein Mann machte beim Vorbemarsch den Witz: „Wenn heute Schule wäre, wäre die Beteiligung um 1000 schwächer.“ So viel Kinder ließ man im Zuge marschieren.

Der größte Teil der SA-Leute war bei den Bauern in Handbuchsheim, Wieblingen, Rohrbach untergebracht. Manche Bauern verteilten bis zu achtzig Mann unentgeltlich. Sogar



Hitlerjungen beim SA-Treffen in Heidelberg am 29. Juni 1931. Aufn.: Adolf Schneider, Karlsruhe

ipieten:  
Weibinger  
Lieschen  
Strieblinger  
Rih II  
Uhrig  
Graß

Schweine wurden geschlachtet; aber Steuern kann man keine bezahlen.

Die Ausschmückung der Stadt war nicht überwältigend. Nur die Villenviertel, wo die Großen Pensionäre der Republik wohnen, hatten die Fahnen des alten Reiches herausgeholt.

So lagen die rote Heibelberger „Volkszeitung“, die Mannheimer „Volksstimme“ und der Karlsruher „Volksfreund“ über den Heibelberger SA-Aufmarsch am 21. Juni 1931.

Und die „Schwarzen“ sind nicht besser

Dagegen wußte der „Badische Beobachter“ zu berichten: „Die Menne weicht aus, gibt Platz und schweigt. Ein tödliches, lautes Schweigen, das kein Lachen und keinen Frohsinn aufkommen läßt!“

Aber wir Hitlerjungen wußten, daß unser Gauleiter Robert Wagner heute eine große Freude an uns hatte, als wir beim Aufmarsch in starrer Haltung an ihm vorbeimarschiert waren.

So war es in Heidelberg und so war es überall, denn wir nahmen in den Jahren 1927/31 an allen Kundgebungen der Bewegung teil.

Terror überall...

Während des Gauparteitages 1931, am Mittwoch, den 30. September, fand im großen Festsaal eine Kundgebung der badischen SA statt.

Wir wußten nichts von der Verfügung. Wir standen bei der Kasse vor der Halle und warteten, daß sich die Türen öffneten und wir einmarschieren konnten.

Während Friedhelm Kemper und Karl Cerff in der Festhalle sprachen, versammelten wir uns im „Friedrichshof“ zu einem durch die Polizei genehmigten geschlossenen Kamerad-

schäftsabend. An den Türen hatten wir zwei Kameraden postiert, die die Ausweise verlangten und nachprüften.

Trotz unseres Protestes, daß die Polizei nicht berechtigt sei, in eine geschlossene Versammlung, die nicht der Anmeldepflicht unterliegt, einzudringen, gingen die Polizisten dazu über, die anwesenden Nationalsozialisten namentlich festzustellen.

Inzwischen kam Karl Cerff aus der Festhalle. Er befahl, daß keiner der Anwesenden seinen Namen angab.

Alte Kämpfer fahren in Urlaub

75 540 Freiplätze wurden von der Hitler-Freiplatz-Spende zur Verfügung gestellt

75 540 Freiplätze wurden im Arbeitsjahr 1937 für Partei- und Volksgenossen bereitgestellt, und ebensoviele Kameraden fanden in diesem Zeitabschnitt Erholung.

Die Hitler-Freiplatz-Spende, die heute in die Gesamtarbeit der NS-Volkswohlfahrt eingebaut worden ist, wird als Maßnahme in Ergänzung zum Hilfswert „Mutter und Kind“ durchgeführt.

Das Jahr 1933 ist das Geburtsjahr dieser Erholungsanstalt. Der Bauernstand übergab dem Führer als Geburtstagsgeschenk eine Spendenliste von 50 000 Freiplätzen.

So verbirgt sich hinter der hohen Verschickungsziffer ein Wert, der sich nicht in einer stiefsten Dankbarkeit für den Führer das freiwillige Opfer eines Freiplatzes.

In den Gauen forderte die NS-Volkswohlfahrt dann zur Anmeldung von Freistellen auf und viele Volksgenossen gaben und geben in

ebenso die Hitlerjungen, die jetzt die Angabe ihres Namens verweigerten.

So lautete unser Befehl. Befehl stand gegen Befehl. Und am Schluß sahen wir uns alle in der Polizeiwache wieder.

Freigesprochen!

Am Freitag, den 16. Oktober 1931, vormittags 10.30 Uhr, wurde wegen dieser Angelegenheit vor dem Amtsgericht C 4 gegen Friedhelm Kemper und Karl Cerff verhandelt.

Kemper und Cerff wurden freigesprochen und zwar auf Kosten der Staatskasse! Inzwischen hat sie auch die Geschichte freigesprochen.

Berthold Kessinger.

Reben der Einzelverschickung emvidelte sich eine neue Art der Verschickung, die „Hitler-Urlauber-Kameradschaft“, in der eine größere Anzahl Kameraden, die gleichzeitig in einem Ort ihre Ferien verbringen, zur besseren Betreuung zusammengefaßt wurden.

So verbirgt sich hinter der hohen Verschickungsziffer ein Wert, der sich nicht in einer stiefsten Dankbarkeit für den Führer das freiwillige Opfer eines Freiplatzes.

Die SA und ihr Buch

Ein Beitrag zum Abschluß der „Woche des deutschen Buches“

Die „Woche des deutschen Buches“ ist ein Denkmal des deutschen Geistes. Germanischer Art verhalten liegt in ihm jene geschichtsbildende Kraft begründet, die politische Höhe- und Wendepunkte ahnte, vorbereitete und zum Siege führte.

Wenn so deutscher Geist Revolution, Bewegung schlechthin ist, so hat die SA als die lebendige Verkörperung dieser vorwärtsstrebenden bewegenden Impulse ein besonderes Recht auf ihr Buch.

Wenn so deutscher Geist Revolution, Bewegung schlechthin ist, so hat die SA als die lebendige Verkörperung dieser vorwärtsstrebenden bewegenden Impulse ein besonderes Recht auf ihr Buch.

In diesen Büchern wird der SA-Mann all jene Erlebnisse finden und erneut begründen, die die kämpferische politische Gemeinschaft erst recht zur Kameradschaft formt.

Zahl fassen läßt. Es ist ein Schritt zur Gesunderhaltung wertvoller Menschen und dient gleichzeitig dem Erkennen der Volksgemeinschaft, was schon durch die Zusammenfassung der einzelnen Kameradschaften gesichert ist.

Die einheitliche Grundlage, die durch den Zusammenschluß im Jahre 1936 geschaffen wurde, hat den Kreis der Erholungsbedürftigen noch weit besser erfüllt.

Im Laufe der Zeit wurde der Anspruch durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse geringer, so daß die Volksgenossenverschickung nach der Anzahl der Blätter verstärkt durchgeführt werden konnte.

Alle diese Ziffern zeigen, daß die Hitler-Freiplatz-Spende, die im Sommer wie im Winter durchgeführt wird, ein wesentlicher Beitrag zur Gesunderhaltung der Familie ist.

Die „Woche des deutschen Buches“ ist ein Denkmal des deutschen Geistes. Germanischer Art verhalten liegt in ihm jene geschichtsbildende Kraft begründet, die politische Höhe- und Wendepunkte ahnte, vorbereitete und zum Siege führte.

Wir haben lang den Rausch des Sieges vergessen. Wir lernen nicht, in blauer Nacht zu ruhen. Wir sind wie je von diesem Ruf besessen.

Wie wir die Häute um die Fahne pressen! Weil wir sie hielten, hält sie uns und rauscht. So schreiten wir in jene Not — vermessen. Und wollen sie, weil sie die Fahne haucht.

Weil sie uns hart und immer härter schweigt. Weil wir aus jenem Feuer glühender steigen. Weil Herzblut Männerherzen zu sich reißt.

Weil unsere Lippen nur erschöpfener schweigen. Weil jede Qual, die hart ins Herz uns stößt, Und die Gezeichneten zur Tat erlöst.

Gerhard Schumann.

Parteiaufnahme nur im Rahmen der erlassenen Bestimmungen

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, gibt, wie NSK mitteilt, bekannt:

Bei Lockerung der Mitgliederbeschränkung für die Partei ist der Kreis der zur Aufnahme Berechtigten genau festgelegt worden.

Gnabengesuche der oben bezeichneten Art an die Partei müssen versagt werden, da Neuaufnahmen nur im Rahmen der erlassenen Bestimmungen erfolgen.

Die Winterarbeit des BDM

Arbeitstagung der Mannheimer BDM-Führerinnen / Die Obergauführerin sprach

In Anwesenheit der Führerin des Obergaus Baden, Gauführerin Hilde Kraft, hatten sich dieser Tage sämtliche BDM-Führerinnen des Untergaus Mannheim zu einer Arbeitstagung in der Aula der Handelshochschule eingefunden.

Nach einer Begrüßung durch die Untergauführerin Annemarie Rahm wurden die Richtlinien für die kommende Winterarbeit gegeben.

Nach einer Begrüßung durch die Untergauführerin Annemarie Rahm wurden die Richtlinien für die kommende Winterarbeit gegeben.

Auch im Reichsberufswettkampf werden die gesamten Mannheimer berufstätigen Mädel antreten. Dieser Leistungswettbewerb, der aus der Idee der Hitler-Jugend emporgewachsen ist, soll alle Angehörige des BDM erfassen und anspornen, nicht nur auf dem Gebiet der Hauswirtschaft, sondern in allen Berufszweigen die vorhandenen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Die Reichsjugendführung hat als einzige verbindliche Mädelzeitschrift „Das deutsche Mädel“ anerkannt. Die Bedeutung der heranwachsenden Frauengeneration im kulturellen

Leben der Nation, die Leistungen des BDM auf diesem Gebiet, finden einzig in dieser Zeitschrift ihren Niederschlag, die damit energisch mit allen Pseudo- und Winkel-„Jungmädchensblättern“ austräumt.

Unterstützung sprach die Obergauführerin Hilde Kraft zu ihren Kameradinnen.

Anschließend sprach die Obergauführerin Hilde Kraft zu ihren Kameradinnen.

Mit dem Lied „Wir Jungen tragen die Fahne“ fand die Tagung ihren Abschluß.

# Bauern steigerten ein Baudenkmal, um es zu erhalten

## Rund um die Erbhöfe im badischen Frankenland / Altes Kulturgut in den schönen Dörfern

Wertheim, 6. Nov. Während in einem Teil unserer Heimat die großen Bauernhöfe durch willkürliche und schrankenlose Erbteilung in viele Klein- und Zwergbetriebe zerfielen, blieb in den übrigen Gegenden der gesunde, kräftige Bauernhof als Lebensgrundlage der Sippe und damit des Staates erhalten. Wenn auch unbewußt, spielt dabei die germanische Rechtsauffassung von Grund und Boden, das Obal — unser heutiges Reichserbhofgesetz — die wichtigste Rolle. Nach dem Obalrecht ist der Boden nicht Privateigentum, sondern gehört der ganzen Sippe, und entzieht sich somit dem Zugriff und der Willkür des einzelnen. Nur am beweglichen Gut, dem sogenannten Frohd, konnte der einzelne Bauer Privatbesitz ansprechen. Die auf diesem Rechtsgrundsatz aufgebauten Bauernhöfe finden sich nicht nur im Schwarzwald und auf der Saar, nicht nur im Kraichgau und Oberrhein, sondern auch in beträchtlicher Zahl in der Nordostecke unseres Landes, im Tauberggrund, hier als badisches Frankenland bezeichnet.

Bauern Popp, der Besitz der Familie Henneberger und Schmidt, zählen zu den ältesten erbeingefessenen Bauerngeschlechtern. Inmitten, ebenfalls im Bezirk Tauberscheibensheim gelegen, zählt etwa 30 Erbhöfbauern. Es wird erzählt, daß das Dorf nach dem Dreißigjährigen Krieg nur noch aus sieben Bauern bestanden hätte; einer davon war ein Urahn des jetzigen ältesten Erbhöfbauern Dittmann. Dessen Sippe schon seit 1624 auf demselben Hof erbeingefesselt ist. Der jüngste Sohn Albert ist der 12. Erbhöfbauer in der Dittmannschen Ahnenreihe. Auch die Sippe Lesch, schon seit 1640 auf demselben Hof, darf auf eine gleiche ehrwürdige Generationenfolge zurückblicken. Wir haben hier wieder rein landwirtschaftliche Verhältnisse, was besonders in der Erntezeit dadurch zum Ausdruck kommt, daß vor jedem

Hof die automatische Schneide- und Bindmaschine zu sehen ist. Von den eingangs erwähnten Dörfern befinden sich zwei interessante in unserem Gebiet, und zwar der aus vier Bauern bestehende Weiler Lisch, sowie der Weiler Uhlberg bei Grünsfeld, in dessen Besitz sich sieben Erbhöfbauern teilen, wovon der Hof des Bauern Oberst wohl als der größte im ganzen Tauberscheibensheimer Bezirk anzusprechen ist. Bis vor einigen Jahren beherbergte die Kläcker Kapelle ein Altarwerk von Tilman Riemenschneider, das die Bauern aber wegen zu starker Gefährdung des Kunstwerks um eine hübsche Summe verkaufen. Von den Kläckerhöfen dürften die Familien Henneberger und Weikert als die ältesten erbeingefessenen Geschlechter gelten.

## Bei Wertheim liegen die meisten Erbhöfe

Im Wertheimer Amtbezirk gibt es zwar auch eine beträchtliche Zahl von Erbhöfen, ohne indessen die Größe und Stetigkeit der Höfe gegen den Gau hin zu erreichen. Da liegt ganz draußen, nahe an der bairischen Grenze, das Dorf Ebenfeld mit rund 300 Einwohnern, 18 Erbhöfbauern, wovon der am längsten erbeingefessene Josef Bundschuh seit Ausgang des 17. Jahrhunderts auf seinem Hof sitzt, wohnt im Dorf, in dem es nebenbei gesagt, seit 1852 nicht mehr gebrannt hat, und blickt auf eine mehr oder weniger lange Geschlechterfolge zurück. Der älteste Bauer sitzt sogar schon seit Ausgang des 16. Jahrhunderts auf seinem Gut, dem es aber leider nicht zur Erbhöfgröße reicht.

haben sie schon am Ende des letzten Jahrhunderts ausgegeben. Die Frauen tragen sie — wenn es im Dorf üblich ist — an Sonn- und Feiertagen. Dagegen verhalten sich die jungen Mädchen der Tracht gegenüber ablehnend, da sie unbehaglich und unhygienisch sei und sonst noch allerlei Nachteile habe, wie z. B. das Zöpfchen, weil zu der Tracht unbedingt die seit Jahrhunderten geübte Sitte des Bänderzöpfchens gehört. Die Lebensgewohnheiten der Bauern entsprechen ihrem harten, und vor allem im Sommer sehr anstrengenden Beruf. Selten finden Feste statt; aber wenn schon, dann richtig. Das Blut spritzt noch Jahrtausenden und trotz Zeiten schwersten Niederganges eine klare, bäuerliche Sprache.

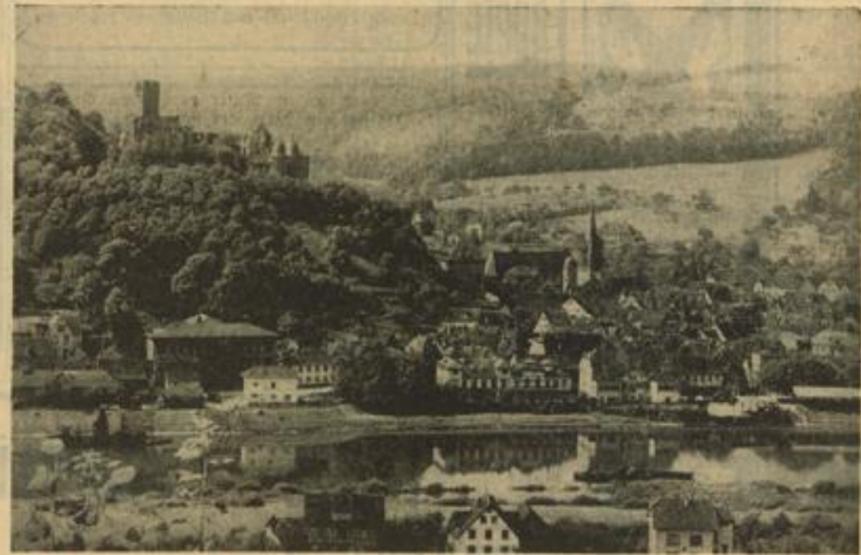
Man wundert sich, im ganzen fränkischen Hinterland fast kaum Fachwerkbauten zu sehen. Der einfache, massive Steinbau, oft sogar kunstlos und nüchtern, beherrscht das Dorfbild, nur hin und wieder von einer schönen Bildsäule oder einem Brunnen belebt. Nicht mehr überall wird die bunte, reiche Tracht des Oberrheinischen Gaues getragen. Die Männer

So schließt sich der Kreis von den Vorfahren, denen das Obal Lebensgrundsatz und Rechtsform und höchste Staatsaufsicht war, bis zu den heutigen Generationen, die alle liberalistischen Entwürfen, die doch nur zum Untergang eines Bauernhofes führen müssen, bewußt ablehnen, um dadurch ein ganzes Volk in seinem Bestand zu retten.

## Im lieblichen Landschaftsbild

Geographisch gesehen ist es das Gebiet der fruchtbarsten Höhenrücken zu beiden Seiten der Tauber, auf denen sich schon seit Jahrhunderten Bauernsiedlungen abspielten und die uns in Form von Funden aus grauer Frühzeit entgegen treten. Unsere Vorfahren haben vor rund 1 1/2 Jahrtausenden den Boden der Südrheinmark in Besitz genommen. Biersäßig wie die Stammsunterschiede drückt sich die Eigenart des Blutes nicht nur in den Erbhöfbauern, sondern ebenso klar in ihren Häusern, Trachten und Lebensgewohnheiten aus. Im alemannischen Siedlungsraum herrscht durchweg die Form des Einzelhofes und bestimmt dadurch das liebliche Landschaftsbild des Hochschwarzwaldes. Im Bauland finden sich die Erbhöfe zu Dörfern angegliedert oder zum mindesten zu Weilern von einigen Bauernhöfen vereinigt. Das Gesicht der Landschaft wird dadurch weniger von den übrigen kleinbäuerlichen Dörfern unterschieden.

Während im badischen Frankenland der Hof auf den ältesten Sohn vererbt wird — was wir als Majorat bezeichnen — erbt im Schwarzwald der jüngste Sohn; hier gilt das Minorat. Das Schwarzwaldhaus mit dem weit ausladenden Schindeldach, das Mensch und Vieh treulich behütet und neben der Zweckmäßigkeit höchste Schönheit und Harmonie mit der Landschaft in sich vereinigt, steht im Gegensatz zur fränkischen Bauweise, die Wohnhaus, Stall und Scheune in Einzelgebäude trennt und um den nach der Straße offenen Hof gruppiert. Die Tracht der Wälderburgen ist trotz des gelben Rot doch von ernstem und herben Charakter und nimmt sich neben einer Gastracht, besonders an Festtagen, sehr bescheiden aus.



Das liebliche Wertheim am Main mit seiner stolzen Burgruine Aufnahme: Wehnert

## Die ältesten Bauernhöfe

Wägen wir unsere Aufmerksamkeit den fränkischen Erbhöfen selbst: da liegen im Amt Tauberscheibensheim die Siedlungen Wittighausen, Großrinderfeld, Inmitten, Schönsfeld, die neben einigen anderen den größten Bestand an Erbhöfen aufzuweisen haben. Das kleine Oberwittighausen mit seinen 300 Einwohnern zählt 21 Erbhöfe; nur etwa ein halbes Dutzend von den bäuerlichen Betrieben erreicht die Erbhöfgröße, die hier etwa 10—12 Hektar beträgt, nicht. Die ältesten Höfe sind die der Erbhöfbauern Otto Simon und Alwin Kederemann, die schon 300 Jahre und darüber auf ihren Höfen erbeingefesselt sind. Als nächster folgt der derzeitige Bürgermeister und Erbhöfbauer Hermann Naps, dessen Familie seit 1700 auf dem Hof sitzt. In kurzen Abständen folgen alle die anderen Erbhöfbauern, die mit Stolz auf ihre Geschlechterfolge hinweisen dürfen. Das Oberwittighausen eine frühe Siedlung ist, beweist sein Wahrzeichen auf einer Anhöhe beim Dorf: die Sigismundkapelle. Ihr Portal gehört zu den ältesten deutschen Baudenkmälern der Frühzeit. Sie sollte eigentlich längst nicht mehr stehen, denn sie wurde wiederholt auf Abbruch verschickert. Vier Bauern des Dorfes jedoch haben sie zusammen gesteigert und nach Behebung des Bauschadens der Gemeinde wieder zurückgegeben.

## Im Getreide- und Körnerbau führend

Das Dorf Unterwittighausen hat schon keine einheitlich bäuerliche Bevölkerung mehr, sondern beherbergt auch Industriearbeiter, die in den nahen Steinbrüchen ihr Brot verdienen, aber trotzdem noch eigenen Grundbesitz haben, den sie in der Freizeit, insbesondere nach Feiertagen, bewirtschaften. Der Schotthof des Bürgermeisters und Erbhöf-

## Der Bildermann bei der Brekinger Jugend

### Ein Erlebnis zum dreizehnten Todestag des Malers Hans Thoma

Brekingen, — wer kennt diesen Namen, wer weiß auch schon um dieses kleine Dorf im badischen Oberrhein...? Einige Erstwandwanderer vielleicht, die hinter dem letzten der wenigen Häuser den Abendgang junger Mädchen vernahmen, der wie ein Gespenst mit ihnen weiterging durch Tage und Nächte in die Unrast der Städte hinein, und der dann und wann mal wiederkommt, wehmütig und süß, wie aus einer anderen Welt herüber... Einige Künstler aus dem unfernen Malerort Hollerbach wissen noch um diesen Ort. Brekingen, sagen sie und nehmen das Wort wie eine Kostbarkeit auf die Lippen. Und wenn sie nun in diesen Tagen durch die herblich leuchtenden Wälder streifen, begegnen sie der Brekinger Jugend, die, heimkehrend, die schönsten Zweige aus den Talgründen mitbringt. In den kleinen Bauerngärten stehen die Mädchen und winden aus letzten Dahlien und Astern bunte Kränze. „Für den Bildermann“, sagen sie, und ein Glanz hat ihre Augen erfaßt.

sonntäglich gekleidet zur Schule, und wenn sie das Klassenzimmer betreten und die Blicke über die Wände gehen lassen, vernehmen sie mit einem Male im Herzen Deutschlands zu stehen. Bild an Bild ist hier eine einzige große deutsche Landschaft aufgehängt, wunderbare Fernen, die ihnen tief innen in der Brust so nahe sind, daß sie die Tritte weich machen vor Plebe zu der Erde, die auch sie nährt und trägt. Vorn, von der Schulstafel, schaut das gütige, väterliche Gesicht des großen Meisters über die letzte rote Rose hinweg zur Jugend hinab. Ein schlichtes Volkslied, das vom Schwarzwald, der ewig schönen Heimat singt, eröffnet die Feyer. Dann tritt der Lehrer unter das Bild Hans Thomass und erzählt den Kindern wie vor vielen Jahren der Lehrer dieses Dorfes, der ein Dichter gewesen, den greisen Meister im Namen der Jugend eingeladen habe. Er erzählt von dem dornenvollen Lebensweg des Künstlers, von der großen Sehnsucht nach Deutschland, die den Meister so oft drüben im Welschen mit einem Lied übersel. Er spricht von der Berufung und der Gnade des Künstlerstums, der Demut und dem innigen Dank des großen Menschen, von seiner letzten Bitte:

„O Erde, nur noch einen letzten Blick, Du willst das Auge das du geliebt hast, Ich hab es nicht verborgen, etwas mild nur sind die Lider. Es war ein gutes Augenpaar. Ich geb es dir mit Dank zurück.“

Schließlich nimmt der Lehrer sorgfältig einen Brief vor, und war die Stille schon groß bei den bisherigen Worten, so wächst sie jetzt in den Druckschlag jedes einzelnen hinein. „Meine lieben Kinder“, verliest der Lehrer, „ich habe mich sehr gefreut, daß Ihr mich so freundlich eingeladen habt, Euch in Brekingen zu besuchen, den Malkasten mitzubringen und Euch etwas zu malen aus Eurer lieben Heimat, und in aller Gemütlichkeit, ohne Sorgen, bei Eurem Herrn Lehrer zu wohnen. Das denke ich mir, wie auch Ihr es Euch denkt, gar schön. Ihr könnt auch mit dann zusehen, wie das Malen vor sich geht, so wie in früheren Jahren Kinder, im Schwarzwald und im Taunus so oft zugehen haben, wenn ich draußen unter Gottes freiem Himmel drauflosmalte. Aber jetzt bin ich achtzig und einhalb Jahr alt und da ist es mir nicht möglich, von zu Hause wegzugehen — die Beine sind schwach geworden — und auch mit dem Malen will es nicht mehr so recht gehen. Mit 80 Jahren ist die Erdenzeit des menschlichen Lebens abgelaufen, und die unsterbliche Seele darf wieder heimkehren zu Gott, von dem sie uns gegeben ist, zur Wanderschaft auf der Erde...“

Mir hat der liebe Gott gute Augen zum Bildersuchen mitgegeben, so daß ich meine Freude an dem Schönen, was ich schauen durfte, auch anderen mitteilen konnte. Ich habe in der gegebenen langen Lebenszeit viele Bilder malen können, an denen sich wohl noch lange, wenn ich schon im Grabe ruhe, groß und klein wird freuen können, denn in Bildern lebt die Spur der unsterblichen Seele fort, und wenn mit der Zeit diese Bilder auch vergehen, es werden aus der Jugend immer wieder Talente hervorwachsen, die mit ihrem Können Zeugnis ablegen von der ewigen Seele. So könnt auch Ihr, liebe Kinder, teilhaben an der Gemeinschaft, welche alle guten Geister der Menschen verbindet, damit sie sich an den Schönheiten der Welt von Herzen freuen können, wenn sie dieselben einander zeigen können. Ihr sollt jederzeit bestrebt sein, als brave Menschen in die Zukunft hineinzuwachsen, daß wir nach Gottes Willen ein treues, frommes Brudervolk werden, das sich in Liebe hilft, alles Böse, das wie Unkraut aufwachsen will, zwischen uns überwinden.

Wenn nun auch mein alter, schwacher Körper es unmöglich macht, daß ich zu Euch komme mit dem Malkasten, so kann ich doch immer bei Euch sein. Jedermal, wenn Ihr Euch an meinen Bildern erfreuen könnt, von denen Ihr ja mit der Zeit noch recht viele werden sehen können, dann bin ich im Geiste bei Euch und bin selber ein frohes Kind, wenn ich Euch zeigen kann, wie schön die Welt ist in Brekingen und überall, wo sich der Himmel über gute, zufriedene Menschen wölbt. So lebt denn wohl! Ich grüße Euch und wünsche Euch Gottes Segen in Eurer Zukunft hinein. Euer alter Bildermann.

Hans Thoma.

Der Lehrer hat geendet, und da er ausschaut, folgt er den Blicken der Jugend, die auf ein Bild gerichtet sind, das hoch über der blauenden Ruhe der Täler Michael zeigt, den ewigen Deutschen.

## Letzte badische Meldungen

### Zuchthaus für Gewohnheitsbetrüger

Lörrach, 6. Nov. Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts stand der schon 6 mal im In- und Ausland vorbestrafte Arnold Böbler, der, anstatt zu arbeiten, sich in hiesigen Wirtschaften herumtrieb und, wenn er kein Geld mehr hatte, Jechprekereien und andere Betrügereien betrieb. Böbler ist ausgesprochener Alkoholiker, der in der Trunkenheit nicht mehr weiß, was er macht. Mildernde Umstände wurden angesichts der großen Vorstrafenliste verweigert und der Angeklagte wegen wiederholten Betrugs im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt.

### Brandstiftung im Keime erstickt

Karlsruhe, 6. Nov. Im Schoß des Anwesens Franz Schaffhausen in der Wilmarsstraße fand ein Feuerwehroffizier, als er aus dem Gebäude Rauch aufsteigen sah, Vorbereitungen, die auf eine Brandstiftung schließen ließen. Nachdem er die bereits entstandene Glut gelöscht hatte, verständigte er die Kriminalpolizei, die zusammen mit dem Erkennungsdienst Konstanz die Erhebungen anstellte und noch am Dienstagabend eine Verhaftung vornahm.

### Uhren fielen vom Himmel

Böblingen, 6. Nov. Eine Pforzheimer Fabrik für Uhrenwerke, die eine neue Stof- und Bruchversicherung verwendet, ließ dieser Tage auf dem Böblingen Flugplatz einen außerordentlichen Versuch auf die Güte dieser Versicherung vornehmen. Vom Flugzeug aus mußte der Pilot drei Armbanduhren aus 400 Meter Höhe abwerfen. Zwei der Uhren fielen auf Grasboden, die dritte auf Zement. Wie die amwesenden Fachleute und der Rotar feststellten, gingen alle drei Uhren nach dem Abwurf so einwandfrei wie zuvor.

**Schuhreparaturen** schnell und preiswert! **Sohlerei Schmelcher** Langerötterstraße 28



# DRESDNER BANK

Mannheim: P 2, 10/13 (gegenüber der Hauptpost)  
**Kredit-, Wechsel-, Kontokorrent-Geschäft Außenhandelsberatung**  
**An- und Verkauf von Effekten**  
**Annahme von Spargeldern gegen Bank-sparbücher zu Sparzinssätzen (am Schalter 7)**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 5. November 1937 meine treue Lebensgefährtin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Magdalena Bauer geb. Rieger

im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
 Mannheim, den 6. November 1937.  
 Karl-Mathy-Straße 3  
 In tiefer Trauer:  
**Hans Bauer nebst Angehörigen**  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 8. November 1937, nachm. 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

## Magdalena Schmidt geb. Pieltner

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute morgen 1/2 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
 Mannheim, Frankfurt a. M., Jena, Neu York, 6. Nov. 37.  
 Schafweide 81  
 In tiefer Trauer:  
**Frau Johanna Maier** w. geb. Schmidt u. Kinder  
**Familien Polinski, Bunde, Grandl**  
**Dr. Smakula, Lesander u. Elise Schmidt**  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 8. November 1937, 3/3 Uhr nachm., auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Heber Vater, Schwiegervater und Großvater

## Karl Zeller

nach langem Leiden und doch schnell und unerwartet durch einen sanften Tod erlöst worden ist.  
 Mannheim - Seckenheim, den 4. November 1937.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Eugenie Maas geb. Zeller**  
**Martha Zeller, Albert Maas**  
 und Enkel Rudl.  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 8. d. M. nachmittags um 2 1/2 Uhr, auf dem Friedhof Käfental statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute nacht unerwartet, jedoch wohl vorbereitet, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, meine herzensgute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Theresia Schmitt wwe. geb. Rieger

im Alter von 65 1/2 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen.  
 Mannheim, Waldstetten, den 5. November 1937.  
 Waldhofstr. 157  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Willi Heiden und Frau Rosalie geb. Schmitt**  
**Jak. Schreibusch u. Frau Helene geb. Schmitt**  
**Enkelkind Günter**  
 Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. November 1937, 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof. - Das erste Seelenamt ist am Montag, den 8. ds. Mts., vorm. 7 Uhr, in der St.-Nikolaus-Kirche.



## Lästige Haare

Entfernung garantiert für immer.  
 Mäßige Preise!  
**Deibert**  
 L 14, 16  
 Fernsprecher 27403



## Schreibmaschine KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut  
**J. BUCHER**  
 Mannheim Tel. 2471  
 L 9, 2



## Erstschöpf!

— Mit niedergedrücktem, Anspindlungsmechanismus! Sie sollten etwas für Ihr Herz tun. Nehmen Sie „Herz-Kraft“, Ihr Alltagsmedikament! In jeder Apotheke, Flasche RM. 2,75, in Apotheken, Prospekt gratis. Handop. Central, Bad Cannstatt.  
**Herz-Kraft**

## Couches u. Sessel

in allen Formen sehr preiswert  
**Original-Schlaraffia-Matratzen**  
 Ehestandsdarlehen. Bedarfsdeckungsscheine  
 Reparaturen Modernisieren  
**Meister BERG**  
 Schwinger Str. 126  
 Ruf 40324

## Die geschmackvolle Tapete

für Ihre Wohnung finden Sie bestimmt bei  
**M. & H. Schüreck**  
 F 2, 9

## Dauendecken Federbetten Matratzen

kaufen Sie am Platze billigst bei  
**Betten-Dobler**  
 Mannheim, 5 2, 7  
 Reisinger T 5, 17  
 Fernruf 226 18

## Höheres Einkommen

durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierten Unterrichtsstellen erwerben können.

## „Nicotin“ gegen Bettläger

Preis RM. 2,90. Zu haben in allen Apotheken. Steht vorräthig in Mannheim: Kronen-Apothek am Tatterwall u. Apotheke am Wasserborn, P 7, 17.  
**Hilfsgeräthekataloge über 20-jährige Erfahrung.**  
 Leidenes wert, wenn hochzeitlich.  
 durch kausale- und 1 Tag auf Anrecht  
**F. Menck, Stuttgart a. Hauptstraße 61.**

Wenn Sie hohe Ansprüche stellen... auf Qualität, Ausstattung und Arbeitsleistung.



## PFAFF NÄHMASCHINE

zum Nähen, Sticken, Stopfen  
**Martin Decker**  
 G. m. b. H. N 2, 12  
 Reparaturwerkstätte für alle Systeme

## Der Neue Brockhaus

170000 Stichwörter, 10000 Silbeler  
 Nur 98 Bl. 12. 1937  
 ermäßigter Vorbestellpreis nur 10 Mark für jeden Teilband in 10 Heften mit etwa 500 Seiten, 2000 Bildern  
 Monatsraten von 2 1/2 Mark an  
 Buchhandlung Emma Schäfer  
 M 7, 24 Fernruf 26903

Ich habe mich hier als Zahnarzt niedergelassen

## Dr. Werner Knebel Zahnarzt

Biblenstraße 12 - Ruf 53220  
 (an der Wohlegelegenheit)  
 Zu sämtlichen Privat- und Ersatzkassen zugelassen

Zu allen Krankenkassen zugelassen

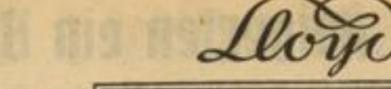
## Karl Weis staatl. geprüfter Dentist

Waldhof (Gartenstadt) Ruf 59035  
 Wotanstraße Nummer 23

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

## Kunst im Heim

Gerahmte und ungerahmte Bilder in großer Auswahl  
**Heckel**  
 O 3, 10 Kunststr.



## WEIHNACHTS-FAHRTEN

20. 12. bis 6. 1.

Weihnachten in Lissabon  
 Silvester in Madaira  
 mit Dampfer „General von Steuben“  
 Weitere Anlaufhäfen: Cows Reede - Casablanca/Nordafrika - Santa Cruz de Tenerife - Las Palmas  
 Preis ab RM. 350.-

16. 12. bis 10. 1.

Weihnachtsfahrt nach New York und Florida mit Schnelldampfer „BREMEN“  
 22. 12. an New York  
 New York - Washington - Miami - Silver Springs u. a. m.  
 Preis ab RM. 1065.-

Ankunft u. Prospekte durch unsere Vertretungen u. NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelberger Straße), Tel. 23251.

## Mit Reiseautobus „Heidelberg“ zum Winterport!

Ab Weihnachten bis Ostern 8-15 täg. preiswerte Skireisen:  
**Südschwarzwald:** Feldbergregion, **Allgäu:** Oberstaufen, Pflaun, Nesselwang, Hindelang, **Bayer, Hochland:** Reitl. Winkel, **Kl. Walsertal:** Hirschegg, Hütten, **Dolomiten:** Colle Isarco, Seiva, Corvara, Colfosco, Seler Alpe, Sella Joch, Canazei, Pordoi Joch.  
 An allen Orten Skikurse u. Führungen zu mäßigen Preisen. Anmeldung zu den Fahrten ins Kleine Walsertal u. in die Dolomiten umgehend. Verlang. Sie unseren Reiseprospekt!  
**Heidelberger Straßen- u. Bergbahn A.-G.**  
 Abt. Reiseautobus, Heidelberg, Bergheimerstr. 4, Fernspr. 9841

## Wo lasse ich meine Steichkleidung arbeiten?

In der **Vermittlungsstelle für Mannheimer Heimarbeit**  
 Rathausbogen 3 - Paradeplatz  
 Fernsprecher 34051, Kilnke 509

## Uniformen

in erstklassiger Ausführung von **Metzger & Eberle · D 2, 6**

## Verschiedenes

Junge saub. Frau nimmt einige Std. im Tage ab, auch tagsüber Kind in Pflege.  
 Zucht u. 20 502 an d. Berlag d. B.

!! Aufbewahren !!  
 Harz, Kupfer, sowie Neuanfertigung von Einrichtungen od. Art übernehmen bei die Herrsch. Fr. Wick, Schreinermeister, Redarhausen, Württemberg. (20 237)

## Schneiderin

empfiehlt sich im Nähen und Flicken in u. auch d. Haus  
 Zucht u. 20 651 an d. Berlag d. B.

## Tiermarkt

Junger Drahthaar-Serrier  
 zu kaufen gesucht.  
 Zucht u. 20 613 an d. Berlag d. B.

## Bin noch M 7, 12 verzogen.

**Medizinalrat a. D. Dr. Gelbke**



Jedes Weigen eine Freude! Immer leichter durch **DO-MIN** schlank! schön!  
 (enthält in Drogerien)  
 Erhältlich in Mannheim bei:  
 Drogerie Ludwig & Schübelm.  
 Friedrichsplatz 19;  
 Hirsch-Drogerie Schmidt, O 7, 12,  
 Heidelberger Straße;  
 Michaelis-Drogerie, G 2, 2;  
 Victoria-Drogerie Robert Willner,  
 Schwetzelager Straße 26.

# Deutsches Eisen aus deutschem Erz

Wie das Problem der Verhüttung der armen deutschen Eisenerze gelöst wurde / Von Hermann Röchling, Völklingen-Saar

Die gewaltige Umwälzung, die sich gegenwärtig infolge des Rückgriffs auf die armen deutschen Eisenerze in unserer eisenhaltenden Industrie vollzieht, nimmt nicht nur das Interesse der Fachleute voll in Anspruch, sondern ruft auch in breiteren Kreisen der Öffentlichkeit den Wunsch hervor, darüber Näheres zu erfahren, wie das Problem der Verhüttung der armen deutschen Eisenerze gelöst wurde. Wir haben und haben an einem der Männer gewandt, der führend an der Lösung dieser großen volkswirtschaftlichen Aufgabe mitgewirkt hat, und der vor allem immer betont hat, daß auch hier das endliche Ziel in erster Linie eine Sache des Wissens, der unternehmerischen Initiative sei, und zwar zu einer Zeit, als noch viele andere Fachleute an der Möglichkeit einer Lösung überhaupt zweifelten: Kommerzienrat Hermann Röchling. Der bekannte Saarindustrielle gab uns die nachstehende Schilderung, die wir in vollem nachstehend veröffentlichen.

Der große Aufschwung der kontinentalen Eisenindustrie fällt im wesentlichen zusammen mit der Erschließung der beiden großen Erzlagerstätten Europas, der Magnetzerze in Nordschweden und der Minettelager in Lothringen und Neurath und Roselle, die hauptsächlich phosphorhaltige Eisenerze bergen, und damit dem böhmisches Konverterverfahren, dem Thomasprozess, zu seiner großen Verbreitung auf dem Kontinent verhalten.

## Die Feinde des technischen Eisens

Die nordschwedischen Eisenerze sind sehr reich an Eisen; die darin enthaltenen geringen Mengen Gangart sind im wesentlichen Kieselsäure. Die langs der alten deutsch-französischen Grenze von Luxemburg bis nach Nancy sich erstreckenden Minettelager sind verhältnismäßig arm an Eisen — sie enthalten zwischen 30 und 35 v. H. — und weisen bei dem größten Teil der Förderung einen erheblichen Kaliumgehalt auf. Beide Lagerstätten, die schwedischen und die französischen, bieten also durch ihren Charakter die Möglichkeit, durch Führen von kalkigen Hochofenschlacken im Hochofenprozess den größten Teil des Schwefels in der Beschickung, der vor allem aus dem Koks stammt, an die Schlacke zu binden.

Der Schwefel ist von alters her einer der gefährlichsten Feinde des technischen Eisens, da er dieses nicht nur bei Hotgut, sondern auch in kaltem Zustande brüchig macht. Verlangt man also vom Eisen und Stahl Zähigkeit, Dehnbarkeit und Stoßfestigkeit, so ist der Schwefel durchaus unerwünscht. Deshalb erstrebte man ein schwefelarmes Roheisen und daraus einen schwefelarmen Stahl. Dazu sind die Eisenerze besonders willkommen, die entweder so geringe Mengen Kieselsäure enthalten und so reich an Eisen sind, daß man mit geringem Kaliumschlag eine stark basische Schlacke erzielen kann, oder diejenigen, die schon an und für sich trotz geringerer Eisengehalte ziemlich viel Kalk und Magnesia in der Gangart enthalten. Da der deutschen Eisenindustrie bis vor dem Kriege und während des Krieges beide Erzsorten in ausreichender Menge zur Verfügung standen — die Minette im eigenen Lande und die Schwedenerze durch Lieferungen —, so lag keine Veranlassung vor, sich den Kopf zu zerbrechen, wie man den Schwefel auch auf andere als auf die bisher übliche Weise beseitigen konnte.

Bei der Stahl- und Eisengewinnung spielt auch der Sauerstoff eine gewisse Rolle, da er die ungünstigen Eigenschaften des Schwefels im Eisen noch verstärkt. Als Mittel gegen den Sauerstoff wendet man Mangan im Roheisen an, wie auch als Zugabe bei der Desoxidation des Stahles, also zur Entfernung des bei den üblichen Frischverfahren eingedringenen Sauerstoffs. Schwefel und Sauerstoff addieren sich in ihren schädlichen Wirkungen. Gellingt es, den einen Bestandteil weitgehend zu entfernen, so wird die Schädlichkeit der Summe der beiden bei gleichbleibender Größe des anderen entsprechend vermindert. Können wir also willkürlich den Schwefelgehalt des Roheisens und damit des Stahles auf ein sehr niedriges Maß herabsetzen, so ist bei gleichbleibendem Rest von Sauerstoff im Stahl eine höhere Güte des Stahles für fast alle Verwendungszwecke gegeben.

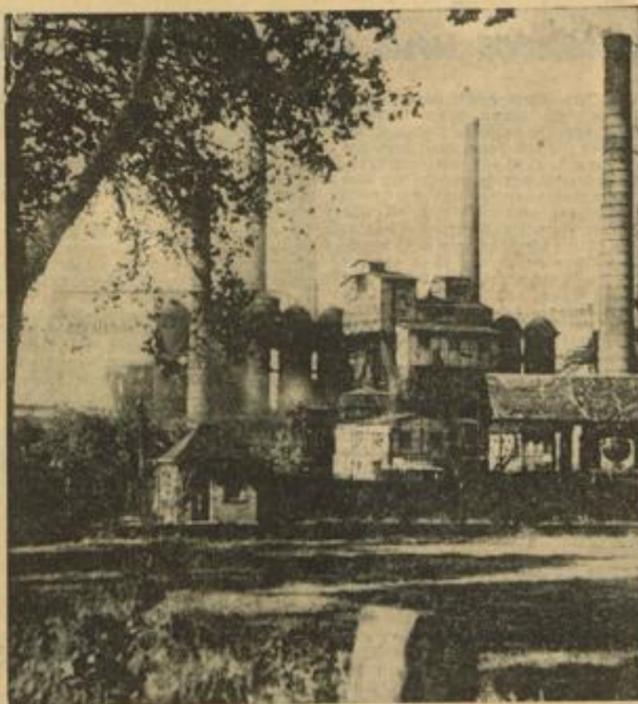
## Aufbereitungsarbeiten und -erfolge

Die nach dem Kriege angestellten Nachforschungen, veranlaßt durch den Verlust Lothringens mit seinen Minettevorräten, ergaben, daß im Deutschen Reich große Mengen armer Erze, und zwar im wesentlichen Kieselsäurehaltige, vorhanden sind. Der naheliegende Weg war nun der, durch Aufbereitung der Erze auf der Grube möglichst viel von der Gangart zu entfernen, damit der Hüttenmann ein möglichst reiches Erz zu verarbeiten bekam, also nach den bisherigen Methoden weiterverarbeiten konnte. Es ist dann von den Aufbereitungstechnikern Anerkennungswertes geleistet worden. Die Erze wurden auf alle mögliche Weise, meistens nur Mahlen, fein zerleinert, nachdem man sie vorher zum mindesten getrocknet, manchmal auch geröstet hatte. Dann wurden sie mechanisch oder magnetisch in der Weise behandelt, daß ein verhältnismäßig reiches staubförmiges Konzentrat mit 40 v. H. und mehr Eisen erzielt wurde. Dabei aber entfielen Abgänge, die auf die Halbe wandern mußten, und, verglichen mit dem Gesamteisengehalt der Roherze, nicht unbeträchtliche Eisenverluste bargen. So mußten 20 v. H., 30 v. H., ja in einzelnen 40 v. H. des ursprünglichen Erzisengehaltes, auf denen die gesamten entsprechenden Gewinnungs-, Bearbeitungs- und Anlagelosten ruhten, als Verlustposten in die Selbstkostenrechnung eingeseht werden. Dazu kam noch, daß die Konzentrate so staubfein anfielen, daß sie in diesem Zustande im Hochofen nicht verarbeitet werden konnten, da sie entweder durch die aufsteigenden Hochofengase aus dem Hochofen herausgeblasen wurden, oder, wenn sie trotzdem bis in die tieferen Schichten des Ofens vordrangen, dort die gefährlichsten Verstopfungen, die als Hängeerscheinungen bei den Hüttenleuten bekannt sind, hervorriefen. Es war also nicht damit getan, daß man mit vieler Mühe die Eisenerze aufbereitete, man mußte die Konzentrate auch noch stückig machen. Hier-

für standen der Technik sehr leistungsfähige Verfahren zur Verfügung, aber die Betriebs- und Anlagelosten waren bedeutend.

## Kampf um die Wirtschaftlichkeit

Wie man das Problem auch ansah, immer zeigte sich, daß die Aufgaben zwar technisch lösbar waren, daß aber hohe Selbstkosten zu gewärtigen waren, durch die Konkurrenzfähigkeit unserer Eisenindustrie auch bei Einführung verbilligter Frachten schweren Schaden gestiftet hätte. Es war also nicht verwunderlich, daß die verantwortlichen Leiter der großen Unternehmungen nur sehr ungern an die Erschließung der heimischen Erzlagerstätten herangingen, um so weniger, als in dem Auf und Ab der „Konjunktur“ der Nachkriegszeit Erz-mangel nur eine vorübergehende Erscheinung war, man also im wesentlichen laufen konnte, was man brauchte. Als wir an der Saar in unserer Völklingensunternehmungshütte lagen, daß mit der Übernahme der Macht durch den Führer eine neue Entwicklung sich anbahnte, da kam ich im Herbst 1934 mehr zufällig als absichtlich darauf, daß die Gutehoffnungshütte im südbadischen Baden sehr umfangreiche Eisenerz-lager entdeckt hatte, die durch die Konzeption dieses Wertes nur teilweise gedeckt waren. Ge-



Dillinger Hütte

Archivbild

meinsam mit dem Reunkircher Eisenwerk unternahmen wir diese Lagerstätten mit dem Ergebnis, daß sehr viel Erz vorhanden, das aber sehr arm an Eisen und sehr reich an Kieselsäure ist. Ein weiterer Mangel ist, daß das Erz mehr Schwefel enthält, als nach den gebräuchlichen Methoden des Hochofenbetriebes zu beherrschen ist. Wir haben dann alle üblichen und möglichen Verfahren nachgeprüft, darunter auch das Kruppische Kennverfahren, das vor allen anderen Verfahren den außerordentlichen Vorteil aufweist, daß es mit recht geringen Eisenverlusten ein hochwertiges Zwischenprodukt, sogenannte Luppen, liefert, die über 50 v. H. Eisen enthalten. Diese Luppen werden dann im Hochofen in normaler Weise umgeschmolzen und ergeben trotz ihres hohen Schwefelgehaltes ein gutes, normales Roheisen. Aber die Kennversuche mit unseren sehr armen Erzen befriedigten uns nicht. Der Brennstoffverbrauch war zu hoch, so daß die Aussichten, auf diesem Weg bei der Verarbeitung unserer Eisenerze einigermaßen erträgliche Selbstkosten zu erzielen, sehr gering waren.

Als wir von diesen Versuchen ziemlich niedergeschlagen zurückkehrten, kam einer meiner Mitarbeiter, Dr. Otto Johanning, auf den Gedanken, daß wir das, was die Krupp-Luppe im Drehofen machten, gerade so gut im Hochofen machen könnten. Auf meinen Einwand, daß aus dieserlei Gründen diesbezügliche Versuche in einem großen Hochofen nicht durchführbar seien, schlug er den Bau eines Miniaturhochofens vor, der rasch und mit geringen Mitteln zu erstellen sei, und an dem wir den Vorgang und die Möglichkeit seiner Durchführung genau so gut studieren könnten wie im großen. Gesagt, getan. Es ergab sich, daß man das Erz, wenn man es auf eine vernünftige Korngröße bringt, im Hochofen verschmelzen kann, daß keine Störungen durch die leicht schmelzende Beschickung eintreten, und daß die Schlacke eisenarm ist und sich gut vom Roheisen trennt. Der Koksverbrauch war aber unbefriedigend, und ich ließ deshalb an Stelle des Roherzes gesintertes

Erz in dem Ofen durchsetzen. Nachdem nun aus dem Erz die verhältnismäßig großen Mengen flüchtiger Bestandteile, wie Grubenfeuchtigkeit, chemisch gebundenes Wasser und Kohlen-säure, entfernt waren, ergab sich ein erheblich niedrigerer Koksverbrauch. Für die Richtigkeit dieser Beobachtung hat später Dr. Ed. Senfter, der Leiter der Hütte der Saar, durch sehr fleißige Berechnungen die theoretische Erklärung gegeben.

## Soda gegen Schwefel

Somit war alles in Ordnung. Aber das anfallende Roheisen enthielt weit über 1 v. H. Schwefel. Es galt also, mit dem Schwefel fertig zu werden. Wir haben alle möglichen Wege probiert, aber das Ergebnis war unbefriedigend. Stückweise ergaben die nun folgenden Großversuche einen wesentlich geringeren Schwefelgehalt des Roheisens. Damit behand die Möglichkeit, die besonders für die Entschwefelung von Siedereisenerze benutzte Sodabehandlung anzuwenden. Ich sagte mir, daß man die Soda in schmelzflüssigem Zustand zugeben müsse, damit sie das Roheisen bei der Behandlung nicht zu stark abkühlt. Als ich aber nun den Chemikern unseres Wertes die Aufgabe stellte, große Mengen Soda zu schmelzen, schüttelten sie bedenklich die Köpfe. Die ersten Versuche verliefen denn auch ergebnislos, und es dauerte ziemlich lange, bis wir auch diese Schwierigkeit überwunden hatten. Heute schmelzen wir täglich mehr als zehn Tonnen Soda, und zwar in einem gasbeheizten Trommelofen, der mit einem sehr billigen Futter ausgekleidet ist.

Damit war nun ein Weg gefunden, mit den bekannten Mitteln des Hochofenprozesses bei geringsten Eisenverlusten die Aufgabe, aus un-



Kommerzienrat Hermann Röchling, der Verfasser unseres heutigen Artikels

leute waren auch auf unserem Wert so mannigfaltig und so stark, daß die Sache lange Zeit nicht weiterkam. Ich ließ aber nicht locker, und als wir dann an Großversuche herangingen, war der Erfolg verblüffend.

Wir konnten mit weit weniger als mit der Hälfte des bisherigen Mangangehaltes im Roheisen auskommen und erzielten einen schwefelärmeren und wahrscheinlicher infolge der weitgehenden Reinigung des Roheisens von Oxidatresten besseren Stahl als bisher.

Und dabei war das Ausbringen an Stahl aus dem Roheisen höher und das manganarme Roheisen ließ sich im Hochofen besser herstellen als das übliche Thomasroheisen! Gewöhnlich ist es in der Technik so, daß es Jahre dauert, bis ein derartig neues Verfahren die besten Ergebnisse bringt. Hier war es aber so, daß damit die ganze deutsche Eisenindustrie, auch ohne Verarbeitung der heimischen sauren Erze in großem Umfang bereits heute auf manganarmes Roheisen im Thomas- oder perier umgestellt und damit dem würgenden Griff der Russen auf dem Gebiete der Manganabhängigkeit entwandten werden konnte. Inzwischen gehen die Dinge auch in anderen Ländern weiter. Wissenschaft, vor allen Dingen die umwälzende, macht ja nicht an den Grenzen halt.

## Ein lehrreicher Blick in die Vergangenheit

Entwicklungsgeschichtlich ist interessant, daß wir durch Zufall bei unserer Familienforschung etwas entdeckten, woraus übrigens mein Mitarbeiter, Dr. Johanning, der nebenbei ein bekannter Historiker auf dem Gebiet der Technik und besonders des Eisens ist, schon früher hingewiesen hatte, daß unsere Vorfahren die Eisenerze auch sauer verschmolzen haben. Bei näherer Überlegung ist dies verständlich, denn sie haben die heimischen Erze verarbeitet, und diese waren damals nicht anders als heute. Bei unserer Familienforschung stießen wir auf Berichte meines Urgroßvaters Gottfried Röchling, der im 18. Jahrhundert ein geachteter Hüttenmann war, zuerst in den Diensten des Fürsten Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken, dann in denen des Pfalzgrafen Christian von Pfalz-Zweibrücken. Die Berichte stammen aus den Jahren um 1765 und befinden sich im Archiv von Speyer. Sie beziehen sich auf eine vor der Zeit meines Urgroßvaters auf der Hütte von Schönau in der Rheinpfalz aufgetretene Betriebschwierigkeit.

3000 Zentner unbrauchbares Masseisen (also Siedereisenerze) und 1000 bis 1200 Zentner geschmiedetes Eisen, die kein Schmied brauchen kann, lagen auf der Hütte herum. Man bestand sich also in einem großen Dilemma, aus dem mein Vorfahr einen Ausweg finden sollte. Er stellte in langwierigen Untersuchungen fest, daß der Schwefel, der in einigen der Erze vorhanden war, den Kalibrauch in dem Eisen vermassen, um ihn herauszutreiben, müssen sie geröstet werden. Dies tat er, und erzielte mit diesem Vorgang gutes Eisen. Aber damals war auch schon bekannt, wie wir aus dem Bericht schließen können, daß man den Schwefel auch dadurch beherrschen konnte, daß man Kalksteine der Ofengattung zusetzte. Es heißt in dem Bericht: „Die Kalksteine machen zwar das Eisen klüftig und gibt demselben auch eine falsche Zähigkeit, allein es ist keine Kaufmannsware und vor ein Schmelzwert kostbar, indem die Kalksteine auch Kohlen (Holzkohlen) zum Schmelzen erfordern und doch kein Eisen liefern.“ Also genau unser Problem! Was wir als Hüttenleute getan haben, kann man nach nach Jahrhunderten an den Schlackenhalten kontrollieren. So haben wir auch die Arbeit meines Urhahnen an den in der Gegend seines letzten Wirkens an der Pfalz-Lothringer Grenze hinterlassenen Schlackenhalben nachgeprüft und haben dabei gefunden, daß er genau nach seinem Bericht vom 5. Januar 1765 an die pfälzgräfliche Renntammer verfahren ist. Er hat mit sehr eisenarmen und sehr kieselsäurereichen Erzen aus dem Rumpstein fertig werden müssen, und es ist ihm auch gelungen, indem er außerordentlich kieselsäure-reiche Schlacke führte.

Diese Feststellung mag uns als Beweis dienen, daß wir mit der Verhüttung armer deutscher Eisenerze auf dem rechten Wege sind. Hierbei sind aber — und das sei mit allem Nachdruck betont — staatliche Maßnahmen auf dem Gebiet der Frachten, Steuern usw. als fördernde Hilfe unerlässlich.

berg" Die Kreislen: aus Ober- Hoch- Hirschegg, wa, Corvaz, Forderjoch. igen Preisen. rital u. in die isperspekti hn A.-G. Fernspr. 5641

? alle arbeit deplatz nke 509

en g von 2, 6

12 at a. b. bke

es Wiegen ze Freude! er leichter durch D-MIN schlank! schön!

in Grapen heim: schättem. St. O. T. 12. 2. 2. ert. Willter, 26.

Fragen und Antworten

Militärisches

1933. Der in Ihrem Wehrpass eingetragene Leutnant...

2. R. Wenn Sie sich auf 12 Jahre verpflichtet haben...

Kolport und Militär. Ihre Auffassung, daß in der...

Arbeitsfragen

6. G. Wenn Ihr Verwandter nur Kraftfahrer ist...

100. W. Wenn Ihr Verwandter sich in Deutschland...

Unterhalt für die Eltern

6. W. Die Kinder sind gegenüber den Eltern verpflichtet...

Gehaltsfragen

1. K. Stenotypistinnen können nach Gehaltsklassen...

Reben. Wenn Sie infolge Krankheit erst am 8. des...

Eine Lohnfrage

1. G. Wenn Sie, die haben es gutgehen und mit...

Laufbahn eines Forstbeamten

6. U. Ueber die Laufbahn im Forstdienst unterrichtet...

Ich möchte Homöopath werden

6. S. Ueber die Voraussetzungen, die jemand erfüllen...

Wie werde ich Bibliothekarin?

1. W. Walldorf. Meine Tochter möchte den Beruf einer...

Invalidenversicherung

1. A. Ueber die Höhe der monatlichen Rente gemäß...

Mannheimer Künterbunt

KTB. Was bedeutet der Begriff „Der Tod von...“

25. J. Eine Wanderausfahrt mit der KTB „Kraft...

10. W. Wenn Sie inzwischen das Mitgliederbuch der...

Freiung-Stemmelkarte. Welches sind die Richtlinien...

10. S. 100. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeits-

10. S. 100. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeits-

10. S. 100. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeits-

10. H. Auf die Fragen, die Sie als Besitzer eines...

10. W. In O. Meine Tochter hat vor sechs Jahren...

10. S. 100. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeits-

10. S. 100. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeits-

10. S. 100. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeits-

10. S. 100. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeits-

10. S. 100. Sie wenden sich an die Deutsche Arbeits-

Hausherr und Mieter fragen an

100. W. In dem von Ihnen geschilderten Fall ist...

100. Die Freundin Ihrer Mieterin, die einen eigenen...

10. G. Sie werden gut daran tun, wenn Sie das...

10. W. Witterer bedauert es nur ein Zimmer und...

10. G. Seit zwei Jahren bewohne ich eine Wohnung...

10. H. Sie fragen, die Sie als Besitzer eines...

10. W. In dem von Ihnen geschilderten Fall ist...

10. G. Sie werden gut daran tun, wenn Sie das...

10. W. Witterer bedauert es nur ein Zimmer und...

10. G. Seit zwei Jahren bewohne ich eine Wohnung...

10. G. Sie werden gut daran tun, wenn Sie das...

10. W. Witterer bedauert es nur ein Zimmer und...

10. G. Seit zwei Jahren bewohne ich eine Wohnung...

10. G. Sie werden gut daran tun, wenn Sie das...

10. W. Witterer bedauert es nur ein Zimmer und...

10. G. Seit zwei Jahren bewohne ich eine Wohnung...

10. G. Sie werden gut daran tun, wenn Sie das...

vertrag anbringen? Auf die Antwortungsbedingung...

Luffschulfragen

1. A. Die lufthilfssamkeitliche Ausbildung der...

10. W. Von einer aufmerksamen Leserin werden wir...

Koloniale Frauenzschule

10. W. Von einer aufmerksamen Leserin werden wir...

Rhennachweis

10. G. Witterer. Ueber den von genannten Mann...

10. W. Unter Jurarundlegung der von genannten...

Wer hat die Straße freizuhalten?

10. A. Reiter. Halten Sie bei einer Veranstaltung...

Kurse im Rechtschreiben

10. W. Abendkurse im Rechtschreiben betreibt die...

Sportliches

10. W. Der Verein für Selbstübungen Heidelberg...

10. S. Reiter. Ueber die Bedingungen, die Sie...

126. Wann fand im Vorjahre das Fußball-Länderspiel...

Wir haben gewettet

10. W. Was ist der Unterschied zwischen einer Haus-

Für Landwirte und Kleingärtner

Feldmäuse als Baumchädlinge

10. W. In O. Wie kann man Räume vor den Feld-

Unfallversicherung

10. R. In O. Ist es richtig, daß Personen, die in...

Thevertrag

10. 100. Wann soll ein Ehevertrag gemacht werden...







# Kleine K.B.-Anzeigen

**Zu verkaufen**  
**Drehbank zu verkaufen.**  
Spindelänge 1300 mm. —  
Süßelstein u. Nr. 25 426 B an der  
Geiselstraße des Hb. Wuppertal.

**Kleingarten zu verkaufen**  
Rübe Neu-Semmelstein, 1000 qm.  
Kleingarten, m. Obst, Hochst.,  
Klof., Kletterrosen, 1000 qm. Kleingarten.  
Neu-Semmelstein, Semmelsteinstr. 44.

**Speisekartoffeln**  
Lieferung frei Keller  
zu 3.20 RM.  
Karl Wilson,  
Lambertstr. 1, Crefeld.

**Endenburg**  
Brauereistraße Nr. 10

**Protos-Massage-Apparat**  
Preiswert zu verkaufen.  
Crefeld K. Hoff,  
T. 4a, 4. (20656\*)

**1 Heizkessel**  
7 Hektol., 5,2 m Höhe,  
aus Eisen, wenig  
abgenutzt. Preis  
abzugeben. Oberlo.

**1 Brennofen**  
Höhe 1,45 m, Tiefe  
85 cm, Breite 110  
cm, m. 2 Heizein-  
heiten. Preis  
abzugeben. Oberlo.  
Nr. 33 000 B an  
den Verlag d. B.

**Offendick, Kinder-  
Kleiderwagen**  
u. Kleiderwagen, mit  
erhöht. zu verkaufen.  
Nr. d. Kleiderwagen  
2000, u. Kleiderwagen  
(20 657\*)

**Schlaf-  
zimmer**  
mit 2 Betten u. Klei-  
derkasten. Preis  
abzugeben. Oberlo.  
große Auswahl in  
Küchen

**Einzelmöbel**  
billig.  
R. Gramlich,  
Schneidermeister  
T. 1, 10.  
Obelassenstraße  
(33 122 B)

**Ballkleid**  
(Grobe Baumwolle) Nr.  
44, billig zu ver-  
kaufen. Kleider-  
geschäft, Sonntag d. 12.11.  
ob. Markt, ab 17 U.  
Goethestr. 16. III  
(20 477\*)

**Registrier-  
Kasse**  
zu Kauf gesucht  
Angebot unter Nr. 33 305 B an  
den Verlag d. B. Erbeten.

**Reitsattel**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Drei Ehestandswohnungen**  
370.- RM  
440.- RM  
540.- RM  
Hch. Baumann & Co.,  
Eingang U 1, 7

**Gartenhaus**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 07. 21.  
2 Tr. auf 206 30.  
(20 658\*)

**Büfett**  
billig zu verkaufen.  
Schula, Waldpart-  
straße 27a. (20 660\*)

**Kleiderwagen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Brillant-  
Taschengeld**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Wirtsh.-Büfett**  
2,80 Meter lang,  
Kleiderwagen  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Einige  
Nähmaschinen**  
zu verkaufen.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

## Erfolg verpflichtet zu immer größeren Leistungen!

**Wir waren in der Seidenstadt Krefeld**  
und erhielten von unseren Lieferanten hochwertige und moderne Kunstseidenstoffe, zum Teil Einzelstücke, teils mit kleinen Schönheitsfehlern zu unerhöht niedrigen Preisen

- Taft-Jacquard ca. 90 cm br., hoch. Qualität für Damen- u. Ballkleider RM **195**
- Reversible, Muster auf abw. Grundware, weil mit Klebefehlern u. Mf. RM **245**
- Rippen-Samt in moderner Herstellung für leichte Sportkleidung und Kleider RM **275**
- Taft-Golddruck ca. 90 cm br., für elegante Kleider u. Blusen, weil mit Klebefehlern u. Mf. RM **295**
- Astraklin für das elegante Abendkleid v. der Mode stark bevorzugt, weil Einzelst. Mf. RM **295**

**Mannheims große Stoff-Elage am Paradeplatz**  
**Gluckhoff u. Co.**  
vormals Samson

**Registrier-  
Kasse**  
zu Kauf gesucht  
Angebot unter Nr. 33 305 B an  
den Verlag d. B. Erbeten.

**Reitsattel**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**  
Größe 46, elegant,  
Kleiderwagen, 1000 qm.  
Nr. 1, 80 999, zu  
verkaufen zu 1000 B.  
Angebot u. 34 017 B  
an d. Verlag d. B.  
oder auf 231 24.

**Reitwagen**<

# Immobilien • Hypotheken • Geschäfte

**Gebrüder Mack** o. H. G. Bankgeschäft  
für Hypotheken und Grundbesitz, Mannheim, am Wasserturm  
Fernsprecher 42174

**Neue Adresse: Friedrichsplatz 1**

**Gewährung und Beschaffung von:**  
Hypotheken, Schuldschein-Darlehen, Neubau-Finanzierungen mit 5-50jährig. Tilgungsplan zu den jederzeit günstigsten Sätzen

**Erladigung von Kapitalsanlagen**  
in solide, gute **Rentenhäuser**  
Abwicklung des **An- und Verkaufs von Industrie- und Handels-Unternehmen**  
bei sorgfältigster Beratung u. Bedienung

**Gebrüder Mack** o. H. G. Bankgeschäft  
für Hypotheken und Grundbesitz, am Wasserturm  
bisher: Friedrichsplatz 3  
**jetzt: Friedrichsplatz 1**

**Mittd., neuzeitliche Villa, 8-10 Zimm.**  
und Zubehör, Garten und Garage, angen. Ver-  
sorgung zu kaufen gesucht. Angebote an:  
**J. Zilles, b 4, 1. Fernruf 208 76.**  
Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegr. 1877

**Rentenhäuser - Kapitalanlage**  
Oberstadt, nahe Kunsthof, 5. Stock, 2 moderne  
Wohnen, 10 Wohnungen, besser Zustand, hohe Wen-  
dige, zu verkaufen durch:  
**Josef Hornung, L 7, 6**  
Grundstückverwertung - Fernsprecher Nr. 213 97

**1. Tilgungshypotheken**  
günstig, f. Alt- und Neubauten u. Hausverhaben,  
größerer Abschritt 4 1/2 % Zins, kein Verzins-  
ungsaufschlag, 98 % Auszahlung, rasch erlöslich,  
Ankaufzeit. Kleinsthäuser.  
**Th. Faßhold & Co., B 2, 1**  
Bankgeschäft. (33 643 B)

**Putzgeschäft**  
in bester Lage Bad Dürkheim mit einer  
guten Staminkundschaft zu vermieten,  
später evtl. zu verkaufen. Angebote unter  
Nr. 33 299 VS an den Verlag dies. Blattes.

**Ich habe zu verkaufen:**

**Neubau in Feudenheim**  
3 mal 2- oder 1 mal 2, und 1 mal 5 Zimmer, ein-  
gerichtetes Bad, Garten, Garage, beste Wohn- und  
Verkehrslage. Erforderlich 6000 bis 8000 RM.

**Wohnhaus in Feudenheim**  
3x3 Zimmer, Bad, Garten, gelichte Lage, nahe  
Straßenbahn, Garage, Wohnung für 2 Personen  
frei. - Anzahlung 12 000 bis 15 000 RM. -

**Anwesen mit Wirtschaft**  
Stadtlage, nahe Kaserne, Umstände daher sehr  
preiswert. - Anzahlung ca. 15 000,- RM.

**Haus mit Wirtschaft**  
in Vorort, nahe dema, designtlicher Kaserne, in-  
folge der Umstände, beste Wohn- u. Geschäftslage.  
Ein zweites Geschäft kann leicht angebaut werden  
(Bäckerei, Neben etc.). Bei geeignet für 10000  
Geschäftsmann. Erforderlich 8000 - 10 000 RM.

**Zwei Zweifamilien-Häuser**  
beste Verkehrs- 2x2 Zimmer u. B. Manl., sehr  
schöner Garten, Garage, gelegen, und 1x2 u. 1x4  
Zimmer, Küche, Bad, Garten, Garage, gelegen,  
beide sehr gute Werte. Erford. je 6000-8000 RM.

**Bäckereianwesen**  
beste Lage in Vorort, gut ein- u. ausgef., sehr  
gute Kasse, in Kaserne, Garage, gelegen. Erf. ca. 15 000 RM.

**in Rentenhäuser**  
Ruhe, Wasserturm, sehr gut erhalten, 6. und  
7. Zimmerwohnungen, Zentralheiz., Warmwasser,  
sehr billiger Mietzins hohe Rendite, sehr preis-  
wert. Anzahlung ca. 30 000,- RM.

**Rentenhäuser**  
Niederstadt, 2-3-Zimmer, Mietverhältnisse, bei Ver-  
kauf, daher äußerst billige Rendite über 10 %.

**OTTO GEHRING**  
Feudenheim  
Wingertstraße 5. Immobilien Fernruf - 527 36

**Kaffee**  
in guter Geschäftslage  
b. Stadt Wd.  
sehr gut eingericht.  
es Zehnpfunde, mit  
Zoll, Neben, sehr  
preiswert zu ver-  
kaufen. Höhe 100.  
**Josef Reuert**  
Immobilien-Büro  
Mannh., P 2, 8/9,  
Fernspr. 283 66,  
Nach Geschäftslage  
Telef. Nr. 510 44,  
(34 102 B)

**Wirtschaft**  
in bester Lage  
sehr gut eingericht.  
es Zehnpfunde, mit  
Zoll, Neben, sehr  
preiswert zu ver-  
kaufen. Höhe 100.  
**Josef Reuert**  
Immobilien-Büro  
Mannh., P 2, 8/9,  
Fernspr. 283 66,  
Nach Geschäftslage  
Telef. Nr. 510 44,  
(34 102 B)

**Rentenhäuser**  
in bester Lage  
sehr gut eingericht.  
es Zehnpfunde, mit  
Zoll, Neben, sehr  
preiswert zu ver-  
kaufen. Höhe 100.  
**Josef Reuert**  
Immobilien-Büro  
Mannh., P 2, 8/9,  
Fernspr. 283 66,  
Nach Geschäftslage  
Telef. Nr. 510 44,  
(34 102 B)

**Haus**  
in Feudenheim,  
6 Zimmer, Küche,  
Bad, beste Wohn-  
lage, Vor- u. Nach-  
garten, sehr preis-  
wert zu verkaufen.  
Höhe 100.  
**Josef Reuert**  
Immobilien-Büro  
Mannh., P 2, 8/9,  
Fernspr. 283 66,  
Nach Geschäftslage  
Telef. Nr. 510 44,  
(34 102 B)

**Haus**  
3 Zimmer, Küche,  
Bad, 810 am Gar-  
ten, C/1000m, er-  
baut 1928, Brand-  
schutt, 47 000 RM  
Preis mit, Bauwerk  
zu verkaufen. Erf.  
ca. 31 000 RM.  
Anzahl. 12 000 bis  
15 000 RM. Best mög-  
lich. Lage nächst  
Kaserne u. Berg-  
straße, sehr durch-  
sichtig.  
**Immobilien-Büro**  
**K. H. Weidner**  
Friedrichsplatz, 73  
Fernspr. 443 64.

**HAUS**  
3x3 Zimmer, Küche,  
Bad, Vor- u. Nach-  
garten, Garage,  
8 x 12 Wohnlage,  
preiswert zu ver-  
kaufen. Höhe 100.  
**Josef Reuert**  
Immobilien-Büro  
Mannh., P 2, 8/9,  
Fernspr. 283 66,  
Nach Geschäftslage  
Telef. Nr. 510 44,  
(34 102 B)

**Bauplatz**  
in Neustadt,  
400qm, best. Wohn-  
lage, sehr preis-  
wert zu verkaufen.  
Höhe 100.  
**Josef Reuert**  
Immobilien-Büro  
Mannh., P 2, 8/9,  
Fernspr. 283 66,  
Nach Geschäftslage  
Telef. Nr. 510 44,  
(34 102 B)

**Rentenhäuser**  
in Feudenheim,  
3 Zimmer, Küche,  
Bad, Vor- u. Nach-  
garten, Garage,  
8 x 12 Wohnlage,  
preiswert zu ver-  
kaufen. Höhe 100.  
**Josef Reuert**  
Immobilien-Büro  
Mannh., P 2, 8/9,  
Fernspr. 283 66,  
Nach Geschäftslage  
Telef. Nr. 510 44,  
(34 102 B)

**Wohnhaus**  
3x2 Zimmer, Bad,  
Garten, sehr gün-  
stig zu verkaufen.  
Höhe 100.  
**Josef Reuert**  
Immobilien-Büro  
Mannh., P 2, 8/9,  
Fernspr. 283 66,  
Nach Geschäftslage  
Telef. Nr. 510 44,  
(34 102 B)

**Einfamilienhaus**  
Neustadt, 5 Zimmer,  
2 Bäder, reich. Zubehör, best.  
Wohnlage, gepflegter Garten,  
10 x 12 m, evtl. in den Vor-  
garten zu verpflanzen.

**Einfamilienhaus**  
Waldpark, 6 Zimmer,  
best. Wohnlage, gepflegter Gar-  
ten, freist., gütlich zu verk., bei  
**Josef Hornung, L 7, 6**  
Grundstückverwertung, Ruf 213 97  
(33 637 B)

**Geschäfts-  
Wohnhaus**  
mit Laden, Kellerräume, 2 Zim-  
mer, Bad, Kellerräume, etc.  
für Garage, oder Verfügen, etc.  
preiswert zu verkaufen. Anzahl-  
ung 9000-10 000 RM, durch:  
**Josef Hornung, L 7, 6**  
Grundstückverwertung, Ruf 213 97  
(33 637 B)

**Wirtschaft - Verabreichung**  
**Edelgeschäftshaus**  
mit mod., leicht leitb., Laden, für  
alle Branchen geeignet, weit unter Ver-  
hältnissen, bei 10 000-15 000 RM  
Anzahl. zu verkaufen. Imm.-Büro  
**Rich. Karmann, N 5, 7.**

**Breite Straße**  
**Edelgeschäftshaus**  
an Hauptstraße, Zentrum, an ver-  
k., ca. 100 000 RM. Immob.-Büro  
**Richard Karmann, N 5, 7.**

**Herrschaftshaus**  
in Ort b. Neustadt a. d. T. Weinbr.  
9 Zim., evtl. Zentr., f. ein. u. meh. Wö-  
nungsbau, parkähnl., Garten,  
gütlich, evtl. Wegzug zu verkaufen.  
**Schubert, Immob., U 4, 4.**  
Fernspr. 230 44. (33 634 B)

**Heidelberg**  
**Ein- oder Zweifamilien-Haus**  
2x3 Zimmer, Manl., ar. Garten,  
sonnige Veranda, zu verkaufen. -  
**Schubert, Immob., U 4, 4.**  
Fernspr. 230 44. (33 635 B)

**Rentenhäuser**  
in den K-Cad., kleine Wohn-  
einheit, Werkst., gütlich zu verk.,  
Anzahlung bis zu 20 000,- RM.  
**Schubert, Immob., U 4, 4.**  
Fernspr. 230 44. (33 636 B)

**Stagenhaus**  
Zentralplatz, mit gut vermietbaren  
Wohnungen gütlich zu verkauf-  
en. Anzahl. nach Vereinbarung.  
**Schubert, Immob., U 4, 4.**  
Fernspr. 230 44. (33 632 B)

**Zweifamilien-Haus**  
Neubau, Mittel- u. Süd- u. Süd-  
Wohn. mit Garten, Anf. ca. 5000 RM.  
**Schubert, Immob., U 4, 4.**  
Fernspr. 230 44. (33 633 B)

**Feudenheim**  
Neubau, 3x2-Zimmerwohn., Ga-  
rage, Anzahl. ca. 8000 RM. zu verk.  
**Schubert, Immob., U 4, 4.**  
Fernspr. 230 44. (33 631 B)

**Unter Nachlaß zu verkaufen:**  
**I. Hypothek 30 000.- RM.**  
5 1/2 % verzinl., mit Zinsrückhalt  
4000 RM, Grundst. in b. Wohn-  
verf. Lage, Höhe ca. 500 am, 200-  
erlöst, evtl. Geschäftshaus, Steuer-  
wert 100 000.- RM. Einheitswert  
34 500 RM. Mietzahlung 5000 RM.  
ohne Mieterschutz. Das Objekt ist  
für einen Wohnbau oder Photo-  
graphen geeignet. Rührer durch:  
**J. Zilles** Immobil.- u. Hypothek.-  
Geschäft, gegründet 1877  
L 4, 1. Fernruf 208 76. (32 990 B)

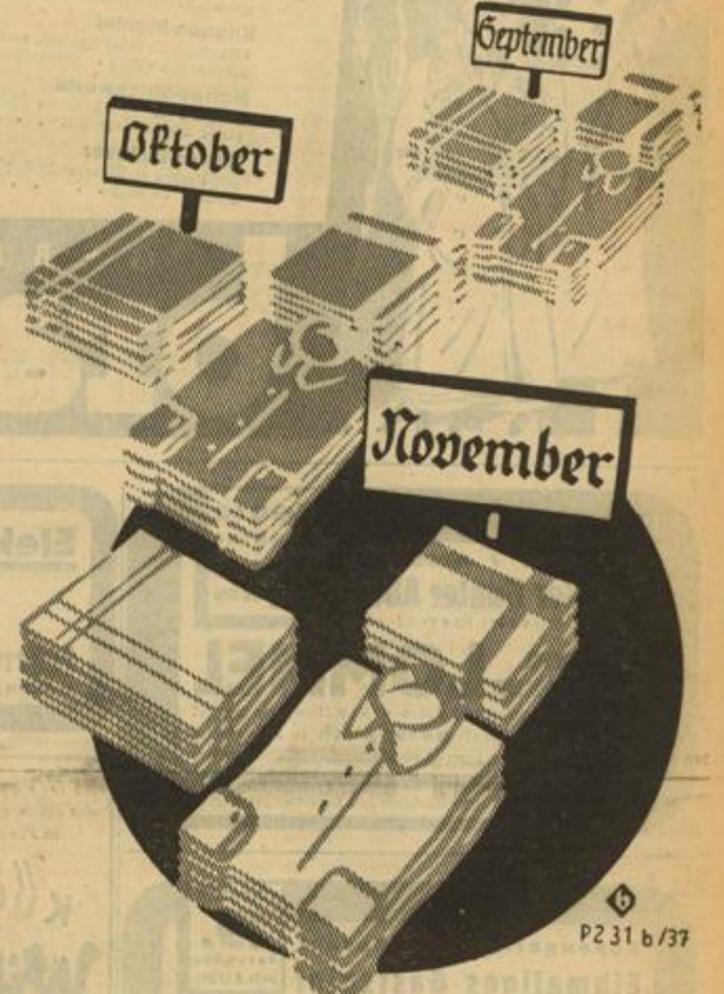
**Hypotheken**  
4 1/2-5 Prozent, in gütlich. Beding.  
Kaufzeit bis zu 30 Jahren. Höhe 5.  
Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft  
**Robert Gbert, M 7, 9 a**  
Mannheim - Fernsprecher 217 47.

**Grundstück**  
in Gernsheim, 1000 qm, 1000 qm, 1000 qm,  
zu verkaufen. Höhe ca. 500 am, 200-  
erlöst, evtl. Geschäftshaus, Steuer-  
wert 100 000.- RM. Einheitswert  
34 500 RM. Mietzahlung 5000 RM.  
ohne Mieterschutz. Das Objekt ist  
für einen Wohnbau oder Photo-  
graphen geeignet. Rührer durch:  
**J. Zilles** Immobil.- u. Hypothek.-  
Geschäft, gegründet 1877  
L 4, 1. Fernruf 208 76. (32 990 B)

**Wohnhaus**  
in guter Lage gef.  
auch 1. Geschäfts-  
haus geeignet, so-  
fort preiswert zu  
verkaufen. Höhe  
über 100.  
**J. Zilles** Immobil.- u. Hypothek.-  
Geschäft, gegründet 1877  
L 4, 1. Fernruf 208 76. (32 990 B)

**Heidelberg**  
**Bauplatz**  
7 Nr. 92 am, in  
best. Lage am  
Wald, zu verkauf.  
Höhe ca. 500 am, 200-  
erlöst, evtl. Geschäftshaus, Steuer-  
wert 100 000.- RM. Einheitswert  
34 500 RM. Mietzahlung 5000 RM.  
ohne Mieterschutz. Das Objekt ist  
für einen Wohnbau oder Photo-  
graphen geeignet. Rührer durch:  
**J. Zilles** Immobil.- u. Hypothek.-  
Geschäft, gegründet 1877  
L 4, 1. Fernruf 208 76. (32 990 B)

**Geschäftshaus**  
am Neuhof, mit  
Reinigungs- u. sehr  
gut rentierend, zu  
90 000 RM bei 12  
12 000 RM Anzahlung  
zu verkaufen. An-  
zahlung 24 000 RM.  
**Herm. Storck**  
Immobilien-Büro  
D 5, 12 Fernruf  
Nr. 24639



## Kann das möglich sein... nach jedem Waschen wird die Wäsche schöner?

In älteren Sachen, die schon hoffnungslos vergilbt waren, kann man es besonders gut beobachten: nach dem Waschen mit Persil haben sie wieder einen so klaren weißen Ton und duften so frisch und rein, daß es jedem gleich auffällt! • Wie ist das möglich? • Ja, Persil war schon immer ein vorbildliches Waschmittel, aber jetzt bietet es eine Reihe großer Verbesserungen. Es ist, als ob die Wäsche „verjüngt“ wird! Ihr Griff ist viel weicher, sie ist schöner im Aussehen und angenehmer im Tragen. Persil verhindert nämlich weitgehend, daß sich schädliche Kalkablagerungen im Gewebe festsetzen und es spröde machen. Kalkfreie Wäsche ist nicht nur haltbarer — sie nimmt auch den Körperweiß viel besser in sich auf und erleichtert eine gute Hautatmung • Im Kampf um die Erhaltung wertvollen Wäschegutes gilt heute der Grundsatz: **Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!**



**zum großen Herbst-Einkauf ein!**

- Herren-Ulster-Paletot** marengofarbig, solide Fischgrätzmuster, gute Paßform . . . . . **26.00**
- Herren-Ulster-Paletot** solide Verarbeitung, aus dunklen und mittelfarbigen Cheviotstoffen . . . . . **39.00**
- Herren-Ulster** graue, braune u. grüne Fischgrätzmuster, tragfähige Qualität, ganz gefüttert . . . . . **39.00**
- Herren-Ulster** modisch weiter Schnitt, aufgesteppte Taschen, mit eleg. Absatte . . . . . **58.00**
- Knaben-Mantel** m. Ringshirt, warm gefüttert, grau u. braun gemust. Stoffe, Größe 2 (Steigerung 0.40) **7.50**
- Knaben-Mantel** Ulsterform, kräftige Qualität, gute Verarbeitung, Größe 4 . . . . . (Steigerung 0.75) **12.50**
- Herren-Strickweste** plattiert, in verschiedenen Melangen, solide Strickqualität . . . . . **4.90**
- Herren-Pullover** mit Kragen u. Reißverschluß, plattiert, kräftige Qualität . . . . . **5.80**
- Damen-Mantel** Diagonal-Velour, mit großem Lamm-Reverskragen, auf Steppfutter . . . . . **24.75**
- Damen-Mantel** gemusterter Noppenstoff, Kragen mit mod. Pelzbesatz, auf Steppmaroc . . . . . **36.75**
- Damen-Mantel** Bouclé, eleg. Verarbeitung, Kragen mit Zobelich besetzt, mod. Taschengarnierg. **49.00**
- Damen-Mantel** aus gutem Woll-Bouclé, elegante Ausföhrung, mit ledisch-Lamm besetzt . . . . . **68.00**
- Mädchen-Mantel** aus englischartigem Stoff, sportliche Form, Größe 60 . . . . . (Steigerung 1.-) **9.75**
- Mädchen-Mantel** aus Velour-Long, reizende Machart, m. Pelzgarnitur, Gr. 60 (Steigerung 1.50) **14.75**
- Damen-Strickweste** kurze Form, hübsche Strickart, mit Patentrand, in verschiedenen Farben **5.50**
- Damen-Pullover** mit Gürtel, flotte Strickart, in modischen Farben . . . . . **7.90**

**GEBRÜDER braun MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3**

**11. November Donnerstag 20 Uhr**  
**Harmonie D 2, 6**  
**KLAVIER-ABEND**  
**Erwin Schmieder**  
 spielt Werke von:  
 Bach, Beethoven, Brahms, Chopin  
 Karten von RM 1.- bis RM 3.- bei Konzertkasse Heckel, O 3, 10, Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pianken, O 7, 13, Pfeiffer, O 2, 9 und an der Abendkasse  
 Mhm. Konzertdirektion H. Hoffmeister

**18. November Donnerstag 20 Uhr**  
**Harmonie D 2, 6**  
**Walter Bohle**  
 Werke von Beethoven, Schubert, Reger  
 Karten RM 1.00 bis 3.00  
 im Vorverkauf bei Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein Piankenhof, Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pianken, O 7, 13, Pfeiffer, O 2, 9 und an der Abendkasse  
 Mhm. Konzertdirektion H. Hoffmeister

**23. November Dienstag 20 Uhr**  
**Harmonie D 2, 6**  
**II. Meister-Klavier-Abend**  
**Edwin Fischer**  
 Werke von Bach / Beethoven / Schubert / Reger  
 Karten von RM. 2.- bis RM. 5.-  
 Vorverkauf bei Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein Piankenhof, Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pianken, O 7, 13, Pfeiffer, O 2, 9 und an der Abendkasse  
 Mhm. Konzertdirektion H. Hoffmeister

**Heute SONNTAG 7. Nov. 20 Uhr**  
 Rosengarten / Nibelungensaal  
**Großer Bunter Abend**  
 beim „Weltender Rumxendorf“ mit  
**LUDWIG MANFRED LOMMEL**  
 Deutschlands populärster Film- u. Rundfunk-Humorist  
 erstmals **persönlich** in Mannheim  
 Karten ab 60 Pfg. am Sonntag ununterbrochen im Rosengarten.  
 Südwestdeutsche Konzertdirektion Joh. Bernstein Mannheim

**Elektrische Eisenbahnen**  
 und alle anderen Spielwaren, alles zu **Laubjügearbeiten und Bartelei**  
 in großer Auswahl im  
**Nürnberger Spielwarenhäus**  
 Mannheim K 2, 1-3 Nähe Paradeplatz

Eine **ELISE BOCK-ASSISTENTIN**  
  
 erteilt kostenlose Behandlungs-Lektionen und führt die neuesten Präparate für Heimbehandlung und Zurechtmachen vor  
**8. BIS 11. NOVEMBER**  
 (VORANMELDUNG ERBETEN)  
**NIZZA-PARFÜMERIE**  
 D 1, 5-6 PARADEPLATZ

**Freitag 19. November abds. 8.15 Uhr**  
 Rosengarten / Musensaal  
**Einmaliges Gastspiel**  
**PALUCCA**  
 Jabel am Palucca! Neuestes Programm!  
 Karten 1.- bis 3.50! Verkehrsverein / Heckel, O 3, 10, Musikhaus Pianken, O 7, 13 / Schliecher am Theaterplatz / Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, Ludwigplatz  
 Südwestdeutsche Konzertdirektion Johannes Bernstein Mannheim

*Es ist das Spezial-Haus, das Ihnen große Vorteile bietet in Preis und Qualität*  
**KÜCHEN-Wittich**  
 Spezialhaus  
 N 7, 6 (Kunststraße)

**Deutsches Haus - Neckarau**  
 Haltestelle der Linien 7, 16, 17, 24  
 Sie hören täglich ab 8 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr die Attraktions-Damenkapelle  
**Luise Scholand**  
 mit ihrem Violinmädchen  
**Aethie von Coll**  
 mit seiner singenden Säge.  
 Sonntags Frühschoppen ohne Aufschlag  
 Mittwochs Bierabend ohne Aufschlag  
 Donnerstags Wunschabend o. Aushcl.  
 Freitag Bunter Abend

**National-Theater Mannheim**  
 Sonntag, den 7. November 1937  
 Vorstellung Nr. 73  
 Mannheimer Kulturgemeinde  
**Der Hafim weiß es**  
 Komödie in drei Akten mit Ver- und Radspiel von Heil Landner.  
 Anfang 14 Uhr. Ende nach 16.30 Uhr

**Tod dem Hausschwamm**  
 Besetzung auf dem Wege, ohne Umbau, 10jährige Garantie. Nur durch:  
**F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.**  
 Sandweg 4, Carltonhaus. Tel. 483 68

**17. November Bußtag vorm. 11.15 Uhr**  
**UFA-PALAST UNIVERSUM**  
**Triumph indischer Tanzkunst in Europa!**  
 Ueber 650 Gastspiele in 3 Jahren!  
**Hindus** (Brahmanische Inder) **tanzen u. spielen**  
 Die weltberühmte indische Tänzerin!  
**Menaka**  
 mit ihrem indischen Ballett und ihrem indischen Orchester  
 Karten: RM. 1.- bis 3.50! Konzertkasse Heckel, O 3, 10, Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pianken, O 7, 13, Verkehrsverein Piankenhof und im Universum an der Tageskasse  
 Mannh. Konzertdirektion H. Hoffmeister, Mhm.

**10. November, Mittwoch, 20.00 Uhr**  
 im Musensaal  
**Beethoven-Abend**  
 der Städt. Hochschule für Musik und Theater  
 Solist: **Richard Laugs Klavier**  
 Vortragsfolge: **Klavierkonzert c-moll Sinfonie Nr. 3 Es-dur (Eroica)**  
 Karten zu „60-2.50 RM.“ in den bekannten Vorverkaufsstellen

**Neues Theater Mannheim**  
 Sonntag, den 7. November 1937  
 Vorstellung Nr. 11  
 Einmaliges Gastspiel  
**Otto Gebühr mit Ensemble**  
**Zwischen Abend und Morgen**  
 Eine Begebenheit in drei Akten von Henrik Ibsen  
 Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.15 Uhr.

**Hilmar Gerhard**  
 Die Geburt eines Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an  
**Gerhard Sielaff u. Frau Röscl**  
 geb. Ott  
 Mannheim, 6. November 1937  
 Eichendorffstraße 52

Jetzt den **Ofen** von **Kermas & Manke**  
 Qu 5, 3/4 Fernruf 227 02

**Hilde Rothenhöfer**  
**Hans Gramlich**  
**VERLOBTE**  
 Mannheim Wellenstraße 9 Neckarau Holundersstr. 16  
 7. November 1937

**V**erreise nur in jedes Klima, doch zur Begleitung wähl' die Prima  
 Mercedes-Prima für jedes Heim  
**Friedmann Seumer**  
 FERNRUUF 271 60-61 - MANNHEIM Q 3, 7  
 Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

Ihre Vermählung geben bekannt  
 Dipl.-Ing. Peter Josef Geß  
 Regierungsbaumeister  
**Anneliese Geß** geb. Lenhard  
 Ludwigshafen a. Rh. Beethovenstraße 18  
 6. November 1937

**Spende für das WWB Gold. Lamm**  
 E 2, 14 Nähe Paradeplatz  
**Heute Schlachtfest**  
 wozu höflichst einladet **J. Neumann**  
**Ballhaus Mannheim, am Schloß**  
**TANZ**  
**Sonntag 7. November**  
 von 19.30 bis 24.30 Uhr  
 Eintritt: 50 Pfg. - Militär 30 P

Verlag banner 2. Jahrgang grü. Woch. lobt: du 28 die 28

Monta

Ein

Am 2. Beitragsmen feht den Emb vielen G häusern. Bilder u und dem ganze E die Unri Teil aus Defont Hauptstra hauptstra Um die indgefam zu den E nallieder

Am 2. sammlung nehmen. beteiligt, und Klein biemen r tiefler 2 schub 14 Postkarte Heer und die feilt Am 2. waren g

Anläßl japanisch Führer r Regierung japanisch Telegram Führers

„An d japanisch begrüße als Mit partner. Deutschle wehr ge hende 30 zusammen Freude.

Das 2 prästiden laut: „An d japanisch möchte i